

SOZIALE STADT

Integriertes Entwicklungskonzept

Hirschsprung-Breitensee

STADT DREIEICH

Hirschsprung-Breitensee



Impressum

Magistrat der Stadt Dreieich

Projektleitung: Katerina Kucera
Fachbereich Planung und Bau
Tanusstraße 3
63303 Dreieich
Tel.: 06103/601-430
katerina.kucera@dreieich.de

Projektkoordination Fachbereich Soziales,
Schule und Integration: Ellen Grohe
Hauptstraße 45
63303 Dreieich
Tel.: 06103/601-210
ellen.grohe@dreieich.de

Bearbeitung

memo-consulting...
Dipl.-Ing. Joachim Fahrwald
Charlotte Döring
Am Landbach 7
64342 Seeheim-Jugenheim
Tel.: 06257/64371
team@memo-consulting.de

Dezember 2008

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	
1.1 Veranlassung und Aufgabenstellung	S. 5
1.2 Methode	S. 6
2. Steckbrief Dreieich / Hirschsprung–Breitensee	
2.1 Allgemeines	S. 7
Stadtgliederung und Stadtentwicklung	
Politik	
Wirtschaft	
2.2 Lage im Raum	S. 9
Geographisch und Naturräumlich	
Wirtschaftlich und Strategisch	
2.3 Bevölkerungsstruktur	S.11
Bevölkerung	
Altersstruktur	
Nationalität	
2.4 Beschäftigungsstruktur	S.14
Einkommensstruktur	
Erwerbstätige Deutsche und MigrantInnen	
Erwerbslose	
2.5 Wohnen	S.15
Wohnungsangebot	
Wohnungsmarkt	
2.6 Versorgungsangebot	S.17
Einzelhandel	
Soziale Infrastruktur	
2.7 Stadtleben	S.20
Gruppen, Aktivitäten, Veranstaltungen	
2.8 Mobilität	S.22
Verkehrssituation	
ÖPNV-Angebot	
3. Prägungen im Stadtteil / Situationsbeschreibung	
3.1 Räumlicher Bestand	S.24
Entstehung und Stadtgestalt	
Bebauungsstruktur	
Identität	
3.2 Freiflächen und Landschaft	S.30
Grün- und Freiräume in den Wohnquartieren	
Beziehung zum Wald	
3.3 Nutzungsgefüge	S.32
Einkaufen	
Bildung/ Kultur	
Arbeiten	
Freizeit	
3.4 Verkehr	S.35
Verkehrssituation	
Wegenetze in der Siedlung	
4. Stärken und Schwächen	S.37
4.1 Stärken der Wohnsiedlung	S.37
4.2 Schwächen der Wohnsiedlung	S.38
5. Handlungsfelder	S.40
5.1 Kultur / Bildung / Lebensqualität	S.40
5.2 Kommunikation / Vernetzung / Information	S.41
5.3 Mobilität	S.41
6. Zielfindung durch Kooperation	S.42
6.1 Beteiligungsverfahren	S.42
6.2 Facharbeitsgruppe	S.44
6.3 Lenkungsgruppe	S.45
6.4 Stadtteilarbeitsgruppe	S.45
6.5 Öffentlichkeitsarbeit	S.46
6.6 Bürgerbeteiligung	S.46
7. Entwicklungskonzept	S.47
7.1 Leitbild und Leitziele	S.48
7.2 Abgrenzung des Projektgebiets	S.48
7.3 Aktivierung der BewohnerInnen	S.50
7.4 Stärkung der lokalen Wirtschaft	S.52
7.5 Verbesserung des sozialen und kulturellen Lebens	S.54
7.6 Städtebauliche Stabilisierung	S.55
7.7 Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen	S.56
8. Schlüssel – und Impulsprojekte	S.60
8.1 Umgestaltung der Freifläche Berliner Ring	S.62
8.2 "In den Garten gehen..."	S.66
Naturnahe Umgestaltung des Schulhofs der Gerhart-Hauptmann-Schule	

8.3	Vernetzung der Akteure im Viertel durch Koordinationsstelle, Einrichtung eines Quartiersmanagements	S.66
-----	---	------

9. Weiteres Vorgehen

9.1	Maßnahmenübersicht: Kosten- und Finanzierungsübersicht Zeit- und Umsetzungsplan	S.67
9.2	Beschlussfassung durch die Stadtverordneten- versammlung	S.69
9.3	Erfolgskontrolle	S.69
9.4	Fortschreibung und Verstetigung	S.70

Anhang

- A1 Dokumentation der Auftaktveranstaltung
- A2 Dokumentation der Projektwerkstatt

1. Einleitung

1.1 Veranlassung, Aufgabenstellung

Die Stadt Dreieich hat in den Wohnsiedlungen Hirschsprung und Breitensee besonderen Entwicklungsbedarf festgestellt. Das Wohngebiet Hirschsprung-Breitensee aus den 50er/60er Jahren befindet sich am nördlichen Ortsrand von Sprendlingen, dem Hauptort von Dreieich.

Bereits Mitte der Neunziger Jahre entwickelte sich eine Bürgerinitiative zur Verbesserung der Lebenssituation im Stadtteil. Es entstand das Café Motz und daraus das Forum Nord. In den Jahren 2000 und 2002 erfolgten Bemühungen um Aufnahme in das Förderprogramm Soziale Stadt. Im Dezember 2005 hat die Stadtverordnetenversammlung der Verwaltung einen Handlungsauftrag erteilt, die Wohn- und Lebensbedingungen im Stadtteil zu untersuchen und alle Maßnahmen zur Stärkung des Gebietsimages und der Stadtteilöffentlichkeit, die bereits stattfinden und/ oder geplant sind, zusammenzustellen. Die hierzu vorgelegte Sozialraumbeschreibung des Fachbereichs Soziales, Schule und Integration bildete den Anlass, erneut durch die Verknüpfung der sozialräumlichen und städtebaulichen Untersuchungen in Hirschsprung-Breitensee eine Antragstellung für das Förderprogramm Soziale Stadt in Betracht zu ziehen.

Der Fachbereich Soziales, Schule und Integration setzt

im Stadtteil bereits seit vielen Jahren innovative Handlungsansätze der Stadtteilsozialarbeit um. Diese sollen durch das Programm Soziale Stadt unterstützt und ausgebaut sowie durch städtebauliche Erneuerungsmaßnahmen ergänzt werden.

Im Frühjahr 2007 wurde die Aufnahme in das Förderprogramm "Soziale Stadt" und Fördermittel für die Erarbeitung eines Integrierten Entwicklungskonzeptes IEK für das Gebiet Hirschsprung-Breitensee beantragt. Das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung hat den Antrag positiv beschieden. Das Bund-Länder-Programm "Soziale Stadt" fördert die bauliche und soziale Stabilisierung von Stadtteilen, in denen sich kleinräumig soziale, städtebauliche, infrastrukturelle, ökonomische und ökologische Probleme konzentrieren. Die Stadtteilbevölkerung soll dabei aktiv in den Entwicklungsprozess einbezogen werden.

Das Büro memo-consulting, Seeheim-Jugenheim, ist mit der Erarbeitung des Integrierten Entwicklungskonzeptes beauftragt worden und konnte Anfang 2008 den Prozess beginnen. Auf der Basis einer Beschreibung und Analyse des Stadtteils sind Handlungsfelder definiert, sowie Leitbild, Projekte und Maßnahmen identifiziert worden.



Fördergebiet Hirschsprung-Breitensee

1.2 Methode

Beginnend mit einer Akteursanalyse wurden die relevanten Stadtteilakteure von Anbeginn aktiv in die Konzeptarbeit einbezogen. Zur Beschreibung und Analyse der Situation im Stadtteil und in der Stadt Dreieich wurde vorhandenes Datenmaterial verwendet. Neue Erhebungen wurden nicht durchgeführt. Zunächst wird in einem Steckbrief die Situation beschrieben. Daraus werden Prägungen abgeleitet. Die Stärken/Schwächen Analyse, Handlungsfelder und Projektfindung wurden in öffentlichen Veranstaltungen im Stadtteil erarbeitet. Eine Arbeitsstruktur "Soziale Stadt" wurde aufgebaut. Das Projekt Soziale Stadt wird kooperativ durch die beiden Fachbereiche Planung und Bau sowie Soziales, Schule und Integration koordiniert. Eine effiziente fachbereichsübergreifende Arbeitsgruppe begleitet den Prozess. Die politisch Verantwortlichen und die Fachbereichsleitungen sind in der Lenkungsgruppe eingebunden. Die Stadtteil-Arbeitsgruppe bildet die gesellschaftlichen Akteure im Stadtteil ab und bezieht engagierte BürgerInnen mit ein. Diese im Rahmen der Erarbeitung des IEK aufgebauten Strukturen sind geeignet, den Prozess langfristig zu steuern und zu unterstützen.

Mit dem IEK liegen bis Ende 2008 konkrete Projekte und Maßnahmen für die Stadtteilentwicklung vor. Projektmittel können nach noch zu erfolgreichem Grundsatzbeschluss durch die Stadtverordnetenversammlung für das Förderjahr 2009 beantragt und nach Bewilligung durch das Ministerium ab Ende 2009 eingesetzt werden. Um im Stadtteil frühzeitiger ein Zeichen des Aufbruchs setzen zu können, wurde im Vorgriff auf die konzeptionellen Aussagen des IEK mit der Umgestaltung der Freifläche im Berliner Ring ein Impulsprojekt beschlossen und beantragt. Ein kooperativer Planungsprozess mit den Stadtteilakteuren soll Anfang 2009 eingeleitet werden. Die Umsetzung ist für 2009 vorgesehen.

2. Steckbrief Dreieich / Hirschsprung – Breitensee

2.1 Allgemeines

Stadtgliederung und Stadtentwicklung

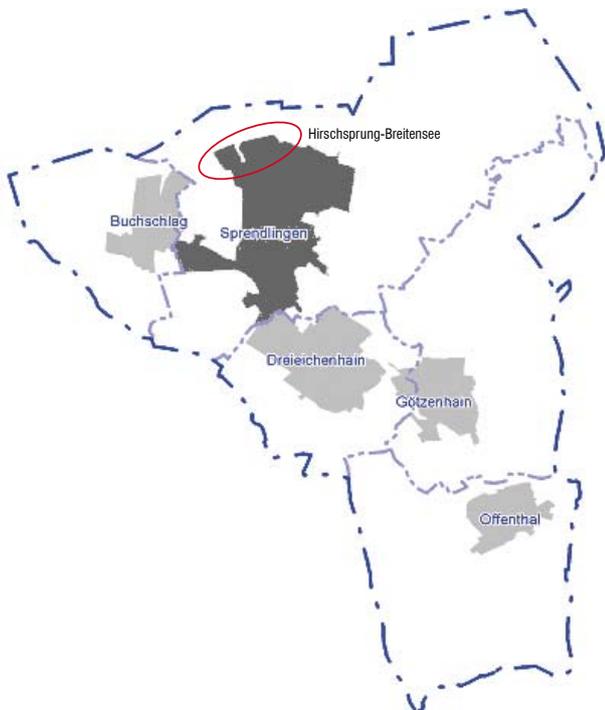
Politik

Wirtschaft

Der Steckbrief beschreibt Dreieich und das Programmgebiet. Daten und Kennziffern liegen in den meisten Fällen nur auf der Ebene des Kreises Offenbach, der Gesamtstadt Dreieich oder des Stadtteils Sprendlingen vor.

Stadtgliederung

Die Stadt Dreieich entstand am 1. Januar 1977 im Rahmen der Gebietsreform des Kreises Offenbach aus den fünf bis dahin eigenständigen Gemeinden Buchschlag, Götzenhain, Offenthal, Dreieichenhain, und Sprendlingen. In der Gesamtstadt Dreieich leben 2008 40.561 Einwohner, davon rund die Hälfte in Sprendlingen.



Stadtgebiet Dreieich mit seinen Ortsteilen, www.dreieich.de

Der Stadtteil Sprendlingen bildet mit knapp 20.000 Einwohnern, den meisten zentralörtlichen Funktionen, seiner differenzierten Infrastruktur und den Gewerbegebieten den Hauptort in der Gesamtstadt Dreieich.

Stadtentwicklung Dreieichs und übergeordnete Planungen

Für die Entwicklung Dreieichs besteht derzeit kein aktuelles Leitbild oder Stadtentwicklungskonzept. Ende der 70er Jahre gab es eine Vorplanung der Stadt Dreieich zum Flächennutzungsplan und Landschaftsplan des damaligen Umlandsverband Frankfurt mit dem Ziel, weitere Siedlungserweiterungsflächen ausweisen zu können. Diese Planungen gelten in ihren grundsätzlichen Zielaussagen fort, werden aber im Einzelnen nicht mehr konkret weiterverfolgt, da sie inhaltlich vielfach überholt sind.

Dreieich gehört zum Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/ Rhein-Main. Der Regionale Flächennutzungsplan RegFNP enthält einen Gemeindeteil Dreieich. An gesamtstädtischen Fachplänen existiert ein Generalverkehrsplan von 2005, ein Radverkehrskonzept von 2005, ein Sportstättenentwicklungskonzept von 2005 sowie das Einzelhandelsgutachten und Zentrenkonzept von 2008. Die Ziele des Zentrenkonzepts sind besonders die Stärkung der Ortszentren und der Nahversorgungsstruktur mit dem Ziel einer Stadt der kurzen Wege.

Politische Gremien

Die politischen Gremien der Stadt Dreieich sind der Magistrat, die Stadtverordnetenversammlung mit den Fachausschüssen "Haupt und Finanzen", "Umwelt, Planung, Bau und Verkehr" und "Soziales, Sport und Kultur" und der Ausländerbeirat.

Magistrat

Der Magistrat setzt sich aktuell aus dem Bürgermeister Dieter Zimmer, SPD, der Ersten Stadträtin Andrea Mühl, CDU, sowie 8 ehrenamtlichen Stadträtinnen und Stadträten zusammen. Er bildet die Spitze der Verwaltung der Stadt Dreieich.

Außer dem Bürgermeister werden alle Mitglieder von der Stadtverordnetenversammlung gewählt.

Stadtverordnetenversammlung

Bei der Kommunalwahl am 26. März 2006 wurden die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung für die Wahlzeit vom 1. April 2006 bis 31. März 2011

gewählt.

Die Wahl ergab folgendes Ergebnis:

Parteien und Wählergemeinschaften	% 2006
CDU	36,5
SPD	33,4
FDP	6,4
GRÜNE	16,1
FWG	7,5
Gesamt	100,0
Wahlbeteiligung	47,5

Stadtverordnetenpräsidium

Das Stadtverordnetenpräsidium besteht aktuell aus Herrn Georg Kracht (Stadtverordnetenvorsteher), Frau Marga Löwenfeld (Stellvertreterin) und Frau Renate Borgwald (Stellvertreterin).

Ausländerbeirat

Der Ausländerbeirat Dreieich hat 15 Mitglieder, von denen 14 in Sprendlingen wohnen und von diesen wiederum sieben im Fördergebiet Soziale Stadt Hirschsprung-Breitensee. Der Ausländerbeirat vertritt die Interessen der ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner in der Stadt Dreieich und berät die politischen Gremien der Stadt. Vorsitzender ist Herr Tindaro Canciglia.

Wirtschaft

Dreieichs ursprünglicher Wirtschaftsschwerpunkt lag auf dem Gebiet der Textilherstellung und Textilverarbeitung. Mittlerweile hat sich eine differenzierte Gewerbestruktur aus Handwerk, Handel, produzierendem Gewerbe und Dienstleistungsunternehmen entwickelt. Der Standort Dreieich wirbt in seiner Wirtschaftsbroschüre mit mehr als 150 ansässigen High-Tech-Unternehmen aus verschiedenen Technikbereichen. Die Mehrzahl dieser Unternehmen sind im Bereich Informations- und Kommunikationstechnik tätig.

Dreieich war aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung im letzten Jahrzehnt von einer Zunahme an Unternehmensinsolvenzen, Betriebs-

schließungen und Leerständen betroffen. Aus diesem Grund wurde Ende 2001 das eigenständige Referat "Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing" eingerichtet. Seit einiger Zeit können zunehmend wieder positive Entwicklungen verzeichnet werden. Dreieich wird als Wirtschaftsstandort wahrgenommen, denn seit 2001 überstieg die Zahl der Neuansiedlungen und Unternehmensgründungen die Summe der Gewerbeabmeldungen.

Der Standort Dreieich besticht im Vergleich zu den Kernstädten der Region durch deutlich geringere Steuern und Gewerbemieten. Hinsichtlich Lage, Zuschnitt und Ausstattung hat Dreieich ein breites Spektrum an gewerblichen Flächen und Immobilien zu bieten, das allen Ansprüchen gerecht wird.

2005 eröffnete BMW in Dreieich das nach München größte Gebrauchtwagenzentrum. Die Stadt Dreieich rechnet zukünftig mit einer weiteren positiven Entwicklung des Wirtschaftsstandorts.

Das Einzelhandelskonzept für Dreieich geht im Rahmen seiner Szenariendiskussion bei leicht rückläufiger Einwohnerentwicklung bis 2020 von einer Kaufkraftsteigerung von 5,6-12,7% aus.

2006 lag die Kaufkraft pro Kopf in Dreieich bei 23.349 Euro oder 132,4% (Deutschland = 100%).

In Dreieich sind 81% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dienstleistungssektor beschäftigt (30.06.2005, am Arbeitsort). In Hessen waren es zum gleichen Zeitraum 71,2%.

2.2 Lage im Raum

Geographisch und Naturräumlich
Wirtschaftlich und Strategisch

Geographisch und Naturräumlich



Dreieich

Die Stadt Dreieich liegt im Verdichtungsraum des Rhein-Main-Gebiets, etwa 10 km südlich der Universitäts- und Messestadt Frankfurt am Main. Dreieich ist die zweitgrößte Kommune im Landkreis Offenbach. Benachbarte Städte sind Neu-Isenburg im Norden und Langen im Süden Dreieichs.

Mit ca. 40.000 Einwohnern wird Dreieich zentralörtlich als Mittelzentrum eingestuft.

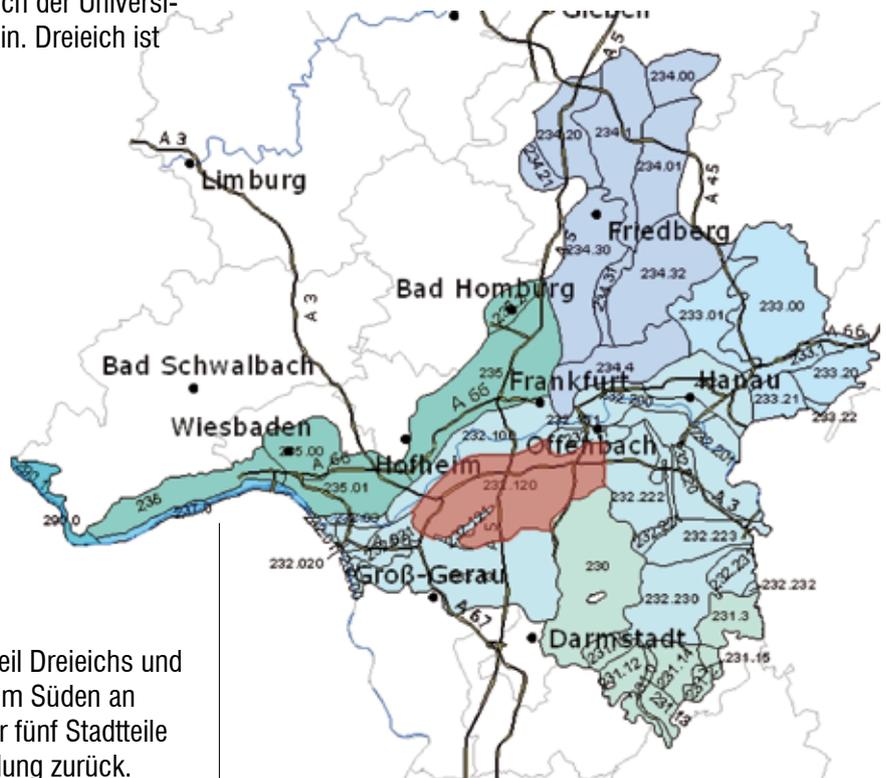
Dreieich liegt in der Unterrhainebene und gehört zum Naturraum Mönchswald und Dreieich. Die Wurzeln der Stadt reichen bis ins 6. Jahrhundert zurück. Der Wildbann Dreieich war im Mittelalter kaiserlicher Bannforst.

Sprendlingen

Sprendlingen ist der nördlichste Stadtteil Dreieichs und grenzt im Westen an Buchschlag und im Süden an Dreieichenhain an. Er ist der größte der fünf Stadtteile und geht auf eine alemannische Gründung zurück.

Hirschsprung-Breitensee

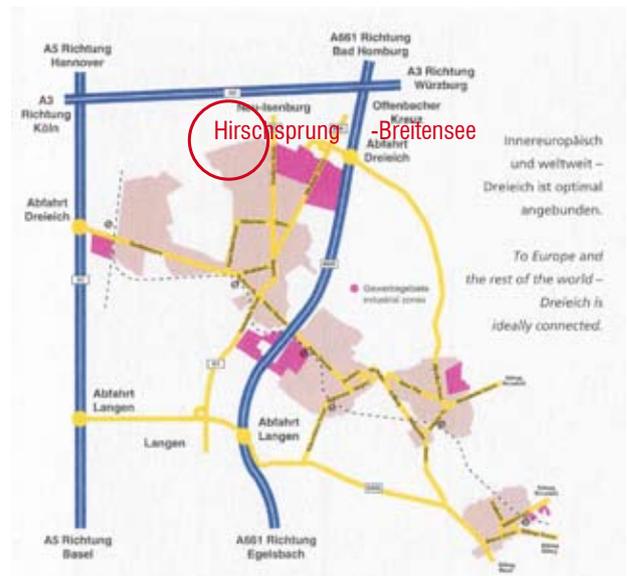
Hirschsprung-Breitensee liegt am nördlichen Ortsrand von Sprendlingen, direkt am Waldrand. Die Entfernung zum Sprendlinger Zentrum beträgt etwa 1,5 km. Das Gebiet Hirschsprung-Breitensee ist ca. 45,6 ha groß und besteht aus der Wohnstadt Breitensee mit dem Berliner Ring und der Rostocker Straße, sowie der Wohnstadt Hirschsprung mit dem Kurt-Schumacher-Ring und dem Sudetenring mit der Kettelerstraße. Zum Programmgebiet gehören auch die angrenzende Damaschkestraße, der Schlesienweg, der Tannenweg und ein Teil der Hegelstraße. Östlich wird das Quartier von der ehemaligen B3 Frankfurter Straße begrenzt, südlich durch die Häuser der Straße "Am Hirschsprung". Auf der östlichen Seite der ehemaligen B3 schließt ein Gewerbegebiet mit einem hohen Anteil von Einzelhandels-einrichtungen, insbesondere Discounter an. Westlich grenzt das Gebiet an die Baierhansenwiesen als wohnungsnaher Erholungs- und Freiraum.



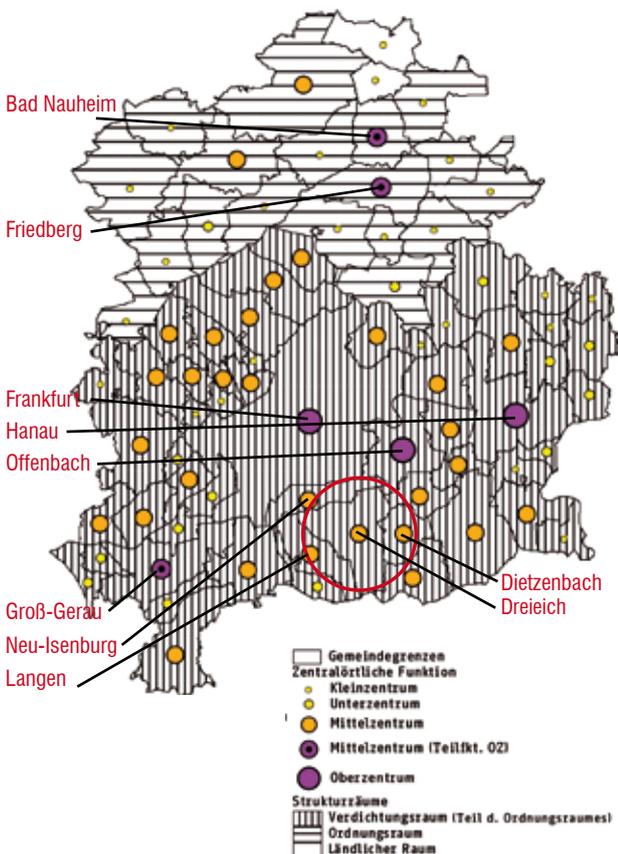
Karte Rhein-Main-Tiefland & Mittelrheingebiet: Der rote Bereich kennzeichnet den Naturraum Mönchswald und Dreieich, www.atlas.umwelt.hessen.de

Wirtschaftlich und Strategisch

Dreieich liegt mitten im Rhein-Main-Gebiet im Dreieck Frankfurt – Darmstadt – Offenbach. Die Nähe zu den Großstädten und zum Frankfurter Flughafen ermöglicht es, im Grünen zu wohnen und gleichzeitig einen Arbeitsplatz in einer der wirtschaftlich stärksten Regionen Europas zu finden. Dreieich liegt im Umfeld mehrerer Universitäten und Bildungseinrichtungen in Frankfurt, Offenbach, Darmstadt, Dieburg und etwas weiter in Heidelberg und Mainz. In direkter Nähe befinden sich außerdem die FHB und FHÖV Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung, der Wetterdienst in Langen sowie die Flugsicherung Langen als große Arbeitgeber. Von Dreieich aus sind die Anschlussstellen des Fernstraßennetzes BAB5 in einer Entfernung von 3-4 km gut erreichbar. Es besteht ein Anschluss an die S-Bahn nach Frankfurt in Dreieich-Buchsschlag und an die Dreieichbahn zwischen Dreieich-Buchsschlag und Rödermark.



Grafik Verkehrsanbindung Dreieich, Broschüre „Wirtschaftsstandort Dreieich“ der Stadt Dreieich, 2008.



Zentrale-Orte-System des Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/ Rhein-Main

2.3 Bevölkerungsstruktur

Bevölkerung
Altersstruktur
Nationalität

Bevölkerung

In der Gesamtstadt Dreieich leben 40.561 Menschen aus 117 Nationen (Stand: 30.06.08).

Einwohnerverteilung Dreieich:

Sprendlingen	19.975 Einwohner
Dreieichenhain	8.095 Einwohner
Offenthal	5.149 Einwohner
Götzenhain	4.614 Einwohner
Buchsschlag	2.728 Einwohner

Rund die Hälfte der Einwohner Dreieichs lebt im Stadtteil Sprendlingen, in dessen Norden sich die Wohnstädte Hirschsprung und Breitensee befinden. Dort leben zurzeit 4188 Menschen. Die Einwohnerzahl des Quartiers Hirschsprung-Breitensee entspricht somit annähernd der Zahl der BewohnerInnen der Stadtteile Götzenhain oder Offenthal. Die Bevölkerung in Hirschsprung-Breitensee ist im Vergleich zur Gesamtstadt Dreieich jünger und "bunter". Obwohl das Quartier nur

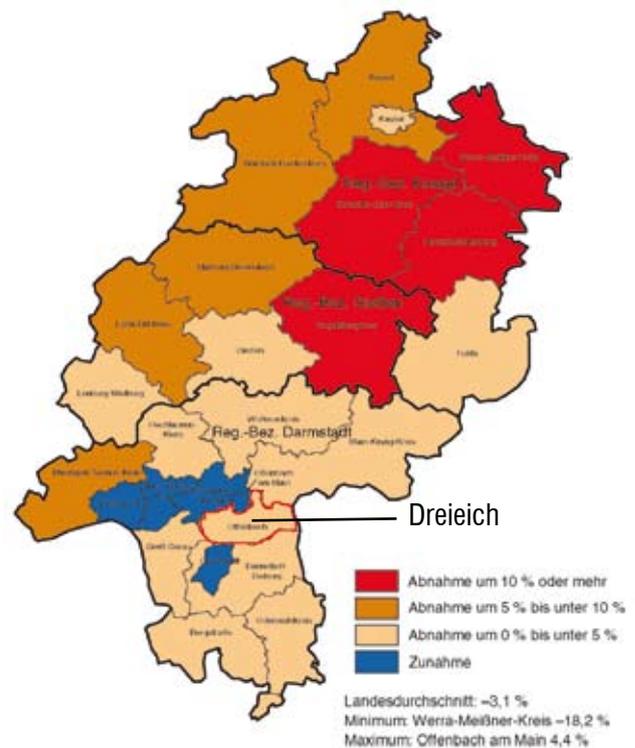
ein Achtel der Gesamtbevölkerung ausmacht, leistet es den größten Beitrag zur Vielfalt der BewohnerInnen Dreieichs.

In Dreieich ist der Anteil der Frauen an der Bevölkerung größer als im Landkreis Offenbach und größer als in Hessen. In Dreieich kamen im Jahr 2006 auf 1000 Männer 1053 Frauen, während es in Hessen 1044 waren. Die Bertelsmannstiftung gibt in den "Kennzahlen zur Bestimmung und Erläuterung des Demographietyps" für die Kommune Dreieich einen Anteil von Hochqualifizierten am Wohnort von 13,5% an. Für Frankfurt am Main werden 17,7% angegeben und für Offenbach 8,8%.

Bedeutsam ist, dass für die Einwohnerzahl Dreieichs die Wanderungsbewegungen eine größere Bedeutung haben als die natürliche Bevölkerungsbewegung. Zum Vergleich: Im Jahr 2006 wurden im Kreis Offenbach mehr Menschen geboren als im selben Jahr starben.



Bevölkerungsentwicklung 2000-2006 Raumbearbeitungen des BBR, www.bbr.bund.de



Zu- bzw. Abnahme der Bevölkerung 2025 gegenüber 2006 in den kreisfreien Städten und Landkreisen Hessens, Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden 2008.

Gleichzeitig verlor der Kreis jedoch mehr Einwohner durch Wegzug als er durch Zuzug gewinnen konnte. In Dreieich war es im gleichen Jahr genau umgekehrt. Durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung verlor die Stadt 100 BewohnerInnen. Diese konnten jedoch durch eine positive Wanderungsbewegung (+ 108 Personen) wieder ausgeglichen werden. Die Stadt gewann zusätzliche Einwohner.

In diesem Zusammenhang wird deutlich, welche Bedeutung die Wohnstädte im Norden Spremlingens für die Einwohnerentwicklung der Stadt Dreieich haben. Eine positive Entwicklung des Wohnungsangebotes und der Lebensqualität seiner Stadtteile ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung der Gesamtstadt. Dabei gilt es, verborgene Qualitäten zu entdecken und weiter zu entwickeln, denn sie bergen viele Chancen für eine Stadt, die sich mit positiver Energie den Herausforderungen von kultureller Integration und demographischem Wandel stellen möchte.

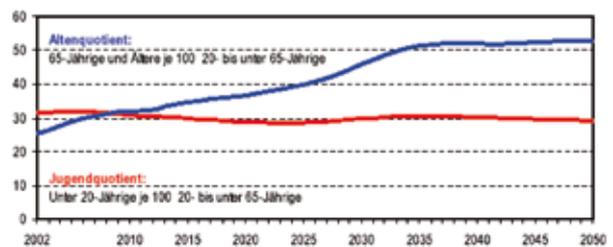
Wanderungsbewegung 2006		
	Zugezogene	Weggezogene
Dreieich	2.431	2.323
Landkreis Offenbach	19.854	20.952
Hessen	352.628	365.615

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2006		
	Lebend Geborene	Gestorbene
Dreieich	343	353
Landkreis Offenbach	2.916	2.851
Hessen	51.404	57.840

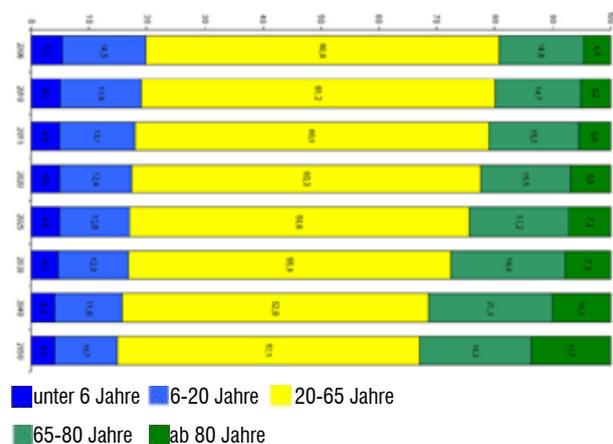
(Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden 2008)

Altersstruktur

Für das Gebiet Hirschsprung-Breitensee liegen gesonderte Daten zur Altersstruktur vor. In Hirschsprung-Breitensee sind 21,3% der Bevölkerung jünger als 20 Jahre, in Dreieich sind es nur 20,3%. In der Stadt Dreieich leben im Vergleich zum Land Hessen mehr junge Menschen und mehr Senioren. Der Bevölkerungsanteil der über 60-Jährigen beträgt in der Gesamtstadt 27,8%, in Hirschsprung-Breitensee 25,8%. In Dreieich machen die über 60-Jährigen damit etwas über ein Viertel der Bevölkerung aus, während es in ganz Hessen nur ein Fünftel ist. Der Anteil hochbetagter Menschen in Spremlingen liegt mit 4,3 % im Dreieicher Durchschnitt. Zurzeit leben 209 Hochbetagte, davon 7 MigrantInnen, im Stadtteil.



Entwicklung des Jugend- und Altersquotienten von 2002 bis 2050 im Landkreis Offenbach, HA Hessen Agentur 2008



Altersstruktur in Hessen 2006 bis 2025, Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden 2008.

Nationalität

Von den 4188 Einwohnern in Hirschsprung-Breitensee sind 3088 deutsche Staatsbürger (73,7%) und 1100 ausländische Staatsbürger (26,3%). In Hirschsprung-Breitensee ist der Anteil der ausländischen Einwohner damit etwa doppelt so hoch wie in der Gesamtstadt (13,8%) und im Bundesland Hessen (12%). Die beiden am häufigsten vertretenen Nationalitäten sind die Türkei (415) und Italien (128). Aus weiteren 17 Nationen aus Afrika, China, Europa und Russland leben jeweils zwischen 10 und 60 Staatsangehörige in Hirschsprung-Breitensee.

Bei deutschen Staatsangehörigen	m.	w.	Gesamt
Doppel-Staatler	345	322	667
eingebürgert	55	47	102
Geburt im Ausland	131	148	279

Quelle: Ausländerstatistik 2008 Hirschsprung-Breitensee

Im Vergleich zu der Situationsanalyse von 1997 scheint es keine gravierenden Veränderungen bei der Zusammensetzung der Bevölkerung zu geben. Die Sozialraumanalyse von 2006 stellte jedoch deutliche Unterschiede in der Gruppe der Kinder von 0 bis 10 Jahren fest:

Kinder von 0-10 Jahren	1997	2006
deutsche Staatsbürger	263	390
andere Staatsbürger	200	113
Gesamt	463	503

Quelle: Sozialraumbeschreibung 2006

“Die Statistik zeigt, dass im Vergleich zu 1997 die Zahl der Kinder nicht-deutscher Staatsangehörigkeit um fast die Hälfte abgenommen hat. Im ersten Augenblick überrascht dieses Ergebnis, der subjektive Eindruck im Stadtteil ist ein anderer. Eine Erklärung für diese

Veränderung ist, dass mittlerweile viele junge Migrantenfamilien die deutsche Staatsbürgerschaft erlangt haben. Mit dem Merkmal “Staatsangehörigkeit” sind deutsche Familien mit Migrationshintergrund nicht erfassbar. Ähnlich verhält es sich auch mit der Gruppe der sogenannten “Russland-Deutschen”. Der Eindruck der Jugendförderung lässt den Schluss zu, dass in den vergangenen Jahren ein verstärkter Zuzug von “Russland-Deutschen” Familien in den Spremlinger Norden [beinhaltet das Gebiet Hirschsprung-Breitensee] stattgefunden hat.” Für den Aussiedleranteil an der Gesamtbevölkerung sind keine Daten verfügbar.

Häufigste Nationalitäten in Hirschsprung-Breitensee

Türkei	415
Italien	128
Kroatien	56
Serbien (mit Montenegro)	48
Pakistan	43
Afghanistan	40
Marokko	33
Äthiopien	27
Russland	26
Polen	24
Eritrea	24
Jordanien	24
Spanien	20
Bosnien-Herz.	19
China	18
Österreich	16
Somalia	15
Frankreich	14
Großbritannien	10

Quelle: Ausländerstatistik 2008 Hirschsprung-Breitensee

2.4 Beschäftigungsstruktur

Einkommensstruktur

Erwerbstätige Deutsche und MigrantInnen

Erwerbslose

Einkommensstruktur

Es liegen keine Daten zu Einkommenshöhe und Einkommensverteilung für das Gebiet vor. Die aktuellen Steuereinnahmen in der Stadt Dreieich pro Kopf betragen 1.073,60 Euro.

Erwerbstätige Deutsche und MigrantInnen

Zur Erwerbstätigkeit in Dreieich liegen die Zahlen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort vom 30.06.2006 vor. Demnach waren am Stichtag 13.331 Personen sozialversicherungspflichtig erwerbstätig. Darunter waren 52,8% Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung (Hessen 58,5%) und 14,1% ohne abgeschlossene Ausbildung (Hessen 15,6%), sowie 13,5% Erwerbstätige mit einem Abschluss einer höheren Fachschule, FH- oder Hochschule (Hessen 11,1%).

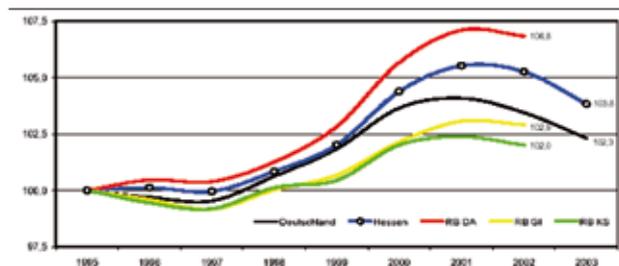
Vergleichszahlen liegen nur für die Beschäftigten am Arbeitsort vom 30.06.2005 vor. Demnach nahm die Zahl der Beschäftigten im Vergleich zu 1987 um 4,4% und seit 2000 sogar um 14,2% ab. Mit 81 % ist der weitaus größte Teil der Beschäftigten in Dreieich im Dienstleistungssektor beschäftigt.

In Bezug auf die Altersverteilung der Beschäftigten liegt Dreieich im Bereich der 30- bis über 50-Jährigen etwas über dem hessischen Durchschnitt, die unter 30-Jährigen sind in Dreieich jedoch schwächer als im hessischen Durchschnitt vertreten.

Erwerbstätige Ausländer in Hessen 2006

In Hessen waren im Jahr 2006 309.000 Ausländer erwerbstätig, darunter 41,4% Frauen. Von den Ein-

wohnern mit ausländischer Staatsbürgerschaft waren damit 52,9% erwerbstätig. Der Anteil der Ausländer an den Erwerbstätigen insgesamt lag 2006 in Hessen bei 11%. Die Zahl der erwerbstätigen ausländischen Frauen in Hessen ist seit 30 Jahren steigend. Diese positive Tendenz sollte auch in Hirschsprung-Breitensee stärker unterstützt werden. Viele der dort lebenden Frauen wünschen sich eine bessere Berufsqualifikation, um am Erwerbsleben teilnehmen zu können.



Entwicklung der Erwerbstätigen 1995-2003, Hessisches Statistisches Landesamt, Berechnungen der FEH

Erwerbslose

In Hessen lag der Jahresdurchschnitt 2007 der arbeitslos gemeldeten EinwohnerInnen bei 8,6%. Der Anteil der weiblichen Arbeitslosen war mit 8,8% größer als der der männlichen Arbeitslosen (8,3%). Der Anteil der Arbeitslosen an allen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten und Arbeitslosen liegt nur für die Gesamtstadt vor. Demnach waren im Jahr 2007 1194 Personen in Dreieich arbeitslos, davon 390 Ausländer. In Hirschsprung-Breitensee ist der Anteil der ALGII -

Überblick zur Erwerbstätigkeit in Hessen 2006 (Hessisches Statistisches Landesamt)

Art der Angabe		Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
		in 1000			in %		
	Erwerbstätige	2 803	1 544	1 259	46,1	51,9	40,6
+	Erwerbslose	249	138	111	4,1	4,6	3,6
=	Erwerbspersonen	3 052	1 682	1 370	50,2	56,5	44,2
+	Nichterwerbspersonen	3 027	1 294	1 733	49,8	43,5	55,8
=	Bevölkerung	6 079	2 976	3 103	100	100	100

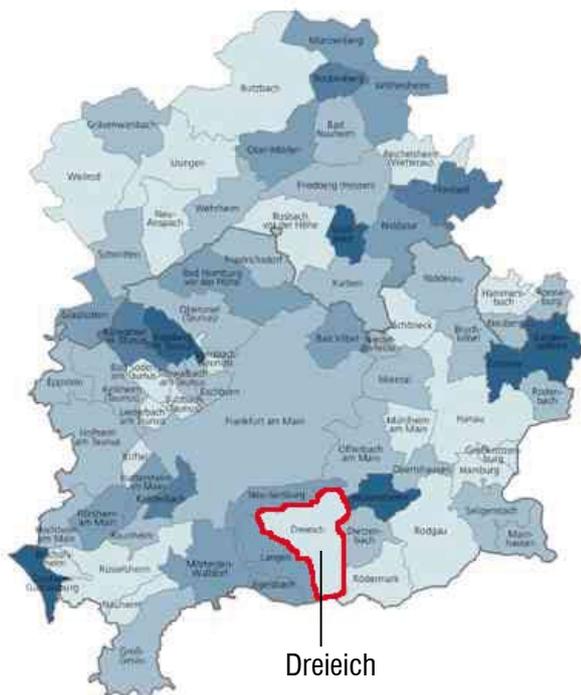
2.5 Wohnen

Wohnungsangebot

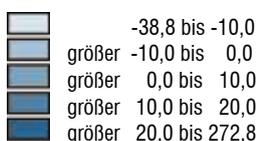
Wohnungsmarkt

EmpfängerInnen an der Gesamtbevölkerung mit 17,4 % mehr als dreimal so hoch wie im Stadtgebiet Dreieich.
2006 bezogen 289 Bedarfsgemeinschaften oder 607 Personen Arbeitslosengeld II vom Kreis Offenbach.
Gemessen an der Bevölkerung Hirschsprung-Breitensees waren dies nur ca.12 %. Zur gleichen Zeit betrug der Anteil im gesamten Stadtgebiet Dreieichs lediglich 4,5%. Die Bertelsmannstiftung geht für Dreieich von einem Arbeitslosenanteil von 10% aus.

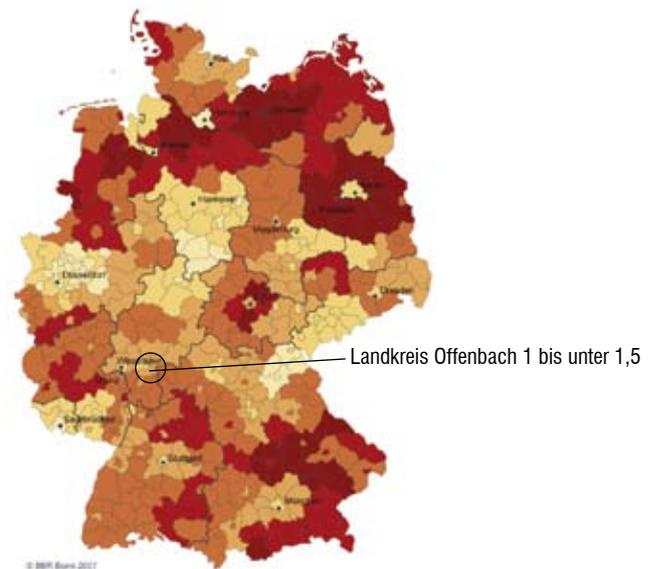
Bestandsangaben zu Wohngebäuden liegen nur für die Gesamtstadt Dreieich vor. Dabei fällt auf, dass trotz der eher kleinen und räumlich getrennten Stadtteile Dreieichs nur 52,2% der Wohngebäude Einfamilienhäuser sind. In Hessen sind es 58,8%. Der Anteil der Gebäude mit zwei Wohnungen liegt in Dreieich bei 26,6% und Mehrfamilienhäuser mit drei und mehr Wohnungen bei 21,2%. Der Anteil der Mehrfamilienhäuser ist damit vergleichsweise hoch, im Landkreis Offenbach liegt er bei 20,6% und in Hessen bei 16,3%. Die Zahlen bestätigen, was auch auf den Karten des Bundesministeriums für Bauwesen und Raumordnung zu sehen ist: Dreieich gehört zu den verdichteten Wohngebieten im Ballungsraum Frankfurt. Dies ist auch an den Prognosen für die künftige Nachfragedynamik für



Beschäftigungsentwicklung 2000-2006 in %
(sozialversicherungspflichtig Beschäftigte)



Raumbeobachtungen des BBR, www.bbr.bund.de



Künftige Nachfragedynamik EZFH



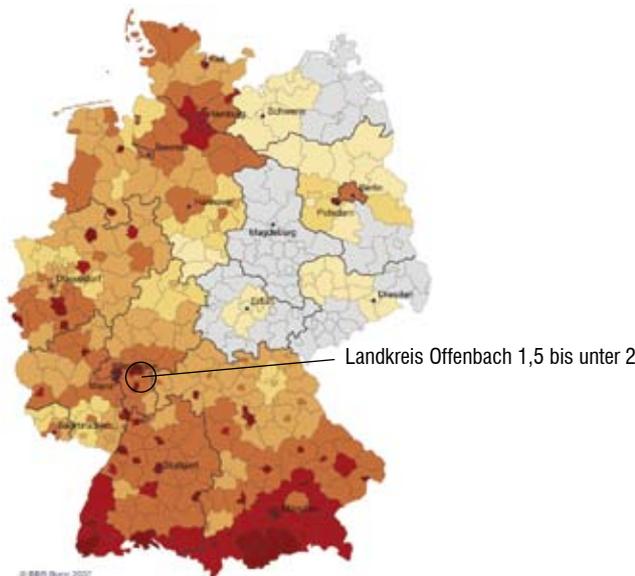
Raumbeobachtungen des BBR, www.bbr.bund.de

Ein- oder Mehrfamilienhäuser abzulesen sowie am Wohnflächenbedarf pro Kopf. Dieser ist innerhalb der Ballungsräume deutlich niedriger als in ländlichen Gebieten. Der Wohnflächenbedarf pro Kopf liegt im Landkreis Offenbach im Vergleich zum bundesweiten Bedarf eher im unteren Mittelfeld. Die Nachfrage nach Mehrfamilienhäusern wird auch in Zukunft stärker sein als bei Einfamilienhäusern.

Vor diesem Hintergrund und auch im Zusammenhang mit dem ungebrochenen Trend zu mehr Single-Haushalten stellt das Gebiet Hirschsprung-Breitensee eine Chance für Dreieich dar, das Angebot im Bereich der kleinen und mittleren Wohnungseinheiten zu verbessern. Als Zielgruppen bieten sich hier vor allem Berufsanfänger, junge Familien und Senioren an, denn

diese Gruppen haben aufgrund ihrer ökonomischen Lage einen eher geringen Wohnflächenbedarf. Die Möglichkeit, trotz eines knappen Budgets im Grünen wohnen zu können, ist eindeutig ein Standortvorteil des Gebiets.

Für den Wohnungsmarkt in Dreieich spielt die Lage im Dreieck Frankfurt- Dieburg- Darmstadt eine wichtige Rolle. Die Pendlerzahlen für Dreieich zeigen, dass die Stadt sowohl als Wohnort als auch als Arbeitsort attraktiv ist. Beides, Arbeiten und Wohnen, scheint jedoch weitgehend unabhängig voneinander zu sein. 2005 pendelten täglich 76% der Einwohner Dreieichs zu ihrem Beschäftigungsort außerhalb des Stadtgebiets, während gleichzeitig 77% der Beschäftigten in Dreieich von außerhalb in die Stadt kamen.

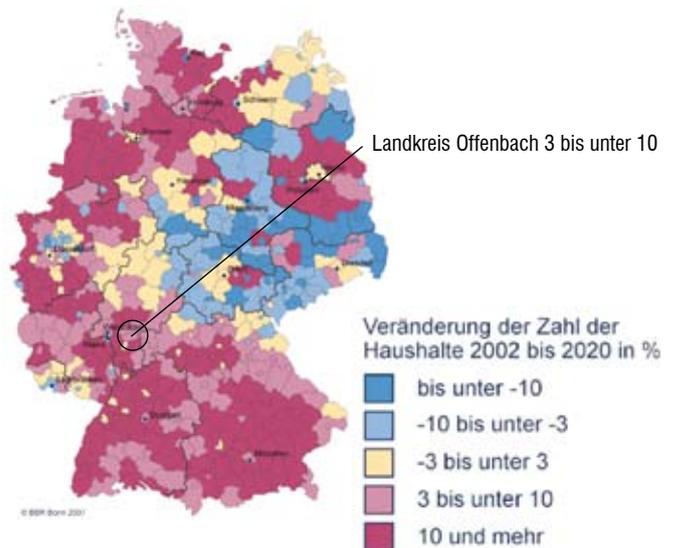


Künftige Nachfragedynamik MFH



Bestand Wohngebäude mit ... Wohnungen 2007			
	1	2	3 und mehr
Dreieich	52,2%	26,6%	21,2%
Landkreis Offenbach	54,5%	24,9%	20,6%
Hessen	58,8%	24,9%	16,3%

Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden 2008.



Veränderung der Zahl der Haushalte 2002 bis 2020 in %



2.6 Versorgungsangebot

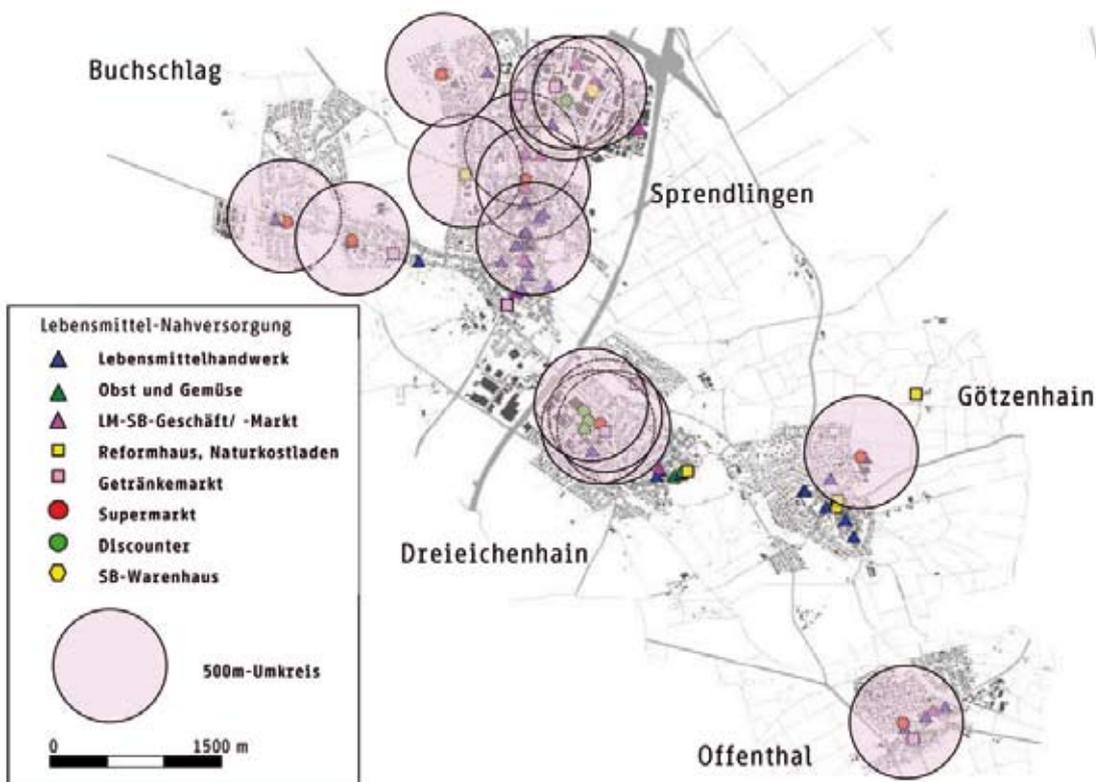
Einzelhandel

Soziale Infrastruktur

Einzelhandel und Dienstleistungen

Einzelhandel und Dienstleistungen sind wichtige Wirtschaftsfaktoren in Sprendlingen. Im Sprendlinger Nordosten erstreckt sich ein Gewerbegebiet, das etwa die Hälfte der Fläche Sprendlingens ausmacht. Dort ist eine große Bandbreite an Großmärkten, Dienstleistungsgewerbe, Handwerk, Technologiefirmen und Discountern vertreten. Das Gebiet Hirschsprung-Breitensee kann von seiner Nachbarschaft zum Gewerbegebiet profitieren, denn dort sind sowohl Versorgungsmöglichkeiten als auch Arbeitsplätze mit unterschiedlichen Qualifikationsansprüchen angesiedelt. Wie überall in Deutschland hat der Einzelhandel in der Innenstadt jedoch große Schwierigkeiten gegen die Anbieter "auf der grünen Wiese" zu konkurrieren. Geschäftsaufgaben und Leerstände sind die Folge. Aus diesem Grunde wurde von der Stadt Dreieich ein Einzelhandelsgutachten und Zentrenkonzept in Auftrag gegeben, das im Mai 2008 vom Büro für Stadt- und

Regionalentwicklung Dr. Acocella vorgelegt und am 16. September 2008 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurde. Dieses sieht vor, die Versorgungsfunktion der zentralen Versorgungsbereiche Sprendlingen und Dreieichenhain sowie der Nahversorgungsbereiche zu stärken und die Innenstadt Sprendlingen aufzuwerten. Ein attraktiveres Zentrum würde sich auch positiv auf die Entwicklung des Sprendlinger Nordens auswirken und seine Chancen auf dem Wohnungsmarkt als attraktives grünes Wohngebiet erhöhen. Das Zentrenkonzept schlägt außerdem vor, das Prinzip der kurzen Wege wieder stärker zu verfolgen. Damit würde Dreieich sowohl der Notwendigkeit der Energieeinsparung und –effizienz als auch den Konsequenzen des demographischen Wandels Rechnung tragen. Kurze Wege spielen auch für das Programm Soziale Stadt eine Rolle, da für die Aufwertung des Gebiets Hirschsprung-Breitensee die Themen Nahversorgung und Barrierefreiheit bedeutend sind.



Nahversorgungssituation, Einzelhandelskonzept für die Stadt Dreieich, Büro Dr. Acocella 2008.

Soziale Infrastruktur

Das Netz der sozialen Infrastruktur in Dreieich ist dicht und vielfältig.

Schulen in der Gesamtstadt Dreieich

In Dreieich gibt es insgesamt 13 Schulen, von denen sich acht in Dreieich-Sprendlingen befinden.

Grundschulen

- Wingert-Schule in Dreieich-Offenthal
- Karl-Nahgang-Schule in Dreieich-Götzenhain
- Ludwig-Erk-Schule in Dreieich-Dreieichenhain
- Schiller-Schule in Dreieich-Sprendlingen
- Gerhardt-Hauptmann-Schule in Dreieich-Sprendlingen
- Erich-Kästner-Schule in Dreieich-Sprendlingen
- Selma-Lagerlöf-Schule in Dreieich-Buchschlag

Gesamtschulen

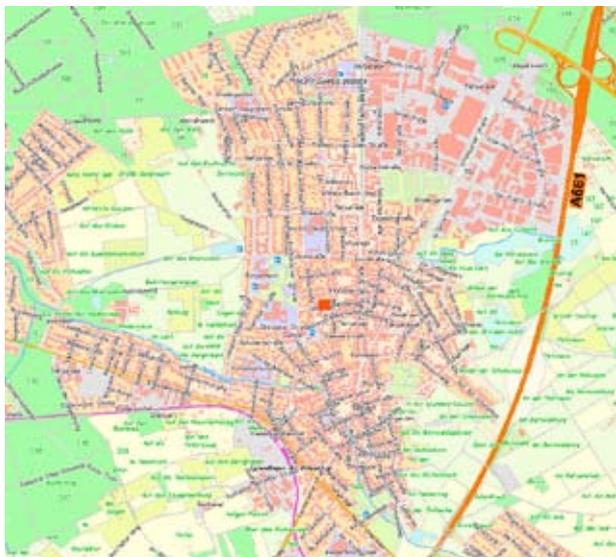
- Weibelfeldschule in Dreieich-Dreieichenhain
- Heinrich-Heine-Schule in Dreieich-Sprendlingen

Gymnasien

- Ricarda-Huch-Schule in Dreieich-Sprendlingen

Berufsbildende Schulen

- Max-Eyth-Schule in Dreieich-Sprendlingen (Berufliches Schulzentrum mit Beruflichem Gymnasium, Fachoberschule, Berufsfachschule, Berufsschule für alle Fachrichtungen, Berufsbildungsjahr und verschiedene Projekte, z.Zeit Umbau zum Haus



Stadtplan Sprendlingen, im Nordosten das Gewerbegebiet an der ehem. B3

des lebenslangen Lernens HLL)

Förderschule/ Schule für Lernhilfe

- Georg-Büchner-Schule in Dreieich-Sprendlingen (Die GBS, Förderschule/ Schule für Lernhilfe sowie Beratungs- und Förderzentrum, wird am jetzigen Standort aufgegeben und auf das jetzige VHS-Gelände verlagert, siehe „Nachverdichtung“, Kap. 7.6)

Sonstige

- Volkshochschule in Dreieich-Sprendlingen

Ärzte und Apotheken

Es gibt etwa siebzehn Arztpraxen in Sprendlingen sowie die Asklepios-Klinik Langen mit angegliedertem Fachärzتهاus. Im Sprendlinger Norden gibt es einen Internisten und einen Kinderarzt, einen Dermatologen und einen Zahnarzt sowie einen Frauenarzt.

In Sprendlingen sind sieben Apotheken verzeichnet, zwei davon im Norden des Stadtteils.

Frauenbüro Dreieich

Das Frauenbüro bietet Frauen und Mädchen vertrauliche Hilfestellung und Beratung. Es gibt Infobroschüren heraus und macht auf Benachteiligungen von Frauen aufmerksam. Das Büro arbeitet unterstützend mit Frauengruppen, -verbänden und -initiativen zusammen und unterstützt Maßnahmen zur Verbesserung der Situation von Frauen.

Integrationsbüro Dreieich

Das Integrationsbüro ist eine Informations-, Anlauf- und Vermittlungsstelle für alle Fragen der Integration und Migration. Es bietet Beratung in ausländerrechtlichen Fragestellungen an, organisiert und koordiniert Integrations- und Sprachförderungsangebote und initiiert darüber hinaus verschiedene interkulturelle Projekte.

Kinder und Jugendförderung der Stadt Dreieich

Die Kinder- und Jugendförderung Dreieich engagiert sich in mehreren Bereichen, von der Stadtteilarbeit mit Jugendlichen über Ferien- und Freizeitangebote für Kinder bis zur Beratung beim Übergang von der Schule in den Beruf. Sie berät Schulen und Fördervereine und unterhält verschiedene Einrichtungen wie das Kinder-

haus, Kinderbüro, Mädchencafé und ein Spielmobil. Im Stadtteil sind weiterhin aktiv: Allgemeiner Sozialer Dienst, Seniorenberatung, Jugendzentren, Behindertenhilfe der Stadt Dreieich und das Beratungszentrum West (Beratung für Kinder, Eltern und Jugendliche).

Hirschsprung-Breitensee

Schulen

Gerhard-Hauptmann-Schule

Grundschule mit Betreuungsangebot, Deutsch als Zweitsprache, Kleinklassen für Erziehungshilfe und Herkunftssprachlicher Unterricht, Schlesienweg 1

Georg-Büchner-Schule

Förderschule mit Beratungs- und Förderzentrum, Schlesienweg 3 (soll verlegt werden)

Haus des lebenslangen Lernens - Campus Dreieich

Der Campus Dreieich wird vom Kreis Offenbach auf dem jetzigen Gelände der berufsbildenden Max-Eyth-Schule und dem Sportplatz Hirschsprung errichtet. Der Umzug soll bis 1.1.2009 abgeschlossen sein. Das Projekt umfasst neben dem Umbau der Max-Eyth-Schule die Erweiterung durch verschiedene Bildungseinrichtungen und -angebote:

Max-Eyth-Schule, Kreisvolkshochschule, Abendgymnasium Neu-Isenburg (ab Jan.), Musikschule Dreieich, Volkshochschule Dreieich, Asklepioskrankenpflegerschule sowie die Strothoff International School (ab 7/09).

Spielplätze

In Hirschsprung-Breitensee gibt es einen größeren Spielplatz mit einem Bolzplatz zwischen dem Berliner Ring und dem Sudetenring, den sogenannten Waldspielplatz. Er liegt abgelegen am Waldrand und ist nur bedingt einsehbar. Aus diesem Grunde wird er nicht so gut angenommen. Einen weiteren Bolzplatz gibt es in der Mitte des Berliner Rings. Er ist oft stark verschmutzt und ungepflegt. Ein weiterer Spielplatz im Kurt-Schumacher-Ring ist unzureichend ausgestattet und unattraktiv. Er liegt direkt an der viel befahrenen Frankfurter Straße. Im Freigelände einiger Mehrfamilienhäuser sind weitere kleine, schlecht ausgestattete Kleinkinderspielplätze. Diese sind zum Teil nur mit

einem Sandkasten ausgestattet.

Kindergärten

Kindertagesstätte Kurt-Schumacher-Ring

Kurt-Schumacher-Ring 2a. Die Betreuungszeiten: Montag bis Donnerstag von 7.00 - 17.00 Uhr und Freitag von 7.00 - 16.00 Uhr. Es gibt 3 Kindergartengruppen und eine Hortgruppe mit einer Gesamtkapazität von 77 Plätzen. Eine Betreuung ist von Teilzeit bis zu ganztags mit Mittags-Angebot möglich.

Ev. Kindergarten der Versöhnungsgemeinde Sprendlingen-Buchschlag

Hegelstraße 105. Die Betreuungszeiten sind Montag bis Freitag 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr bzw. bei Mittagsverpflegung bis 14.00 Uhr. Es gibt zur Zeit drei Gruppen mit je 22 Kindern (Kapazität 66 Plätze) und jeweils zwei Erzieherinnen.

Kindertagesstätte Am Wilhelmshof

Am Wilhelmshof 37 ist in der angrenzenden Siedlung Am Hirschsprung. Es ist eine Teilzeiteinrichtung mit Über-Mittag-Angebot. Es bestehen 3 Gruppen mit insgesamt 66 Plätzen.

Kirchen

Ev. Versöhnungsgemeinde Sprendlingen-Buchschlag

Hegelstraße 91, Angebote u.a.: Besucherdienst für ältere Gemeindeglieder, Bücherei, Frauengruppe, Gesprächskreis für Frauen, Jazz- und Wirbelsäulengymnastik, Angebote für Kinder u. Jugendliche; gemeinsam mit St. Stephan 14-tägig Seniorennachmittage und ein Stadtteilkino.

Kath. Kirchengemeinde St. Stephan

Am Wilhelmshof 15-17 (in der angrenzenden Siedlung Am Hirschsprung) mit den Angeboten: Kinderstunde für Kinder von 9 bis 12 Jahren. Kleinkinderspielkreis für Mütter u. Väter mit Kindern im Alter von 18 Monaten bis zum Eintritt in den Kindergarten. Messdienergruppe. Offener Jugendtreff für Jugendliche ab 14 Jahren. Jubelchor (Jugendliche und junge Erwachsene) und Pfarrbücherei.

2.7 Stadtleben

Gruppen, Aktivitäten, Veranstaltungen

Der Stadtteil Hirschsprung-Breitensee zeichnet sich durch eine hohe Anzahl an Initiativen und Aktivitäten aus. Die nachfolgende Auflistung zeigt, dass mit den Angeboten eine große Bandbreite an Zielgruppen angesprochen wird. Der Stadtteil hat nur wenige Kommunikationsorte. Im Zentrum am Kurt-Schumacher-Ring sind zwei Kneipen und eine kleine Pizzeria mit Stehtischen und Bringservice. Gegenüber ist ein Kiosk. Im Zentrum im Berliner Ring sind eine Bäckerei mit Stehtischen und ein Kiosk am neu gestalteten Platz.

Forum Spremlingen Nord e.V.

Aufgrund der Initiative der städtischen Senioren-Beratung, eine Bürgerbeteiligung im Spremlinger Norden zu organisieren, gründete im Sommer 1997 eine Gruppe BürgerInnen die Initiative "Café Motz", um auf ihre Bedürfnisse und ihre Wohn- und Lebensbedingungen aufmerksam zu machen. Aus der Initiative gründete sich 1999 der gemeinnützige Verein "Forum Spremlingen Nord e.V." Zur Zeit hat er ca. 90 Mitglieder. Der Vorstand setzt sich zusammen aus 8 von den Mitgliedern gewählten Ehrenamtlichen und zwei geborenen Vorständen der Stadt Dreieich. Der Verein gründete sich mit dem Ziel zur Verbesserung der Infrastruktur sowie der Wohnverhältnisse beizutragen. Das "Forum" wird nur in solchen Stadtteilfragen tätig, die von BewohnerInnen selbst eingebracht werden.

Ein Projekt ist die Kooperation „Interkulturelle Konfliktvermittlung“ des Forum Nord, der Kinder- und Jugendförderung und des Integrationsbüros der Stadt Dreieich. Das Projekt wurde 2007 hessischer und anschließend auch Bundessieger des Wettbewerbs



„Netzwerk Nachbarschaft“, einem bundesweiten Wettbewerb unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Seit 2004 werden jährlich die besten Nachbarschaftsinitiativen Deutschlands ausgezeichnet. Initiator des Wettbewerbs ist die BHW Bausparkasse.

Nachbarschaftstreff

Mit Hilfe der Stadt Dreieich und der Wohnungsgesellschaft Nassauischen Heimstätte wurde im November 1999 ein Nachbarschaftstreff eröffnet. Er befindet sich im Berliner Ring 13-15, einem umgebauten Garagenhof neben dem Ladenzentrum. Träger ist der gemeinnützige Verein Forum Nord e.V. Es gab die Arbeitsgruppen "Platzgestaltung Berliner Ring" und "Soziale Netze fallen nicht vom Himmel". Aktiv ist außerdem ein Team von Ehrenamtlichen, die sich um alle anfallenden Serviceleistungen und Hausmeisterdienste rund um den Nachbarschaftstreff kümmern und das Nachbarschaftscafé organisieren.

Der Nachbarschaftstreff beherbergt außerdem weitere bürgerschaftlich und ehrenamtlich getragene Angebote der Kirchengemeinden, der Seniorengenossenschaft "Uhu's e.V." und der Internationalen Frauengruppe.



Nachbarschaftsbüro/ Stadtteilsozialarbeit

Das Nachbarschaftsbüro, das sich im Nachbarschaftstreff befindet, dient als Vernetzungs- und Koordinierungsstelle. Die dafür eingerichtete Stelle einer hauptamtlichen Sozialpädagogin der Stadt Dreieich mit 25 Wochenstunden ist für die Stadtteilsozialarbeit in

Hirschsprung-Breitensee zuständig. Gemeinsam mit BürgerInnen und unterschiedlichen Kooperationspartnern werden Projekte und Perspektiven für den Stadtteil erarbeitet. Das Nachbarschaftsbüro organisiert in Kooperation mit dem Forum Nord e.V. Angebote und Veranstaltungen im Nachbarschaftstreff. Anfänglich betreuten die sozialen Fachkräfte auch den Aufbau und die Entwicklung des Forum Sprendlingen Nord. Aufgrund personeller Engpässe im Verein kam es zeitweise auch zur Übernahme administrativer Aufgaben. Die Stadtteilsozialarbeit regt Verbesserungen der Angebote und der Maßnahmen im Quartier an und begleitet sie konzeptionell. Sie steht in einem engen Informationsaustausch mit den sozialen Einrichtungen des Stadtteils und trifft kooperative Absprachen mit den Akteuren.

Aufgabenfelder Stadtteilsozialarbeit

- Aufbau, Stärkung und Unterstützung von ehrenamtlichem Engagement
- Selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Handeln der beteiligten BürgerInnen ermöglichen (vereinsbezogen)
- Organisatorische und inhaltliche Schwerpunkte bilden und Ziele formulieren (vereinsbezogen)
- Mediation, Konflikt- und Krisenmanagement
- Flexibles und schnelles Reagieren auf veränderte Situationen und Menschen, die unterschiedliche Sozialisierungserfahrungen, Wünsche und Ansprüche mitbringen
- Projekte, Kurse und Veranstaltungen mit Hilfe von Kooperationspartnern konzipieren, koordinieren und vernetzen (vereinsbezogen)
- Planung, Organisation und Durchführung von kulturellen Veranstaltungen und Festivitäten im Jahr
- Ergänzende Öffentlichkeitsarbeit (Ringepost, Pressegespräche u.a.)

Angebote und Maßnahmen

Bereits in der Sozialraumbeschreibung von 2006 wurde eine umfassende Analyse der Initiativen und Ange-

bote in Hirschsprung-Breitensee durchgeführt. Aktuell (Stand 11.2008) werden folgende Angebote und Maßnahmen für die unterschiedlichen Zielgruppen angeboten:

MigrantInnen

- Deutschkurs für Migrantinnen (Forum)
- Mama lernt Deutsch – Kurse in der Gerhart-Hauptmann-Schule (Integrationsbüro)
- Sprachförderung in Kitas, Mütterkurse (Integrationsbüro)
- Elternbildung für Multiplikatorenarbeit in Kitas (Kita Ev. Versöhnungsgemeinde)

Familien

- Beratung im Nachbarschaftsbüro (Forum)
- "Opstapje": familienorientiertes Frühförderprogramm (Evangelisches Dekanat Dreieich)
- Vorträge und Veranstaltungen für Familien
- Mutter-Kind-Gruppe (Forum-Pavillon/ Beratungszentrum West)

Jugendliche und junge Erwachsene

- Offener Jugendtreff für 10-15-Jährige (Forum-Pavillon/ Kinder- und Jugendförderung))
- Jugendcafé für 16 – 24-Jährige
- BerufsWegeBegleitung für Jugendliche
- Hausaufgabenhilfe (Schule)
- Jugendzentrum Benzstraße (ca. 15 min. Fußweg)
- Hausaufgabenhilfe ab 5te Klasse (Forum-Pavillon)

Kinder

- Sommerspielmobil



2.8 Mobilität

Verkehrssituation ÖPNV-Angebot

- Winterspielmobil in der Gerhart-Hauptmann-Schule (Kinder- und Jugendförderung)
- Sprachförderung in Kitas, Kinderkurse (Integrationsbüro, Kinder- und Jugendförderung)
- Hausaufgabenhilfe für ausländische Kinder und Jugendliche (Integrationsbüro)
- Lese- und Lernhilfe in Grundschulen (UHUs)
- Kinder- und Jugendfarm Dreieichhörnchen e.V.
- Kinder Handarbeitskurs im Forum Nord



SeniorInnen

- Stadtteilcafé (vorwiegend Senioren) - Forum
- Besuchsdienste für Senioren
- Gymnastik für Senioren im Nachbarschaftstreff (Georg-Büchner-Schule)
- Skat- und Rommee-Gruppe im Forum Nord
- Feste und Feiern
- Vorträge für Senioren
- AusZeit (Diakonisches Werk) - Forum

Frauen

- Internationale Frauengruppe
- Vorträge für Frauen (Internationalen Frauengruppe)
- Nähkurs im Forum Nord



Selbsthilfe

- Selbsthilfegruppe "Sonnenblume"
- Selbsthilfegruppe "Pflegerische Angehörige"
- Selbsthilfegruppe Diabetes Typ II

Nachbarn

- Interkulturelle Konfliktvermittlung (Integrationsbüro, Kinder- und Jugendförderung, Forum)
- Nachbarschaftsfrühstück (1 x monatlich im Nachbarschaftstreff)
- Nachbarschaftsfest Berliner Ring
- Fahrradwerkstatt (Forum)



Verkehrssituation

Dreieich verfügt über eine gute Anbindung an das Autobahnnetz. Die Zufahrten zur A3 (Köln - Frankfurt - Würzburg), A5 (Hannover - Frankfurt - Basel) und A 661 (Frankfurt - Offenbach - Egelsbach) liegen im Umkreis von drei bis zehn Kilometern.

Die Städte Frankfurt am Main, Offenbach am Main und Darmstadt sind mit dem Auto in 10 bis 15 Minuten zu erreichen.

Der Flughafen Frankfurt ist per Auto in 15 Minuten zu erreichen. Der Bus OF-64 fährt ab Sprendlingen Mitte und braucht gut 30 Minuten zum Frankfurter Flughafen.

Hirschsprung-Breitensee ist durch die breiten Ringstraßen autogerecht erschlossen. Die Anbindung des Kurt-Schumacher-Ringes erfolgt von Osten von der Frankfurter Straße. Eine direkte Verbindung zum Berliner Ring existiert nicht. Dieser ist ausschließlich von Süden über die Hegelstraße zu erreichen. Das Parkplatzangebot ist ausreichend.

Die fußläufige Erschließung ist engmaschig, jedoch nicht barrierefrei ausgebaut. Der Radverkehr fließt über die Straßen und Fußwege. Dabei entstehen insbesondere auf dem schmalen Verbindungsweg zwischen Berliner Ring und Sudetenring Konfliktsituationen.



Verkehrsnetz Dreieich, www.dreieich.de

ÖPNV-Angebot

Die Anbindung an das Netz der Deutschen Bahn erfolgt über die S-Bahn-Linie 3 (Darmstadt - Frankfurt - Bad Soden) und die S-Bahn-Linie 4 (Langen - Frankfurt - Kronberg). Diese Bahnen halten jedoch nur in Dreieich-Buchsschlag.

Die "Dreieichbahn" fährt von Dreieich-Buchsschlag nach Dieburg. Sie verkehrt wochentags im Halbstundentakt und am Wochenende stündlich. Werktags gibt es zwischen 7 Uhr und 8.30 Uhr drei Verbindungen bis zum Frankfurter Hauptbahnhof.

Das Programmgebiet ist durch Busverkehr im ÖPNV-Netz der Stadt Dreieich eingebunden. Abends und am Wochenende gibt es jedoch nur sehr wenige Verbindungen. Die Stadtteilanbindung ist in Kapitel 3.4 beschrieben.

Regionalverkehr Dreieich

S-Bahnen

S 3: Darmstadt Hbf – Langen – Buchschlag – Neu-Isenburg – Frankfurt/Main Hbf – Bad Soden

S 4: Langen – Buchschlag – Neu-Isenburg – Frankfurt/Main Hbf – Kronberg

Regionalbahn

RB 61 (Dreieichbahn): Dieburg – Ober-Roden – Dreieich (sämtliche Stadtteile) – (Frankfurt/Main Hbf)

Die "Dreieichbahn" fährt halbstündig (Wochenende: stündlich) von Dreieich-Buchsschlag nach Dieburg. Sie hält in allen Ortsteilen Dreieichs, auch in Sprendlingen.

Die Anbindung nach Frankfurt, Darmstadt oder Dieburg erfolgt über die S-Bahn-Linien 3 und 4. Diese halten jedoch nur in Dreieich-Buchsschlag.

Regionalbuslinien

OF-96: Offenthal - Dietzenbach - Heusenstamm

Verbindung von Offenthal zu den S-Bahnstationen in Dietzenbach und Heusenstamm.

653: Götzenhain Bf – Neu-Isenburg – Frankfurt/Main Südbahnhof

Dies ist die derzeit einzige direkte Busverbindung aus dem Dreieich-Gebiet zum Frankfurter Südbahnhof. Am Bahnhof Götzenhain besteht Anschluss zur Dreieichbahn (61).

OF-99: Seligenstadt – Rodgau –Dietzenbach – Dreieich – Langen Bf

Dies ist die sogenannte Kreisquerverbindung, welche den Kreis Offenbach von Seligenstadt bis Langen Bf durchquert. Die Linie wird von der Kreis-Verkehrsgesellschaft Offenbach mbH betrieben und zusammen mit den Anliegergemeinden finanziert.

661: Langen – Dreieichenhain – Sprendlingen –

Neu-Isenburg – Offenbach Hbf

662: Darmstadt Arheilgen – Langen – Dreieich-Sprendlingen – Neu-Isenburg Straßenbahn - Neu-Isenburg Bf

663: Mörfelden Bf – Langen – Dreieich-Sprendlingen – Neu-Isenburg Gewerbegebiet West – Neu-Isenburg Bf



Linienetzplan, Stadtwerte Dreieich

3. Prägungen im Stadtteil - Situationsanalyse

3.1 Räumlicher Bestand

Entstehung und Stadtgestalt

Bebauungsstruktur

Identität

Entstehung und Stadtgestalt

Der Stadtteil Sprendlingen erlangte 1947 Stadtrechte. Die ehemalige Landgemeinde profitierte in den Nachkriegsjahren nicht nur von der Ansiedelung zahlreicher Fabriken und Gewerbebetriebe, sondern erlebte auch eine regelrechte Bevölkerungsexplosion: Von 9.000 Einwohnern in der Vorkriegszeit stieg die Zahl bis Ende 1957 auf gut 13.000 und bis 1963 noch einmal bis auf 18.000 Einwohner. Innerhalb von nicht einmal 20 Jahren hatte sich die BewohnerInnenzahl verdoppelt und ist seitdem nur noch geringfügig gestiegen. In diesem Zusammenhang sind Planung und Bau der beiden (Arbeiter-)Wohnstädte Hirschsprung und Breitensee zu sehen. Sie entstanden vor dem Hintergrund neuer Ideale in der Stadtplanung, die der Wohnungsnot der Nachkriegszeit mit modernen Konzepten begegnen wollte: aufgelockerte und durchgrünte Bebauung sowie breite Straßen und genügend Flächen für ruhenden Verkehr, um der zunehmenden (Auto-) Mobilität der BewohnerInnen Rechnung zu tragen (vgl. Kulesa, Hanna: Dreieich eine Stadt, Frankfurt am Main, 1989).

Bebauungsstruktur

Die Wohnungstypen in den Siedlungen Hirschsprung und Breitensee sind vielfältig. Sie reichen von Geschosswohnungen in Punkthochhäusern und mehrge-

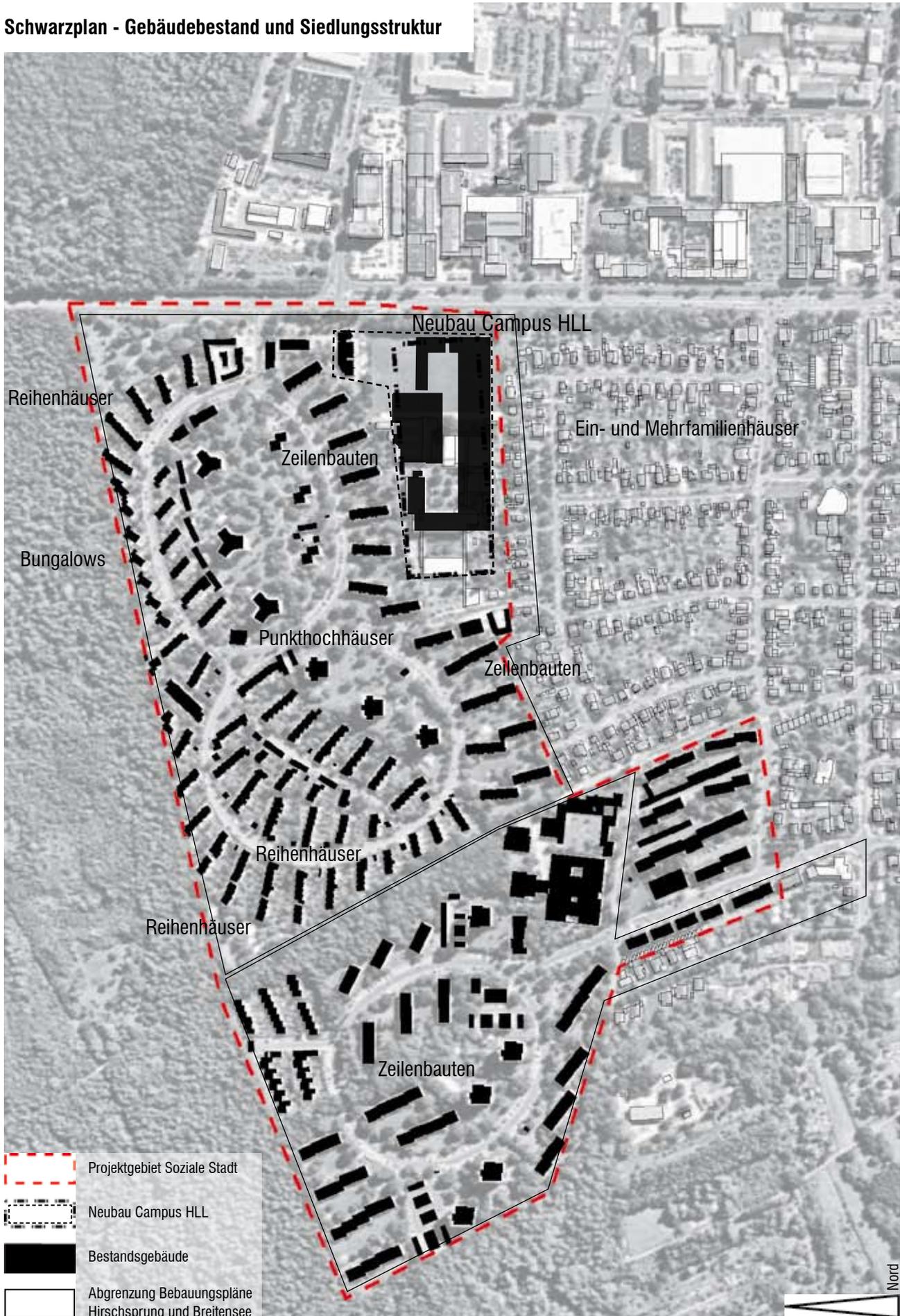
schossigen Zeilenbauten bis hin zu Reihenhäusern und Bungalows. Die Mehrzahl der Wohnungen befindet sich jedoch in mehrgeschossigen Bauten. Dies trägt der damaligen Absicht Rechnung, günstigen Wohnraum für eine wachsende Zahl an Arbeitern zu schaffen, die in den Fabriken und Handwerksbetrieben der aufstrebenden Stadt Beschäftigung fanden.

In der Wohnstadt Hirschsprung beträgt der Anteil von Wohnungen in mehrgeschossigen Häusern 73%. In der Wohnstadt Breitensee gibt es mit 96 % fast ausschließlich Geschosswohnungsbau.

Die Ausstattung des Wohnungsbestandes ist unterschiedlich. Ein Teil des Bestandes ist in den letzten Jahren bereits saniert worden, ein anderer verfügt



Schwarzplan - Gebäudebestand und Siedlungsstruktur



allerdings noch über Sanitäreinrichtungen und Heizungen (Ofenheizung) aus den 50er/60er Jahren. Die Wärme- und Schallisolierung dieser Gebäude ist mangelhaft. Der in manchen Gebäuden unzureichende Ausstattungsgrad wirkt sich negativ auf die Vermarktungsfähigkeit aus.

Der teilweise beengte Wohnraum wird nicht durch entsprechende Angebote im öffentlichen Raum kompensiert. Die Fassaden werden von den BewohnerInnen teilweise als tristlos empfunden. Die Eingangsbereiche vieler Gebäude bieten keine individuelle Ausprägung. Die **Wohnstadt Hirschsprung** (Sudetenring, Kurt-Schumacher-Ring) wurde als "Demonstrationsbauvorhaben" in den Jahren 1955-1959 geplant und von der



Nassauischen Heimstätte errichtet. Der Zugang erfolgt über die Frankfurter Straße (ehemalige B 3). Die Bebauung umfasst Einzel- und Reihenhäuser, acht- bis zehngeschossige Punkthochhäuser sowie bis zu fünfgeschossige Zeilenbauten mit großen Abstandsflächen. An der Ecke Frankfurter Straße/ Kurt-Schumacher-Ring befindet sich eine eingeschossige Ladenzeile. Der B-Plan für das Gebiet wurde im Nachhinein aufgestellt, um unkontrollierte Anbauten und Nachverdichtung zu verhindern. Das Gebiet ist größten Teils als reines Wohngebiet WR festgesetzt. Im Übergang zum südlich angrenzenden Wohngebiet/ Schulareal ist im Bereich der Zeilenbauten ein Allgemeines Wohngebiet WA festgesetzt.

Die Wohnstadt Hirschsprung umfasst ca. 21 ha und 947 Wohneinheiten:

- 15 Wohneinheiten in eingeschossigen, freistehenden Einfamilienwohnhäusern
- 239 Wohneinheiten in zweigeschossigen, vorwiegend durch Wohnwege erschlossene Reihen-Einfamilienwohnhäusern
- 693 Wohneinheiten in Mehrfamilienwohnhäusern

Die westlich benachbarte **Wohnstadt Breitensee** (Berliner Ring) wurde ab 1964 geplant. Sie wird über die Hegelstraße erschlossen. Die Baustruktur ist ähnlich wie in der Wohnstadt Hirschsprung, allerdings mit mehr Zeilenbauten und weniger Reihenhäusern. Die Punkthochhäuser sind zwölfgeschossig.

Der B-Plan sieht hier ein reines Wohngebiet WR vor mit einem "Geschäftsgebiet" in einstöckiger Bauweise sowie "Vorbehaltsflächen für öffentliche Gebäude": Schule, Kindergarten, Kirche. Der B-Plan stimmt vielfach nicht mit der Realität überein (Anordnung der Wohngebäude und der Stellplätze/ Garagen). In der Begründung des Bebauungsplanes werden die zahlreichen Erholungsflächen hervorgehoben.

Breitensee ist ca. 15,5 ha groß und umfasst 707 Wohneinheiten:

- 8 Wohneinheiten in eingeschossigen Bungalows
- 23 Wohneinheiten in zweigeschossigen Reihen- und Einfamilienwohnhäusern
- 436 Wohneinheiten in viergeschossigen Zeilenbauten

- 240 Wohneinheiten in zwölfgeschossigen Punkthochhäusern

Eine Nachverdichtung ist in den B-Plänen für beide Siedlungen ausgeschlossen und müsste für Potenzialflächen bei Bedarf über ein Änderungsverfahren ermöglicht werden.

Eigentumsverhältnisse

Die bei weitem größten Anteilseigner sind die Nassauische Heimstätte und private Eigentümer. Alle Reihenhäuser und Bungalows sind Privateigentum (Einzelpersonen und Gemeinschaften), während die Nassauische Heimstätte noch 6 von 13 Hochhäusern und fast alle Zeilenbauten besitzt. Weitere Eigentümer sind Annington GmbH, Merian GmbH und die Gemeinnütziges Siedlungswerk GmbH.

Anteil an Sozialwohnungen und Ablauf Fristen bei der Bindung

Zum Stichtag 01.01.2006 hat die Stadt Dreieich noch für 222 Wohnungen im Berliner Ring das Belegungsrecht. Ab 2011 sind nur noch 78 Wohnungen im Belegungsrecht.

Die Stadt Frankfurt hat das Belegungsrecht für 58 WE.

Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen

2005 fielen 24 Wohnungen der Wohnungsbaugesellschaft Schönes Wohnen mbH (ehemals Mavest) im Berliner Ring 86 - 90 aus der Bindung und wurden zum Kauf angeboten.



Karte Eigentumsverhältnisse

Identität

Die Identifikation mit dem Quartier ist trotz seiner Schwächen allgemein sehr hoch. Viele BewohnerInnen wohnen schon sehr lange dort. Die Vorzüge des Quartiers werden hauptsächlich in dem grünen Wohnumfeld und der durchmischten Altersstruktur sowie den vielfältigen Aktivitäten gesehen. Negative Aspekte sind jedoch mangelnde Barrierefreiheit für Ältere und schwindendes Sicherheitsgefühl. Hinzu kommt die Angst vor einer Abwärtsentwicklung und zunehmender sozialer Segregation.

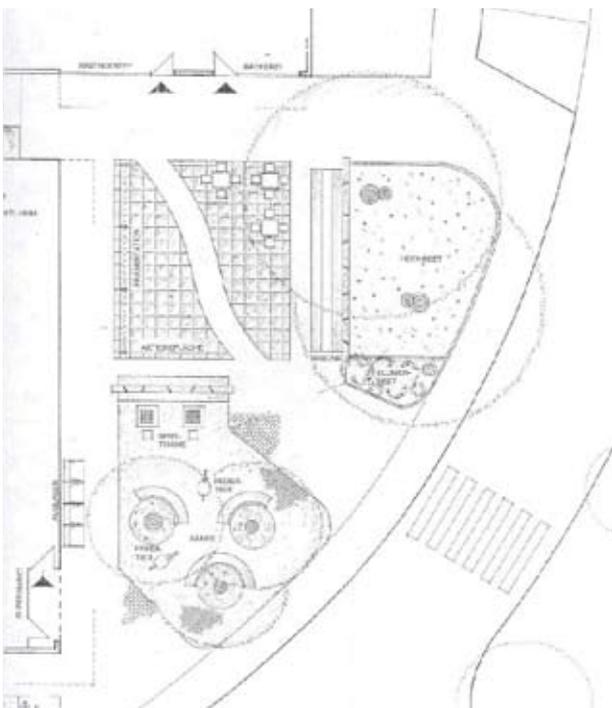
Während die BewohnerInnen selber mit ihrem Stadtteil relativ zufrieden sind, hat er bei Außenstehenden einen schlechten Ruf. Dieser gründet sich zum einen auf den als hoch empfundenen Anteil an "Sozialem Wohnungsbau" im Quartier. Mit diesem werden beinahe ausschließlich "Problemgruppen" in Verbindung gebracht. Die BewohnerInnen fühlen sich dadurch stigmatisiert. Manche haben auch das Gefühl, dass sie bei Bewerbungen aufgrund ihrer Adresse benachteiligt werden. Ein weiteres Problem ist die zunehmende Segregation in den Siedlungen. Die ehemalige Arbeitersiedlung war in der Mitte des letzten Jahrhunderts noch von einer ziemlich homogenen Einwohnerschaft bewohnt. Mittlerweile gibt es einerseits immer mehr ältere BewohnerInnen und andererseits eine große Anzahl an BewohnerInnen mit Migrationshintergrund. Bedenken einer "Ghettoisierung" wurden in Gesprächen während der Planungswerkstätten von einigen deutschen sowie ausländischen BewohnerInnen geäußert.



Die divergierenden Bedürfnisse und kulturellen Unterschiede führen an manchen Stellen zu Konflikten: Gefühle von Abgrenzung und mangelnder Akzeptanz, Angst vor Überfremdung, Verständigungsprobleme (sprachlich/kulturell) und unterschiedliches Einkommensniveau belasten das Zusammenleben. Besonders sprachliche und kulturelle Barrieren zwischen den BewohnerInnengruppen führen zu gegenseitiger Abgrenzung. Neben zahlreichen gut funktionierenden Nachbarschaften kommt es so auch zu belasteten Nachbarschaften, die ein hohes Maß an Konfliktpotential mit sich bringen. Aber nicht nur kulturelle Unterschiede, sondern auch unterschiedliche Bedürfnisse der Generationen führen im Quartier zu Konfliktsituationen, besonders zwischen SeniorInnen und Jugendlichen. Beide Parteien sind wichtige BewohnerInnengruppen im Quartier, wobei die Senioren an Zahl und Alter zunehmen, während im Zuge des demographischen Wandels stetig rückgängige Geburtenzahlen zu verzeichnen sind. Aber auch wenn die Zielgruppe älterer BürgerInnen immer größer wird, darf darüber die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen nicht vernachlässigt werden. Gerade in Hirschsprung-Breitensee spielt diese Gruppe eine bedeutende Rolle, denn sie gehört zu den Stärken und Chancen des Gebiets (vgl. Punkt 4.1). Die Aktivierende Befragung des Fachbereichs Soziales, Schule und Integration der Stadt Dreieich im Rahmen der Sozialraumanalyse 2006 kam zu dem Ergebnis, dass der Stadtteil für Kinder in Bezug auf Spielmöglichkeiten und Treffpunkte wenig attraktiv ist. Die 2005 in einem "KinderStadtranking" der "Hessenstiftung – Familie hat Zukunft" gemeinsam mit der Ev. Fachhochschule Darmstadt bewerteten Kategorien Bewegung, Kinderorte, Kommunikation, Subjektives Empfinden und Angebote könnten auch in Hirschsprung-Breitensee Ansätze sein für Projekte, die im Rahmen des Sozialen Stadt- Prozesses angestoßen werden sollten. Mit seinen großen Freiflächen, der Nähe zum Wald, relativ ruhigen Wohnstraßen und dazu zahlreichen Bildungsangeboten hat Hirschsprung-Breitensee die Möglichkeit, Vorreiter in Sachen Familien- und Kinderfreundlichkeit zu werden. Dies würde sowohl den Stadtteil lebenswerter als auch das Bild nach außen positiver werden lassen.

Platzgestaltung am Berliner Ring

Für den Platzbereich am Berliner Ring wurde auf Initiative des Forum Sprendlingen Nord e.V. auf ehrenamtlicher Basis von den Landschaftsarchitekten Christiane Thomas und Hans von Lillin, Dreieich, ein Entwurf für die Platzgestaltung erarbeitet und mit dem FB Planung und Bau abgestimmt. Es wurde ein Gestaltungskonzept entwickelt, welches sowohl den funktionalen Anforderungen an den öffentlichen Platzbereich gerecht werden, als auch im Hinblick auf die Umsetzung eine kostengünstige Lösung darstellen sollte. Die Arbeiten an der Platzgestaltung wurden zwischenzeitlich abgeschlossen. Es konnten jedoch aus Kostengründen nicht alle Elemente der ursprünglichen Planung verwirklicht werden, wobei die Hauptelemente der Gestaltung (Aktionsfläche, Hochbeet, Bänke) umgesetzt werden konnten.



Platzgestaltung Berliner Ring

Eingänge zu den Siedlungen

Eingänge in Siedlungsbereiche sind wie Plätze innerhalb von Siedlungen prägende Elemente für das Erscheinungsbild. In beiden Wohnstädten besteht in diesem Bereich Handlungsbedarf, um das Image der Siedlungen aufzuwerten. Besonders der Eingang zur Siedlung Hirschsprung von der Frankfurter Straße aus ist aufwertungsbedürftig. Der erste Eindruck lässt eher die Einfahrt in ein Gewerbegebiet, denn in eine grüne Wohnsiedlung vermuten: Der Blick fällt zunächst auf die Tankstelle rechter Hand und auf Parkplatz und Rück- und Andienungsseite der Ladenzeile linker Hand. Beim Einbiegen in den Kurt-Schumacher-Ring blickt man als erstes auf eine Müllsammelstelle.



Quartierseingang Berliner Ring



Platz im Berliner Ring/ Quartierszentrum

3.2 Freiflächen und Landschaft

Grün- und Freiräume in den Wohnquartieren Beziehung zum Wald

Grünräume

Die Wohnstädte Breitensee und Hirschsprung sind grüne Stadtteile. Zwischen den Reihenbebauungen befinden sich große Grünflächen, die als "Abstandsgrün" jedoch nicht für eine aktive Nutzung gedacht wurden und ungestaltet wirken. Teilweise gibt es auf diesen Flächen feste Wäschetrockengestelle, die auch genutzt werden, und einige lieblos wirkende Sandkästen als Spielgelegenheiten für Kinder.

Hirschsprung ist eher durch parkartige Flächen, Breitensee stärker durch den Wald geprägt.

Im Berliner Ring sind bei manchen privatisierten Häusern Mietergärten für die Erdgeschosswohnungen entstanden. Im Innenbereich des Rings befindet sich ein Spiel- und Bolzplatz.

Die Spiel- und Bolzplätze im Quartier sind teilweise verschmutzt, ungepflegt und unzureichend ausgestattet.



Beziehung zum Wald

Die Wohnstädte wurden nach dem damaligen städtebaulichen Leitbild der gegliederten und aufgelockerten Stadt gebaut. Wichtiges Element der Siedlung war damals der Erhalt des vorhandenen Waldbestandes, was heute dem Quartier eine besondere Qualität verleiht. Die Übergänge sind fließend. Der Waldstreifen zwischen Sudeten- und Berliner Ring stellt jedoch neben seinen landschaftlichen und freizeitsportlichen Qualitäten auch eine deutliche Grenze/Zäsur zwischen den beiden Wohngebieten dar. Er wird im südlichen Teil von der Gerhart-Hauptmann- und Georg-Büchner-Schule begrenzt. Die Rastmöglichkeiten im Waldgürtel (Bänke entlang des Wegs) sind wenig attraktiv gestaltet, der Waldspielplatz ist teilweise verschmutzt und strahlt wenig Aufenthaltsqualität und Sicherheit aus.



Grün- und Freiflächenanalyse



3.3 Nutzungsgefüge

Einkaufen

Kultur/ Bildung

Arbeiten

Freizeit

Einkaufen

Die wohnungsnaher Infrastruktur besteht im Zentrum am Berliner Ring aus einem Lebensmittelmarkt, einem Kiosk und einer Bäckereifiliale. Der einzige fußläufig erreichbare Supermarkt im Gebiet wird seinen Pachtvertrag nur verlängern können, wenn die schlechten klimatischen Bedingungen im Gebäude verbessert werden können. Die Sicherung der Nahversorgung in Hirschsprung-Breitensee ist damit zur Zeit nicht gewährleistet. Sie wird jedoch von den BewohnerInnen ausdrücklich gewünscht und leistet einen Beitrag zur Umsetzung des Zentrenkonzepts der Stadt. Am Kurt-Schumacher-Ring / Frankfurter Straße befinden sich eine Tankstelle und ein Kiosk und eine Ladenzeile mit gastronomischen Angeboten (Pizzeria, Kneipe, "Café Zeitlos"). Der Bereich der Ladenzeile wirkt unattraktiv und ist aufwertungsbedürftig. In der Wohnstadt Hirschsprung gibt es drei Büros (Ingenieurbüro, Büro für Maschinen- und Anlagebau und eine Metall-Technik GmbH). Sie befinden sich im Kurt-Schumacher-Ring und an der Schnittstelle zum Sudetenring. Im Quartier gibt es keine Poststelle. Bis 2001 existierten noch zwei Bankfilialen. Es gibt einen Geldautomaten am Haus des Lebenslangen Lernens. Die Nähe zum Gewerbegebiet mit einem großen Einzelhandelsangebot östlich der Frankfurter Straße erweitert das Versorgungsangebot erheblich. Auch das Zentrum Spremlingens ist mit einer Entfernung von 1,5 km gut zu erreichen. Dort befinden sich alle üblichen Einkaufsmöglichkeiten eines Mittelzentrums. Die Einkaufsmög-



lichkeiten in der Innenstadt sollen in Zukunft besonders gestärkt und teilweise erweitert werden.

Im Kurt-Schumacher-Ring befinden sich eine Hautarzt- und eine Zahnarztpraxis. Es gibt eine Apotheke in der Damaschkestraße und eine in der südlichen Hegelstraße.

Kultur/ Bildung

Angebote im Bereich Kultur und Bildung werden in Hirschsprung-Breitensee hauptsächlich von den Schulen, den Kirchen, städtischen Angeboten und dem Forum Nord e.V. bestritten.

Das Forum Nord e.V. bietet Räume für Freizeitaktivitäten und ein Stadtteilcafé. Es versteht sich als Begegnungsstätte und Treffpunkt für die BewohnerInnen des Quartiers. Die BewohnerInnen können sich dort engagieren und sowohl Angebote wie Sprach-, Sport-, Selbsthilfegruppen, Musikveranstaltungen, Fahrradwerkstatt etc. wahrnehmen, als auch selber Kurse anbieten oder Interessengruppen bilden.

Es gibt drei Kindertagesstätten/-gärten im Quartier und den angrenzenden Wohngebieten, die Kindertagesstätte Kurt-Schumacher-Ring, der Ev. Kindergarten Spremlingen in der Hegelstraße und die Kindertagesstätte Am Wilhelmshof. Die Gerhart-Hauptmann-Schule im Schlesienweg 1 ist die Grundschule. Ihr Schulhof wurde mit dem der Förderschule Georg-Büchner-Schule zusammengelegt. Es gibt bereits Pläne, den Schulhof zu einem grünen und attraktiven Spiel- und Bewegungsraum umzugestalten.

Die Max-Eyth-Schule ist eine berufliche Schule. Die Erweiterung zum "Haus des lebenslangen Lernens" (s. Kapitel 2.6, Seite 19) soll bis 1.1.2009 abgeschlossen sein. Die Eröffnung kann ein Impuls für neue Kooperationen im Quartier sein und das Angebotsspektrum erweitern. Eine Partnerschaft des HLL mit dem Quartier ist anzustreben.

Die nah gelegene Jugendfarm Dreieichhörnchen südwestlich des Berliner Rings hat ein naturpädagogisches Angebot.

Im Bürgerhaus Spremlingen in der Fichtestraße finden zahlreiche Kulturveranstaltungen statt.

Nutzungsplan - Vorhandene Nutzungen und ihre Lage in der Siedlung



Arbeiten

Das Programmgebiet ist eine Wohnstadt. Im Quartier selbst gibt es außer durch haushaltsnahe Dienstleistungen, Arztpraxen und die wenigen Stellen, die durch Supermarkt, Kioske, Gastronomie und Tankstelle existieren, kaum Arbeitsplatzangebote.

Drei kleinere Bürobetriebe (Ingenieurbüro, Büro für Maschinen- und Anlagebau und eine Metall-Technik GmbH) befinden sich im Kurt-Schumacher-Ring und an der Schnittstelle zum Sudetenring.

Potentielle Arbeitgeber sind im Zentrum Sprendlingens, im angrenzenden Gewerbegebiet oder in den angrenzenden Stadtteilen und Städten angesiedelt. Die Arbeitsplatzdichte aber auch die Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt sind sehr hoch. Das nachgefragte Qualifikationsspektrum ist sehr breit. Wichtiger Faktor ist die Erreichbarkeit.

Größere Arbeitgeber in Sprendlingen und Umgebung sind Brandenburger, Spoerle, Biotest, desweiteren mehrere Firmen im Bereich Automobile, Firmen des Frankfurter Flughafens (Fraport, CargoCity) sowie Dienstleister und Entwickler für Informations- und Kommunikationstechnik.

Freizeit

Das Vereinsleben in Dreieich ist sehr rege. Es gibt über 30 Sportvereine und viele weitere, die nahezu alle Bereiche abdecken. Wie schon im Abschnitt "Stadtteilleben" beschrieben, gibt es auch in Hirschsprung-Breitensee viele Möglichkeiten, sich an Gruppen oder Kursen zu beteiligen. Darüber hinaus fehlen jedoch unabhängige und zeitgemäße Spiel- und Sportmöglichkeiten sowie vor allem informelle Treffpunkte, um auch eine Freizeitgestaltung jenseits von Vereinen und Initiativen zu ermöglichen. Sport als Handlungsfeld in benachteiligten Quartieren könnte auch in Hirschsprung-Breitensee helfen, attraktive, bezahlbare Freizeitangebote zu entwickeln; auch und nicht zuletzt, um die Lebensqualität sowie die soziale und ethnische Integration der Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner zu verbessern.

Freizeitangebote im Quartier und dem Umfeld sind u.a.:

- Jugendtreff im Pavillon

- Kinderhaus
- Jugendzentrum Benzstraße
- Jugendfarm "Dreieichhörnchen"
- Nachbarschaftstreff
- Kirchliche Angebote

Darüber hinaus bieten die Nähe zum Wald und den Bai-
erhansenenwiesen zahlreiche Möglichkeiten zum Joggen,
Fahrradfahren, Spazierengehen etc.

In direkter Nähe des Quartiers befinden sich Rad- und
Wanderwege. Durch das Zentrum Sprendlingens führt
die Hessische Apfelwein- und Obstwiesenroute, vorbei
an vielen Streuobstwiesen, Aussichtspunkten, Einkehr-
möglichkeiten und historischen Sehenswürdigkeiten.
Die Dreieicher Veranstaltungs- und Festkultur bietet
u.a. mit folgendem Programm Anknüpfungsmöglich-
keiten zur Kommunikation und Integration:

- Kerbveranstaltungen in allen Stadtteilen
- Hooschebaa-Fest Sprendlingen
- "Jazz in der Burg", Burg Hayn 11.Jh, Deutschlands
ältestes Open-Air-Festival
- Burgfestspiele Dreieichenhain, Hessens älteste
Freilichtbühne in Deutschlands besterhaltener
Turmburg
- Hayner Burgfest
- Dreieicher Musiktage
- Kunsttage Dreieich
- Splatata
- Internationales Sommerfest

Veranstaltungshäuser:

- Bürgerhaus Sprendlingen (Fichtestraße)
- Haus Falltorweg

3.4 Verkehr

Verkehrssituation und Wegenetze in der Siedlung

Straßen

Die Siedlung Hirschsprung-Breitensee liegt mit der Frankfurter Straße an einer ehemaligen Bundesstraße (B3), die in nördlicher Richtung nach Frankfurt und in südlicher nach Darmstadt führt. Die Zufahrten zur A3 (Köln - Frankfurt - Würzburg), A5 (Hannover - Frankfurt - Basel) und A 661 (Frankfurt - Offenbach - Egelsbach) liegen im Umkreis von drei bis zehn Kilometern. In den Jahren 1984/85 wurden in den drei Ringen Verkehrsberuhigungsmaßnahmen umgesetzt. Diese umfaßten die Einrichtung einer Tempo 30-Zone, Fahrbahnverengungen, Aufpflasterungen von Einmündungsbereichen, die Anlage von verkehrsbegleitendem Grün sowie die Herstellung von Stellplätzen im öffentlichen Straßenraum. Die verkehrlichen Belastungen der Wohn-/ Sammelstraßen innerhalb des Gebietes liegen laut der Sozialraumanalyse von 2006 bei ca. 5.000 PKW/ 24 Std. Diese entsprechen einer durchschnittlichen Belastung für Wohn- und Sammelstraßen.

Fahrrad- und Fußwege

Es bestehen gute fußläufige Verbindungen zu den umgebenden Freizeit- und Naherholungsbereichen, den westlich der Siedlung gelegenen Baierhansenwiesen



und dem im Norden angrenzenden Heegwald.

Die Innenbereiche der Ringe sind autofrei, mit Fußwegen erschlossen und zum Teil parkähnlich angelegt. Ein barrierefreier Ausbau existiert nicht.

Die Fußwegeverbindung zwischen Berliner Ring und Sudetenring ist unzureichend. Sie führt zu Konfliktsituationen zwischen Fußgängern und Radfahrern. Die Zugänge lassen besonders vom Sudetenring aus nicht auf eine wichtige Verbindungsachse schließen und sind für Fahrräder nicht gut passierbar.

Ruhender Verkehr und Parkmöglichkeiten

Bei der Planung der Wohnsiedlungen spielte die Frage der Unterbringung des ruhenden Verkehrs eine große Rolle. In den Ringstraßen kann zumeist auf beiden Straßenseiten senkrecht oder im 45°-Winkel zur Straße geparkt werden. Darüber hinaus stehen mehrere Garagenhöfe zur Verfügung. Die Parkplätze sind in den Abendstunden gut ausgelastet, sie werden auch gerne als Besucherparkplätze in Anspruch genommen. Was bei der Planung noch fortschrittlich galt, wirkt sich in der heutigen Zeit aber eher negativ auf das Straßenbild aus: es wird in großen Teilen von ruhendem Verkehr und Garagenhöfen dominiert.

Die Inbetriebnahme des Campus-Parkhauses wird in Teilbereichen voraussichtlich zu einer Verbesserung der Situation führen, da parkende Schüler aus dem Gebiet rausfallen.



ÖPNV

Das Programmgebiet ist durch Busverkehr im ÖPNV-Netz der Stadt Dreieich eingebunden. Am Wochenende gibt es jedoch keine Verbindungen, was im Rahmen der Planungswerkstätten von den BewohnerInnen wiederholt als großes Defizit benannt wurde.

Stadtbusverkehr

OF-64: Offenthal – Götzenhain – Dreieichenhain – Sprendlingen – Buchschlag – Flughafen Frankfurt/Main

Diese Linie verbindet sämtliche Dreieicher Stadtteile und stellt als Zubringer am Bahnhof Weibelfeld den Anschluss von und zur Dreieichbahn her, ebenso den Anschluß zur S-Bahn am Bahnhof in Buchschlag. Um einen umsteigefreien Anschluss zum Frankfurter Flughafen zu erreichen, wurde die Linie bis zum Frankfurter Flughafen-Terminal 1 verlängert. Die Verbindung zu den Wohngebieten im Sprendlinger Norden und zum Sprendlinger Gewerbegebiet wird durch einen Umsteigeanschluss am Bürgerhaus in Sprendlingen zur Linie OF-67 hergestellt. Im Früh- und Spätverkehr wird diese Linie durch die Anruf-Sammeltaxi-Linie OF-64 ersetzt. Die Buslinie verkehrt Montag bis Freitag im Halbstundentakt, samstags sowie sonn- und feiertags im Stundentakt nur bis Haltestelle Bürgerhaus.

OF-67: Rundverkehr Sprendlingen Bürgerhaus – Gewerbegebiet Sprendlingen – Berliner Ring – Sprendlingen Bürgerhaus

Diese Linie stellt am Bürgerhaus Sprendlingen die Verbindung von und zur Linie OF-64 in sämtlichen Dreieicher Stadtteilen sowie zur S-Bahnstation in Buchschlag und zum Frankfurter Flughafen her. Außerdem sind mit dieser Linie die Einkaufsmärkte im Sprendlinger Norden (Aldi, Real, Lidl, Mann-Mobilia, etc.) und das Sprendlinger Gewerbegebiet erreichbar. Die Buslinie verkehrt Montag bis Freitag im Halbstundentakt.

Nachtbus n71: Frankfurt - Neu-Isenburg - Dreieich - Langen

Die Nachtbuslinie fährt nach Frankfurt - Neu-Isenburg - Dreieichenhain - Langen - Egelsbach - Erzhausen - Wixhausen - Arheilgen - Darmstadt. Sie verkehrt in den Nächten Freitag/Samstag und Samstag/Sonntag

und vor hessischen Feiertagen. Der Nachtbus fährt ab Haltestelle "Am Hirschsprung".

Sammeltaxi

Das Anruf-Sammeltaxi (AST) verkehrt auf Linien und zu Zeiten, bei denen größere Busse nicht mehr eingesetzt werden. Das Anruf-Sammeltaxi ist genauso nutzbar wie die übrigen öffentlichen Verkehrsmittel im Rhein-Main-Verkehrsverbund, wenn es von dem Fahrgast (lt. Fahrplan) vorher telefonisch bestellt wird. Ausnahme: Die AST-Fahrten der Linie OF-64 im Spätverkehr ab Bahnhof-Buchschlag müssen nicht vorbestellt werden; zu diesen Fahrten steht das AST ab der Haltestelle Bahnhof Buchschlag immer bereit.

S- und Regionalbahnen

Wie bereits in Kapitel 2.8 beschrieben erfolgt die Anbindung an das Netz der Deutschen Bahn über die S-Bahn-Linie 3 (Darmstadt - Frankfurt - Bad Soden) und die S-Bahn-Linie 4 (Langen - Frankfurt - Kronberg). Diese Bahnen halten jedoch nur in Dreieich-Buchschlag.

Von Sprendlingen gibt es keine durchgehende Bahnverbindung nach Frankfurt am Main. Einzige Ausnahmen sind werktags drei Verbindungen zwischen 7 Uhr und 8.30 Uhr bis zum Frankfurter Hauptbahnhof. Zu den anderen Zeiten gibt es halbstündig über die Dreieichbahn (RB 61) Anschluß an die S3, die von Dreieich-Buchschlag nach Frankfurt fährt. Vom Sprendlinger Bahnhof gelangt man so in knapp 30 Minuten nach Frankfurt.

Für den Sprendlinger Norden geht die schnellere Verbindung nach Frankfurt jedoch mit dem Bus nach Neu-Isenburg und ab dort mit der S3. Von der Haltestelle "Am Hirschsprung" gelangt man so in 30 Minuten in die Frankfurter Innenstadt, in knapp 40 Minuten zum Frankfurter Hauptbahnhof und in 50 Minuten zum Darmstädter Hauptbahnhof.

4. Stärken und Schwächen

Die Stärken und Schwächen des Quartiers wurden in der Auftaktveranstaltung zum Programm Soziale Stadt im April 2008 mit etwa 130 geladenen Institutionen-, InteressenvertreterInnen und BewohnerInnen erarbeitet. Diese Zusammensetzung ist typisch für das Quartier, in dem sich aufgrund der bisherigen Bürgerbeteiligungsprozesse überwiegend die Institutionen- und InteressenvertreterInnen engagieren.

Die dokumentierten Aussagen erheben nicht den Anspruch auf Repräsentativität oder gar demokratische Legitimierung. Zusätzlich zu den Veranstaltungen wurden auch einzelne PassantInnen im Quartier interviewt und Einzelmeinungen aufgenommen. So ergibt sich ein vielfältiges Bild der Wahrnehmung des Stadtteils. Die Dokumentation der Auftaktveranstaltung ist Teil des Anhangs zum IEK.

Auf Grundlage der Stärken- und Schwächen-Analyse der BewohnerInnen wurden dann in einem zweiten Schritt Ziele definiert und diejenigen Themen zu Handlungsfeldern zusammengefasst, in denen die BürgerInnen besonderen Veränderungsbedarf sehen. In der Veranstaltung wurde der Wunsch der BewohnerInnen nach sichtbaren Veränderungen deutlich. Es gibt ein großes soziales Potenzial im Quartier. Die Werkstatt stieß auf reges Interesse und zeigte, dass es außer den ernst zu nehmenden Mängeln auch Chancen für Hirschsprung-Breitensee gibt. Diese liegen nicht zuletzt im Willen der BewohnerInnen des Quartiers, vorhandene Stärken zu nutzen und neue Chancen aus eigener Kraft zu entwickeln.



4.1 Stärken der Wohnsiedlung

- Beliebtes Wohngebiet
- Viele Kinder und junge Familien
- Lage am Wald
- Viele Gruppen/Vereine (Kitas, Forum Nord e.V., JUZ Berliner Ring, Stadtteilstiftung etc.)
- Gute Kontakte zwischen Nachbarn
- Institutionelle und bürgerschaftliche Potentiale

Die Aussagen der am Prozess beteiligten BewohnerInnen machen deutlich, dass besonders die Nähe zum Wald und die vielfältigen Aktivitäten im Viertel eine große Qualität darstellen. Das Quartier ist besonders bei seinen langjährigen BewohnerInnen beliebt. Sie stellen deutlich die Identifikation mit "ihrem" Viertel heraus, fühlen sich jedoch in den letzten Jahren auch teilweise überfremdet. Deutlich wird auch, dass zwar die Kontakte zwischen direkten Nachbarn generell als sehr gut beschrieben werden. Kontakte zwischen unterschiedlichen sozialen oder ethnischen BewohnerInnengruppen scheinen jedoch manchmal schwierig zu sein, hier gibt es zum Teil Berührungspunkte und Konfliktpotenzial, z.B. zu Fragen der Mülltrennung oder scheinbares "Abkapseln".

Die relativ ausgeglichene Altersstruktur wird von vielen positiv wahrgenommen. Kinder und Jugendliche werden von den TeilnehmerInnen der Auftaktveranstaltung als Bereicherung empfunden.

Die Stärken und Chancen der Siedlung sehen die BewohnerInnen deutlich in dem großen sozialen Potenzial ihrer BewohnerInnen und in der naturnahen Lage und Prägung.



4.2 Schwächen der Wohnsiedlung



Kinderreiches Quartier



Wohnen im Grünen



Aktivitäten im Quartier

- Nahversorgung
- Freizeitangebote
- Bildungsangebot
- Sicherheitsgefühl
- Image
- Informationsaustausch/ Koordinierung/ Vernetzung

Die benannten Schwächen der Siedlung machen sowohl infrastrukturelle als auch bauliche Defizite deutlich. Bei der Infrastruktur wird häufig das Fehlen von fußläufig erreichbaren Einkaufsmöglichkeiten und die schlechte ÖPNV - Anbindung am Wochenende genannt. Der bestehende Mega-Markt (Lebensmittel) im Berliner Ring kann sich ohne Vergrößerung seiner Verkaufsfläche voraussichtlich nicht halten. Auch ist er für die BewohnerInnen der östlichen Ringe aufgrund der schlechten Wegebeziehung zwischen Sudeten- und Berliner Ring nicht gut zu erreichen.

Ein Defizit sehen alle TeilnehmerInnen der Werkstätten in der mangelnden Vernetzung der Akteure vor Ort. Zwar gibt es viele Gruppen und Aktivitäten im Viertel, jedoch fehlt sowohl für die Akteure als auch für die BewohnerInnen eine Informationsmöglichkeit und -plattform, die alle Angebote bündelt.

Ein weiteres Defizit stellen Zustand und Angebot an Spiel- und Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche dar. Die Spielplätze und der aktuelle Bolzplatz sind in keinem attraktiven Zustand und laden nicht zum Spielen ein. Die Freizeitangebote für Jugendliche werden besonders von Mädchen als verbesserungswürdig erachtet.

Das Angebot an Sprachkursen findet großen Zuspruch, die Kursteilnehmerinnen wünschen sich aber ein zeitlich dichteres Angebot. Aufgrund ihrer religiösen Prägung wünschen sich einige Frauen mehr Sportangebote, die sich ausschließlich an Frauen richten, z.B. eine Frauen-Schwimmzeit im Hallenbad.

Die mangelnde Gestaltung des öffentlichen Raums und der Zustand einiger Fassaden führen zu einer Minderung des subjektiven Sicherheitsgefühls, auch wenn laut Polizeiberichten die Kriminalitätsrate nicht erhöht ist.

Da der Stadtteil von seinen BewohnerInnen geschätzt wird, schmerzt sie sein schlechtes Image bei "Auswärtigen".



Straßenraum - Parken



Straßenraum - Müllsammelstellen



Spielfläche Berliner Ring



Kiosksituation Berliner Ring



Sanierungsbedarf

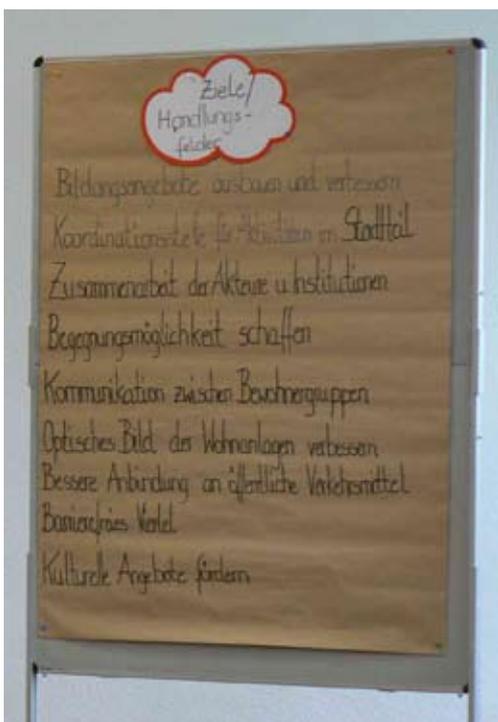


Halböffentliche Grünflächen zwischen den Zeilenbauten

5. Handlungsfelder

Aus den Stärken und Schwächen und ersten Projektideen, die in der Planungswerkstatt herausgearbeitet wurden, sind in einem nächsten Schritt drei Handlungsfelder abgeleitet und durch die Sicht der Fachbereiche und Institutionen ergänzt worden. Die Handlungsfelder machen deutlich, in welchen Bereichen in Hirschsprung-Breitensee besonderer Entwicklungsbedarf besteht. Die Vielgestaltigkeit der Aspekte, die ein Handlungsfeld bilden, macht deutlich wie wichtig ein integrierter Handlungsansatz für die Gestaltung der Zukunft des Stadtteils ist. Bei der Benennung der Handlungsfelder stellte sich heraus, dass sie nicht einfach in "funktionale", also z.B. ökonomische oder städtebauliche "Schubladen" gesteckt werden konnten. Vielmehr wurde sichtbar, in welchen Bereichen ihrer Lebenswelt sich die BewohnerInnen wichtige Veränderungen wünschen und an ihrer Umsetzung mitwirken wollen.

In den folgenden Handlungsfeldern können die Schwerpunkte der Projekte liegen, die im Laufe des Förderzeitraums erarbeitet und umgesetzt werden:



5.1 Kultur / Bildung / Lebensqualität

Das Wohnumfeld in Hirschsprung-Breitensee ist in einigen Bereichen verbesserungsbedürftig. In Zukunft soll das optische Bild der Wohnanlagen verbessert und eine stabilere soziale und kulturelle Mischung der BewohnerInnen erreicht werden. Dafür soll ein attraktiveres und differenzierteres Wohnangebot entwickelt und differenzierte Angebote für das Wohnen im Alter ausgebaut werden.

Hirschsprung-Breitensee liegt zwar in räumlicher Nähe zu einem Gewerbegebiet mit diversem Einzelhandel und Discountern, die BewohnerInnen wünschen sich aber die Sicherung der fußläufig erreichbaren Nahversorgung im Quartier selber. Der Lebensmittelmarkt im Berliner Ring bildet mit dem Kiosk und der Bäckereifiliale ein kleines Quartierszentrum, das nicht nur der Nahversorgung dient, sondern auch ein Treffpunkt ist, mit dem sich die BewohnerInnen identifizieren. Seine Erhaltung und Aufwertung ist ein wichtiger Baustein für die Zukunft des Quartiers, denn er ist maßgeblich für die Attraktivität des Wohngebiets.

Das Bildungsangebot in Hirschsprung-Breitensee lässt trotz vieler Angebote noch Wünsche offen. Einige Jugendliche und Frauen wünschen sich ein breiteres Angebot an Sprachkursen, Alphabetisierungskursen, Aus- und Weiterbildungskursen und Qualifizierungsmöglichkeiten, um ihre Eigenständigkeit und ihre Berufschancen verbessern zu können.

Das kulturelle Angebot soll stärker gefördert und differenziert werden. Momentan gibt es im Quartier kaum kulturelle oder Freizeitangebote, die unabhängig von einem verbindlichen Engagement in einem Verein oder einer Initiative angeboten werden.

Ein breiteres kulturelles Angebot trägt zur Stärkung der Kommunikation und zur Verbesserung der Integration bei.

5.2 Kommunikation/ Vernetzung/ Information

Für das nachbarschaftliche Zusammenleben im Quartier sind Möglichkeiten der Kommunikation und Information unerlässlich. Deshalb soll eine Koordinationsstelle für Aktivitäten im Stadtteil eingerichtet werden, die möglichst auch die unterschiedlichen Sprachen im Quartier berücksichtigt.

Die Zusammenarbeit der einzelnen Akteure und Institutionen soll gestärkt werden, so dass Projekte besser vernetzt und Synergien erkannt und genutzt werden können.

Dafür ist es notwendig, soziale Räume für Kommunikation zu stärken und niedrigschwellige Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen. Diese sollen auch dazu beitragen, die Kommunikation zwischen den einzelnen BewohnerInnengruppen zu stärken und Berührungsängsten oder Abschottung entgegen zu wirken.

Nachbarschaftliche Hilfenetze sollen gerade älteren BewohnerInnen den Verbleib im Quartier ermöglichen. Die BewohnerInnen des Stadtteils wünschen sich eine bessere Koordinierung des Stadtteilens und ein besseres Image des Quartiers vor allem bei Außenstehenden. Dies erfordert auch eine aktive Berichterstattung über den Stadtteil und seine Veränderungsprozesse. Impulse durch Leuchtturmprojekte werden besonders positiv wahrgenommen.



5.3 Mobilität

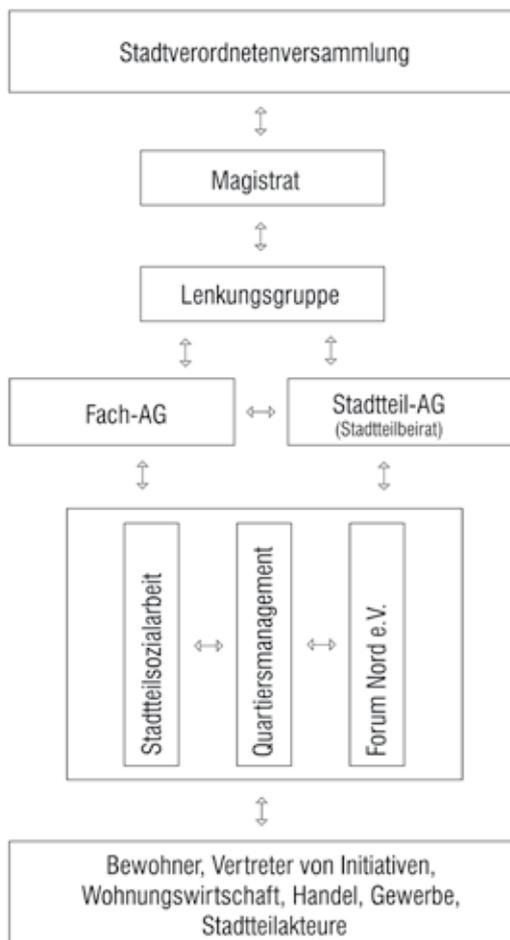
Lebensqualität, Eigenständigkeit und Berufschancen hängen letztlich auch von der Mobilität der BewohnerInnen ab. Diese nahm bei allen Veranstaltungen immer einen merklichen Raum ein und wird daher als eigenes Handlungsfeld betrachtet. Mobilität bezieht sich dabei nicht nur auf die verkehrliche Anbindung. Gerade für ältere Menschen spielen besonders fußläufige Verbindungen innerhalb des Quartiers, aber auch die Barrierefreiheit in der eigenen Wohnung eine große Rolle. Hirschsprung-Breitensee soll ein barrierefreies Quartier werden, das den Ansprüchen der Jugendlichen, Familien und Senioren gerecht wird. Dies bezieht sich auch auf eine bessere Nahverkehrsanbindung insbesondere an den Wochenenden.



6. Zielfindung durch Kooperation

Leitmotiv für aktivierende Stadtteilentwicklungsprozesse ist die Verbesserung der Kooperation der Akteure. Bereits auf der Ebene der Zielfindung sind Gemeinsamkeiten zu erkennen und zu fördern. Kooperation ermöglicht Synergien und trägt dadurch dazu bei, effizient mit Ressourcen umzugehen. Die gemeinsame Arbeit an Leitbild und Zielen stärkt die Verantwortung für den Stadtteil Hirschsprung-Breitensee und erhöht den Beteiligungsgrad bei der Umsetzung der Projekte und Maßnahmen.

Im Rahmen der Erarbeitung des Integrierten Entwicklungskonzeptes wird eine kooperative Projektstruktur aufgebaut, die durch nachfolgende Bausteine gekennzeichnet ist. Diese sind geeignet, den Prozess langfristig zu steuern, zu unterstützen und zur nachhaltigen Wirkung zu führen.



6.1 Beteiligungsverfahren

Akteursgespräche

Über aktivierende Gespräche wurden zu Beginn des Prozesses Schlüsselakteure des Stadtteils auf das Programm Soziale Stadt vorbereitet und zur Unterstützung und Mitarbeit motiviert. Deutlich wurde dringender Handlungsbedarf im Quartier. Das Gefühl, im gesamtstädtischen Kontext benachteiligt zu sein, wurde geäußert.

Fachgespräch Wohnungsbaugesellschaften

Alle im Stadtteil aktiven Wohnungsbaugesellschaften waren zu einem Fachgespräch eingeladen. Das Programm Soziale Stadt und die Fördermöglichkeiten wurden dargestellt. Grundsätzlich wurde eine projektbezogene Kooperationsbereitschaft durch die Gesellschaften in Aussicht gestellt. Die VertreterInnen der Wohnungsbaugesellschaften erläuterten ihre bisherigen Investitionen zur Aufwertung des Bestandes und machten die Grenzen weiterer Investitionsbereitschaft deutlich. Probleme mit Leerständen gibt es zur Zeit nicht.



Auftaktveranstaltung

Zur Auftaktveranstaltung war der Stadtteil in die Aula der Gerhard-Hauptmann-Schule eingeladen. Das Programm Soziale Stadt wurde erläutert, Stadtteilgruppen und Institutionen stellten sich vor. Mit der Großgruppen-Moderationsmethode world café wurden Stärken und Schwächen sowie Entwicklungsziele für den Stadtteil von den etwa 130 TeilnehmerInnen erarbeitet. Erfreulich war die durch die Mitarbeit des Fachbereichs Soziales, Schule und Integration gelungene Aktivierung von Kindern, Jugendlichen und MigrantInnen. Die Dokumentation der Ergebnisse der Auftaktveranstaltung ist Teil des Anhangs zum IEK.

Projektwerkstatt

Zweite öffentliche Veranstaltung im Programm war eine Projektwerkstatt. Es beteiligten sich etwa 50 Personen. Anknüpfend an die Stärken-Schwächen-Analyse wurden Projektideen gesammelt und von Kleingruppen in unterschiedlichem Konkretisierungsgrad weiterbearbeitet.

Die Dokumentation ist Teil des Anhangs zum IEK.

Die Stadtteilöffentlichkeit wird im weiteren Prozess eingebunden und informiert. Nächster Schritt ist der Beteiligungsprozess des Impulsprojektes zur Umgestaltung des aktuellen Bolzplatzes im Berliner Ring.

Hirschsprung Breitensee

Auftaktveranstaltung
Samstag 19. April 2008 15-18 Uhr
Aula der Gerhart-Hauptmann-Schule
Schlesienweg 1

- Bolzplatz • ohne Barrieren • Bildung
- junge Familien • Wohnen für jung und alt
- Stadtteilzentren • Einkaufen • Spielplätze
- Schule • Nachbarschaftshilfe • Miteinander
- Kontakte • Kennenlernen • Ziele

Ablauf

15.00 Uhr	Eröffnung, Einleitung, Zweck der Veranstaltung
15.15 Uhr	Soziale Stadt – was erwartet uns? Handlungsfelder, Förderprogramm, Stadtteil-AG
15.30 Uhr	Vorstellung der Stadtteilgruppen und Institutionen
16.00 Uhr	Was ist ein World Café? – Themenklärung
16.15 Uhr	World Café - Stärken/Schwächen der Siedlungen
16.45 Uhr	Vorstellung der Ergebnisse
17.00 Uhr	Pause
17.15 Uhr	World Café - Ziele für Hirschsprung-Breitensee
17.45 Uhr	Vorstellung der Ergebnisse
18.00 Uhr	Ausklang der Auftaktveranstaltung

Es gibt etwas zu Essen und zu Trinken!

Hirschsprung Breitensee

Projektwerkstatt Soziale Stadt
Freitag 13. Juni 2008 · 17-20 Uhr
Aula der Gerhart-Hauptmann-Schule
Schlesienweg 1

- Bildungsangebot ausbauen
- Koordinationsstelle für Aktivitäten und Projekte im Stadtteil
- Zusammenarbeit der Akteure und Institutionen stärken
- Begegnungsmöglichkeiten schaffen
- Kommunikation zwischen den Bewohnergruppen intensivieren
- Optisches Bild der Wohnanlagen verbessern
- Bessere Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel
- Barrierefreies Viertel • Kulturelle Angebote fördern

Ablauf

17.00 Uhr	Eröffnung, Einleitung, Zweck der Veranstaltung
17.15 Uhr	Soziale Stadt – wo stehen wir?
17.30 Uhr	Kurzvorstellung Stärken/Schwächen - Ziele
17.45 Uhr	Sammlung von Projektideen
18.15 Uhr	Bearbeitung der Projektideen
19.15 Uhr	Pause
19.30 Uhr	Vorstellung der Ergebnisse, Ergänzungen
20.00 Uhr	Ausklang der Projektwerkstatt

Für Essen und Trinken wird gesorgt!

6.2 Facharbeitsgruppe

Aufgabe der Fach-Arbeitsgruppe soll die fachliche Begleitung der Erstellung des Integrierten Entwicklungskonzeptes und im Weiteren des Soziale Stadt-Prozesses sein. Weitergehende Entscheidungen zur Projektorganisation und -umsetzung im Projekt Soziale Stadt werden vorbereitet und mit den Fachgebietsleitungen abgestimmt. In der Fach-AG ist die Sachgebiets- und Arbeitsebene der beteiligten Fachgebiete vertreten. Die konstituierende Sitzung der Facharbeitsgruppe fand am 12.2.2008 statt. Der Sitzungsturnus ist etwa 6 Wochen.



Mitglieder der Facharbeitsgruppe

Mitglieder sind:

Buchwald, Gabriele (bis September 2008)	- FB 2 Soziales, Schule, Integration; Nachbarschaftsbüro
Ehrlich, Karin (ab 1. November 2008)	- FB 2 Soziales, Schule, Integration; Nachbarschaftsbüro
Fahrwald, Joachim	- memo-consulting, Erarbeitung des Integrierten Entwicklungskonzeptes
Grohe, Ellen	- FB 2 Soziales, Schule, Integration; Koordinatorin für FB 2

Grundmann, Sabine	- FB 2 Kinder- und Jugend- förderung
Jäckel, Sylvio	- FB 3 Stadtplanung, Grünflächen und Lokale Agenda 21
Kellner, Katja	- FB 2 Soziale Dienste
Kucera, Katerina	- FB 3 Stadtplanung; Projektleitung
Rütten, Hilke	- FB 2 Kinder- und Jugendförderung
Scholl, Karin	- FB 2 Integrationsbüro
Steurer, Matthias	- FB 2 Seniorenberatung

6.3 Lenkungsgruppe

Die politisch Verantwortlichen und Fachbereichsleitungen sind in der Lenkungsgruppe eingebunden. Hier werden Entscheidungen getroffen, die Auswirkungen auf personelle und finanzielle Ressourcen haben. Der Sitzungsturnus ist unregelmäßig.

Mitglieder sind:

Fahrwald, Joachim	- memo-consulting, Erarbeitung des Integrierten Entwicklungskonzeptes
Grohe, Ellen	- FB 2 Ressortleitung Soziale Leistungen
Hisge-Weber, Ulrike	- FB 2 Ressortleitung Kinder und Jugend
Klose, Ralph	- FB 2 Fachbereichsleitung
Kremer, Karen	- FB 3 Fachbereichsleitung
Kucera, Katerina	- FB 3 Stadtplanung; Projektleitung
Mühl, Andrea	- Erste Stadträtin
Zimmer, Dieter	- Bürgermeister

6.4 Stadtteilarbeitsgruppe

Die Stadtteilarbeitsgruppe bildet die gesellschaftlichen Akteure im Stadtteil ab und bezieht engagierte BürgerInnen mit ein. Aufgabe ist es, die Wertungen aus dem Stadtteil einzubringen, Kooperationspartner für die Projekte zu stellen, engagiert die Umsetzung voran zu bringen und als Multiplikator in den Stadtteil zu wirken. Die Gruppe hat eine offene ad-hoc Zusammensetzung. Die zur Zeit etwa 40 Mitglieder wurden angesprochen, bzw. haben sich zur Mitarbeit gemeldet. 12-15 Personen nehmen in wechselnder Zusammensetzung an den Sitzungen teil. Querverbindungen zu der Facharbeitsgruppe und der Lenkungsgruppe sichern den Informationstransfer. Die Gruppe wurde am 18. Juni 2008 konstituiert und tagt etwa alle 8 Wochen. In der ersten Sitzung wurden die Ergebnisse der Projektwerkstatt diskutiert. In der zweiten Sitzung wurde das Leitbild für den Soziale Stadt-Prozess erarbeitet. Die Vorbereitung des Impulsprojektes „Umgestaltung Freifläche Berliner Ring“ stand auf der Tagesordnung der dritten Sitzung.



Stadtteil-AG bei der Leitbildentwicklung

6.5 Öffentlichkeitsarbeit

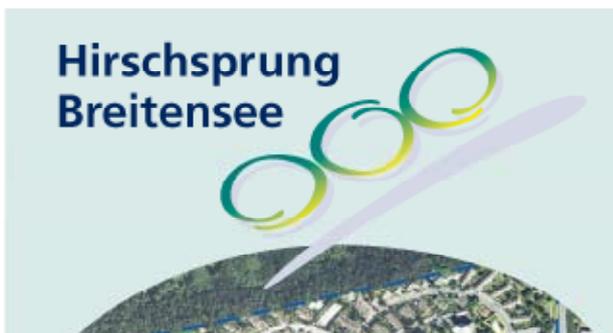
Beteiligung im Stadtteilentwicklungsprozess braucht Öffentlichkeitsarbeit. Zur Erhöhung der Wiedererkennung wurde ein Logo erarbeitet, das Einladungen und Flyer markiert und zur Identifikation mit dem Stadtteil und dem Prozess Soziale Stadt beiträgt. Zu den Veranstaltungen wurden Pressekonferenzen durchgeführt. Die Berichterstattung war motivierend und hilfreich für den Prozess. Eingeladen wurde über Hauswurf der Flyer in allen Haushalten des Stadtteils. Informationen zum Programm Soziale Stadt Hirschsprung-Breitensee sind unter der Internetadresse www.hirschsprung-breitensee.de einzusehen.

Dreieich-Zeitung, Ausgabe vom 02.02.2008:
Stadt baut auf „Soziale Stadt“

Frankfurter Rundschau, Ausgabe vom 02.02.2008:
Mehr Geschäfte und Spielplätze

Stadtpost, Ausgabe vom 31.07.2008:
95 neue, glückliche Fahrradbesitzer

Logo für das Stadtumbau-Gebiet:



6.6 Bürgerbeteiligung

Beteiligung ist jedoch nicht nur bei Planungsveranstaltungen und in Gremienarbeit erforderlich. Gerade in Programmgebieten Soziale Stadt ist das aktive Mitwirken auch bei der Projektumsetzung erforderlich. Projekte beispielsweise zur Freiraumgestaltung sind so zu konzipieren, dass das handwerkliche Mitarbeiten von HelferInnen aus der Bewohnerschaft gefördert wird. Dies spart finanzielle Ressourcen und erhöht die Identifikation mit dem Freiraum. Erfahrungen zeigen, dass Vandalismus und Verschmutzung auf diese Weise vermieden werden können.



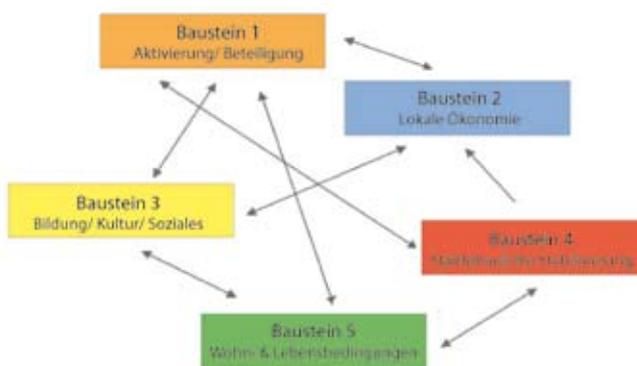
Jugendliche bei der Auftaktveranstaltung Soziale Stadt Hirschsprung-Breitensee 2008

7. Entwicklungskonzept

Aufstellung, Aufgaben und Inhalte

Das IEK beschreibt die Ausgangssituation im Stadtteil und entwickelt daraus Handlungsansätze und Ziele für die einzelnen Handlungsfelder. Zu diesen Handlungsfeldern respektive den Bausteinen werden Maßnahmen und Projekte definiert, welche das Gebiet nachhaltig aufwerten und stabilisieren sollen. Weiterhin wurde für Hirschsprung-Breitensee ein Leitbild für den Erneuerungsprozess formuliert. Dieses hat die Stadtteil-AG maßgeblich entwickelt. Das Leitbild soll als Grundausrichtung dienen.

Das Entwicklungskonzept orientiert sich an der Gliederung der von der Hessischen Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt (HEGISS) aufgestellten fünf Bausteine:



- Baustein 1: Aktivierung und Verbesserung der Chancengleichheit der Bewohner und Bewohnerinnen, Verbesserung der Bürgermitwirkung und des Stadtteilens
- Baustein 2: Stärkung der lokalen Wirtschaft, Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen sowie Beschäftigungsmöglichkeiten auf lokaler Ebene, Verbesserung der Arbeitsmarktchancen der Bewohner und Bewohnerinnen
- Baustein 3: Verbesserung des sozialen und kulturellen Lebens im Stadtteil
- Baustein 4: Städtebauliche Stabilisierung des Stadtteils
- Baustein 5: Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen durch bauliche und wohnungspolitische Maßnahmen.

Arbeitsprogramm für die Stadtteilentwicklung

Das Entwicklungskonzept beinhaltet das geplante Arbeitsprogramm für den weiteren Förderzeitraum sowie auch Projekte und Maßnahmen, die darüber hinaus für eine Umsetzung als bedeutend angesehen werden. Das Entwicklungskonzept bildet damit den Orientierungsrahmen für die einzelnen Projektentwicklungen. Es schafft einen Gesamtüberblick und zeigt damit die strategische Ausrichtung der Stadtteilentwicklung auf.

“An einem Strang ziehen” und Vernetzung erzeugen

Wichtiger Erfolgsfaktor für die Umsetzung des integrierten Entwicklungskonzeptes ist das Zusammenwirken der Akteure – nicht nur vor Ort. Angestrebt werden soll eine Arbeitsweise, die sowohl in vertikaler Hinsicht (EU-Bund-Länder-Kommunen) als auch auf horizontaler Ebene (zwischen Fachressorts, Projektbeteiligten und BewohnerInnen etc.) effizient und erfolgreich gestaltet ist. Dieser Lernprozess, der während des Programmzeitraums angestrebt wird, trägt wesentlich dazu bei, die Maßnahmen und Projekte über den Förderzeitraum hinaus zu verstetigen. Das IEK soll Kommunikations- und Koordinationsprozesse zwischen den Akteuren vor Ort und in der Verwaltung anstoßen, damit gemeinsame Lernprozesse initiiert werden können. Ziel des IEK ist es, Grundlage für Vertrauensbildung und Planungssicherheit zu sein, die als Voraussetzung für Beteiligung und Engagement der vielfältigen Akteure und der Stadtteilarbeitsgruppe gelten.

7.1 Leitbild und Leitziele

Das Leitbild ist eine Beschreibung des Stadtteils, wie man ihn sich zukünftig vorstellt. Es dient dazu, dem Weg des Soziale Stadt-Prozesses ein bildhaftes Ziel zu geben. Das Leitbild ist in Textform beschrieben und mit einem Slogan überschrieben. Das Leitbild hat eine aktive Formulierung und zeigt die positiven Aspekte des Quartiers. Die Stadtteilarbeitsgruppe hat in der Sitzung am 27.8.2008 an dem Thema gearbeitet und einvernehmlich folgendes Leitbild entwickelt:

“Wir leben gerne hier in Hirschsprung-Breitensee“

Wir wohnen hier weiterhin im Grünen ohne große Lärmquellen. Gemeinsam mit den Hauseigentümern und Wohnungsbaugesellschaften haben wir für alle Generationen und in allen Lebenssituationen eine gute Wohnqualität erreicht. Schwierige Lebenssituationen werden mit Hilfe der Sozial- und Konfliktberatung im Stadtteil gemeistert. Vielfältigkeit von Menschen und Kulturen sehen wir als Chance. Auf die erreichte Chancengleichheit in Bildung und Entwicklung sind wir stolz. Durch eine gute Vernetzung der Akteure haben wir gemeinsam unser Lebensumfeld gestaltet und verbessert. Die Mobilität der BewohnerInnen ist durch einen barrierefreien Stadtteil und eine gute ÖPNV-Anbindung gewährleistet. Die guten Nahversorgungsmöglichkeiten und das Quartierszentrum tragen zur Kommunikation und Lebensqualität bei. Dort haben wir Raum für vielfältige gemeinsame Begegnungen und Aktivitäten. Wir leben gerne hier in Hirschsprung-Breitensee: Um das zu zeigen, feiern wir gemeinsam.

7.2 Abgrenzung des Projektgebiets

Hirschsprung-Breitensee liegt am nördlichen Ortsrand von Spremlingen, direkt am Waldrand. Das Gebiet Hirschsprung-Breitensee ist ca. 45,6 ha groß und besteht aus der Wohnstadt Breitensee mit dem Berliner Ring und der Rostocker Straße, sowie der Wohnstadt Hirschsprung mit dem Kurt-Schumacher-Ring und dem Sudetenring mit der Kettelerstraße. Integriert werden auch die angrenzende Damaschkestraße, der Schlesienweg, der Tannenweg und ein Teil der Hegelstraße. In diesen Bereichen liegen für die Wohnstätten wichtige Verflechtungszonen mit Schulen und kirchlichen Einrichtungen. Östlich wird das Quartier von der ehemaligen B3 Frankfurter Straße begrenzt, südlich durch die Häuser der Straße Am Hirschsprung.

Abgrenzung des Projektgebiets



7.3 Aktivierung der BewohnerInnen

Aktivierung, Beteiligung und Teilhabe sind zentrale Elemente des Programms Soziale Stadt. Die BewohnerInnen sollen dazu befähigt werden, aus sich heraus eine tragfähige Zukunftsperspektive für ihren Stadtteil zu entwickeln und auf diese in vielfältigen Projekten hinzuarbeiten. Die BewohnerInnen sind also die Haupt-Akteure dieses Programms, das von Politik und Planern begleitet und legitimiert wird. Die Aktivierung und Beteiligung der BewohnerInnen ist der erste Schritt zu einer positiven Entwicklung des Quartiers. Sie benötigt Zeit und Kontinuität.

Über die Zukunftswerkstatt der Auftaktveranstaltung und die Projektwerkstatt wurden InstitutionenvertreterInnen und BewohnerInnen von Anfang an in die Erarbeitung des Integrierten Entwicklungskonzepts einbezogen. Die Stadtteil-AG wurde bereits eingerichtet. Über sie findet die formale Beteiligung der BewohnerInnen und InstitutionenvertreterInnen statt. Darüber hinaus ist das Nachbarschaftsbüro im Forum Nord e.V. eine niedrigschwellige, informelle Möglichkeit der Beteiligung für Menschen, die sich nicht an den formalen Strukturen beteiligen möchten oder können.

Vor dem Hintergrund einer befristeten Programmlaufzeit ist der Aufbau von selbst tragenden BewohnerInnenorganisationen und stabilen nachbarschaftlichen, sozialen Netzen ein wichtiges Ziel. Die Fähigkeiten der BewohnerInnen und lokalen Akteure zum kulturübergreifenden Miteinander, zur produktiven Konfliktbewältigung und zur Zusammenarbeit soll gestärkt werden. In Hirschsprung-Breitensee bestehen dazu bereits



Ansätze (z.B. die Interkulturelle Konfliktvermittlung), die gefördert und ausgebaut werden sollen. Handlungsansätze für die Aktivierung der BewohnerInnen liegen zum einen in der projektbezogenen Beteiligung, zum anderen in zielgruppenorientierten Aktivitäten.

Durch bereits verwirklichte Projekte wurde deutlich, welche Wirkung die Zusammenarbeit von Institutionen entfalten kann: Im Rahmen einer Kooperation des Forum Nord mit der Jugendförderung der Stadt Dreieich wurden über neunzig Fahrräder gespendet. Diese wurden dann von BewohnerInnen in Hirschsprung-Breitensee gemeinsam repariert und anschließend verlost. Bei dieser projektbezogenen Arbeit entstanden viele neue Kontakte und das niedrigschwellige Angebot half, Berührungspunkte sowohl zwischen Generationen als auch zwischen Kulturen zu überwinden.

Die zentralen Ziele der Aktivierung sind:

- Das Erreichen von Multiplikatoren
- Die Stärkung lokaler Demokratieansätze
- Das Erreichen eines gesteigerten Engagements der BewohnerInnen für ihr Umfeld und den Stadtteil

Erste Ideen für neue Projekte und Ansätze zu ihrer Umsetzung wurden bereits in der Projektwerkstatt erarbeitet. Dort wurde ein "Projekt-Pool" zusammengetragen, aus dem während des Soziale-Stadt-Prozesses immer wieder geschöpft werden kann. Einige der Projektideen wurden schon weiterentwickelt und werden im Folgenden den fünf HEGISS-Bausteinen entsprechend ihrer Thematik zugeordnet und beschrieben. Weitere bereits bestehende Projekte befinden sich in der Planung ihrer Weiterentwicklung. Projektideen aus der Projektwerkstatt:

- Koordinationsstelle
- Deutschkurse für ältere MigrantInnen
- Integrationsberatung (für Mädchen und Frauen)
- Begrüßungsmappe
- Aktion sauberer Stadtteil
- Schulhofgestaltung
- Gestaltung der Freiflächen
- Umgestaltung der Freifläche im Berliner Ring
- Qualifizierungskurse für Jugendliche / Berufsorientierung
- Würdigung der Leistung von Frauen durch Na-

- mensgebung für Orte, Wege, Gebäude
- Ausbildungsplatz- und Arbeitsplatzsuche für Frauen mit Kopftuch
- Ausgleich der Sozialstruktur
- Sozial- und Gemeinschaftsflächen einrichten
- Streitschlichter in Schulen
- Frauen-Badetag
- Jobbörse/ Nachbarschaftshilfe
- Finanzbudget bereitstellen (Stadtteilfonds)
- Barrierefreies Viertel
- Sanierung Bausubstanz
- Kommunikationszentrum
- Frauenkooperative

Koordinationsstelle Quartiersmanagement/ Stadtteilsozialarbeit/ Forum Sprendlingen Nord e.V.

Die aktuelle Situation im Stadtteil macht deutlich, dass die Koordinierung der vielfältigen Initiativen weder von den im Quartier bereits tätigen sozialpädagogischen Kräften, noch von der bereits bestehenden Stelle der Stadtteilsozialarbeit im Forum Nord oder vom Verein Forum Nord e.V. geleistet werden kann. Es soll deshalb ein Quartiersmanagement eingerichtet werden, das die Funktion einer Vernetzungs- und Informationsstelle für das Quartier hat.

Das Projekt ist in Kapitel 8 als Schlüsselprojekt beschrieben.

Stadtteilfonds

Als Beitrag zur Übernahme von Eigenverantwortung und zur Aktivierung der BewohnerInnen soll ein Stadtteilfonds eingerichtet werden. Aus diesem können mit geringem bürokratischem Aufwand Projekte finanziert werden, die aus dem Stadtteil angeregt werden. Die Stadtteilarbeitsgruppe stellt Anträge zur Mittelvergabe. Die Verwaltung des Stadtteilfonds obliegt dem Quartiersmanagement. Um wirkungsvoll agieren zu können, sollte der Fonds mit Mitteln aus dem Förderprogramm in Höhe von 20.000 Euro pro Jahr ausgestattet sein.

Begrüßungsmappe, Begrüßungszeremonie

Mit einer Begrüßungsmappe oder -zeremonie sollen neue BewohnerInnen willkommen geheißen werden.

Die Mappe soll dazu einladen, sich auf eine neue Umgebung einzulassen, indem sie einerseits über Angebote und Aktivitäten in Hirschsprung-Breitensee informiert, andererseits aber auch über deutsche Bräuche und Gesetze aufklärt und wichtige Adressen und Anlaufstellen benennt. Die Begrüßungsmappe soll es "Neulingen" leichter machen, sich in die Bewohnerschaft zu integrieren. Sie soll auch in den Sprachen der ZuwanderInnen verfasst sein, damit sie ihre AdressatInnen auch tatsächlich erreicht. In der Mappe sollen Informationen zu folgenden Themen enthalten sein:

- Veranstaltungen, Freizeitangebote, Kennenlern-Möglichkeiten
- Wo kann ich Deutsch lernen
- Erwartungen der anderen MieterInnen, mitteleuropäische Gewohnheiten
- Mülltrennung
- Fahrpläne des ÖPNV
- Spielplätze und Kommunikationsorte
- Stadtverwaltung, Beratungsstellen
- Deutsches Schul- und Gesundheitssystem
- Ämter, Ärzte, Vereine, Schulen, Kitas, Kirchen, Beratungsstellen
- Einkauf und Dienstleistungen im Stadtteil
- Parteien, Mitbestimmungsmöglichkeiten, Demokratie, Gleichberechtigung, Menschenrechte
- PatInnen, Lotsen, Dolmetscher

7.4 Stärkung der lokalen Wirtschaft

Hirschsprung-Breitensee ist als reine Wohnstadt errichtet worden. Die Stärkung der lokalen Wirtschaft konzentriert sich daher auf die Bereiche Nahversorgung, Gastronomie, Haushaltsnahe Dienstleistungen und die Wohnungswirtschaft.

Nahversorgungszentren stärken

Das Nahversorgungszentrum im Berliner Ring wird gut von den BewohnerInnen angenommen und hat sich zusammen mit dem Forum Nord e.V. zu einem Quartierszentrum entwickelt. Sein Fortbestand soll sichergestellt werden. Die Bausubstanz der Geschäftsflächen entspricht nicht den heutigen energetischen Anforderungen. Das Flachdach ist kaum gedämmt. Im Sommer verdirbt die Ware in der Hitze, im Winter frieren die Kunden. Der Betreiber des Mega-Marktes sieht den Fortbestand des Geschäftes nur durch eine Sanierung gesichert. Er selbst ist nur Mieter, schlägt aber eine Aufstockung des Gebäudes vor. Diese Bauoption sollte unter dem Aspekt der Bestandssicherung der Nahversorgung hinsichtlich ihrer städtebaulichen Umsetzungsmöglichkeit geprüft werden. Falls der Betreiber den Fortbestand des Marktes nach Auslaufen des Mietvertrages im Jahr 2010 nicht gewährleisten kann, sollten rechtzeitig alternative Betreibermodelle geprüft und für den Standort interessiert werden. Bewährt haben sich in diesen, für große Ketten unattraktiven Lagen, CAP-Märkte (z.B. bonus) die als Integrationsprojekt auch eine wichtige soziale Komponente aufweisen. Denkbar wäre auch ein Betreibermodell auf genossenschaftlicher Basis einer BewohnerInneninitiative.

Um das Quartierszentrum weiter aufzuwerten und auch für einen größeren BewohnerInnenkreis attraktiver zu machen, sollte ein kleiner Wochenmarkt mit 3-4 Ständen auf dem Platz stattfinden.

Förderung und Ausbau des gastronomischen Angebots

Im Osten des Wohngebiets soll die Ladenzeile aufgewertet werden, die zwei Kneipen und eine Pizzeria beherbergt. Sie kehrt dem in die Siedlung Einbiegenden ihre Rückseite zu und ist insgesamt wenig einladend gestaltet. Die Aufwertung der Ladenzeile trägt zur Stär-

kung der ansässigen Gastronomie bei und soll auch zu einer Aufwertung des Viertels insgesamt führen. Das gastronomische Angebot im Quartier könnte weiter ausgebaut und differenziert werden. Dies würde eine Erweiterung der Beschäftigungsangebote bedeuten und sollte mit der Schaffung von Ausbildungsplätzen einhergehen. Die Nähe zum Haus des Lebenslangen Lernens eröffnet in diesem Zusammenhang sowohl einen erweiterten Kundenkreis als auch Kooperationsmöglichkeiten.

Ein Projekt, das im Rahmen des Programms Soziale Stadt bereits erfolgreich gestartet wurde, könnte als Beispiel dienen: In der Gemeinde Bodolz (Bayern) ist eine Initiativ-Gastronomie entstanden, die Frauen aus dem Stadtteil beschäftigt und ihnen längerfristig die Integration in den Arbeitsmarkt ermöglichen soll. Mit der zielgruppenbezogenen Arbeit von "Mahlzeit - Essen für alle" werden die Beschäftigungsmöglichkeiten vor Ort verbessert, das Image des Stadtteils aufgewertet und durch den starken Bezug zum Quartier die nachbarschaftlichen Beziehungen gestärkt. Ein ähnliches Projekt ist das Ausbildungsrestaurant der ZAUG GmbH in Gießen, das auch einen Catering-Service anbietet.

Qualifizierung für Jugendliche

Um Jugendliche besser auf die Arbeitswelt vorzubereiten, sollen schon während der Schulzeit Angebote für zusätzliche Qualifizierungen und Hilfe bei der Berufswahl angeboten werden. Durch Trainings für Vorstellungsgespräche und Bewerbungstrainings, in denen eigene Stärken und Schwächen analysiert werden und



Erdgaspokal der Schülerköche, www.erdgaspokal.de

ungewohnte Gesprächssituationen geübt werden können, soll Jugendlichen die Angst vor der Arbeitsplatzsuche genommen werden und ihre Chancen durch eine bessere Vorbereitung erhöht werden. Es existiert bereits das Angebot Übergang-Schule-Beruf (ÜBS) der Kinder- und Jugendförderung der Stadt Dreieich in Kooperation mit der Heinrich-Heine-Schule.

Das Haus des Lebenslangen Lernens wird ein weiterer wichtiger Baustein bei der Förderung und Qualifizierung von Jugendlichen werden. Denkbar sind zum Beispiel die Initiierung von Patenschaften/Mentoren oder eines Runden Tisches zu diesem Thema.

Angebote im Rahmen der Qualifizierung sollten sich ausdrücklich auch auf die Förderung von Migranten und Migrantinnen beziehen, um sie in ihren sprachlichen sowie fachlichen Kompetenzen weiter zu stärken und bei der beruflichen Qualifikation zu unterstützen.

Das Qualifizierungsangebot muß sich jedoch nicht auf berufsbezogene Themen beschränken. Über Angebote zur Freizeitgestaltung (z.B. Ausflüge, gemeinsames Kochen, Fußball...) gibt es viele Möglichkeiten, Verantwortungsbewußtsein und soziales Verhalten zu fördern und verborgene Talente zu entdecken.

Mikroprojekte



Zur Stärkung der lokalen Wirtschaft, dem Wiedereinstieg in den Beruf und zur Qualifizierung von Arbeitslosen gibt es seit einigen Jahren das Programm LOS-Lokales Kapital für Soziale Zwecke des Europäischen Sozialfonds. Das Programm wird mit verbessertem Förderkonzept weitergeführt.

Die Standorte des Programms Soziale Stadt erhalten Fördermittel als 100%igen Zuschuss. Pro Standort, bzw. Kreis, werden maximal 100.000 Euro Zuschuss pro Jahr gewährt.

Lokale Koordinierungsstelle:

Kreis Offenbach

Fachbereich: Arbeit, Jugend und Soziales / Besondere

Jugendhilfen - Jugendförderung

Herr Peter Amrein

Werner-Hilpert-Str. 1

63128 Dietzenbach

Tel: 06074-8180 3112

Fax: 06074-8180 3915

p.amrein@kreis-offenbach.de

Die Beantragung zur Aufnahme in das Förderprogramm wird empfohlen.

7.5 Verbesserung des sozialen und kulturellen Lebens

Stadtteilfest

Der Kindergarten der Versöhnungsgemeinde hat früher alle drei Jahre ein mehrtägiges Straßenfest organisiert. Die Planung und Durchführung war jedoch immer sehr aufwendig und auf Dauer nicht zu leisten. Das Fest war im ganzen Stadtteil sehr beliebt. In der Stadtteil-AG wurde vereinbart, das Sommerfest des Nachbarschaftstreffs und das Straßenfest ab dem Jahr 2009 zu einem großen Stadtteilfest zusammen zu legen. Alle im Stadtteil aktiven Gruppen sollen in die Vorbereitung und Durchführung einbezogen werden. Das Fest kann so eine weitere Möglichkeit zum Brückenbau bieten. Mit den Planungen wird im Januar 2009 begonnen.

Stadtteilfonds

Der unter 7.3 beschriebene Stadtteilfonds ist auch bei der Verbesserung des sozialen und kulturellen Lebens ein wichtiger Baustein.

Förderung von Wohngruppen-Projekten

Zur Verbesserung des sozialen Lebens in der Nachbarschaft tragen sehr aktiv neu entstehende Wohngruppen bei. Unter dem Oberbegriff „gemeinschaftliches Wohnen“ entstehen seit einigen Jahren Wohngruppen-Projekte. Menschen aus unterschiedlichen Lebenssituationen bereiten ihr Zusammenleben in einem Wohnprojekt vor. Erst dann suchen sie ein passendes Wohnobjekt. Sie sichern sich damit eine angenehme direkte Nachbarschaft. Gemeinschaftsaktivitäten, kulturelle und Bildungsangebote bereichern das Leben in den Wohnprojekten und wirken sehr positiv auf die umgebenden Stadtteile. Die Wohnungswirtschaft sollte prüfen, welche Bestandsimmobilien für Wohnprojekte zur Verfügung gestellt werden können. Durch Sanierung frei gewordene Immobilien sind besonders geeignet. In Einzelfällen können im Stadtteil auch Nachverdichtungsoptionen genutzt werden. Insbesondere die Garagenhöfe kommen hierzu in betracht. Die rechtlichen Voraussetzungen sind im Bedarfsfall anzupassen.

Haushaltsnahe Dienstleistungen/ Nachbarschaftliche Hilfesysteme

Auf Grund des demografischen Wandels und der

hohen Arbeitsplatzmobilität der Bevölkerung tritt bei älteren Menschen immer häufiger Hilfebedarf ein, der von der Familie nicht gedeckt werden kann. Die Bereitstellung von haushaltsnahen Dienstleistungen und der Aufbau nachbarschaftlicher Hilfesysteme ist daher eine wichtige Aufgabe im Stadtteil. Zahlreiche Beispiele funktionierender Trägerschaften (z.B. Mehrgenerationenhäuser, Seniorenwohngemeinschaften) sind in den letzten Jahren gewachsen und können Modell für Hirschsprung-Breitensee sein.

Freiraumgestaltung

Die Grün- und Freiflächen im Stadtteil sind untergenutzt. Die BewohnerInnen wünschen sich eine aktivere Gestaltung, Kommunikationsorte mit Sitzmöbeln, blü-



Freifläche im Berliner Ring



Beispiel Freiraumgestaltung eines "Wohnhofs"

7.6 Städtebauliche Stabilisierung

hende Wiesen und Blumen. Kleine Aneignungsflächen, in denen BewohnerInnen gärtnern können, bereichern das soziale Leben und stärken das Verantwortungsgefühl.

Sportangebote für Frauen

In der Projektwerkstatt wurde die Idee für einen Frauenbadetag besprochen. Es gibt in Sprendlingen und besonders in Hirschsprung-Breitensee kaum Sportangebote, die sich gezielt an Frauen richten. Die Gruppe hat vorgeschlagen, zusammen mit interessierten Frauen und InstitutionenvertreterInnen eine Gruppe von Verantwortlichen zu bilden, die dann gemeinsam mit den zuständigen Fachbereichen (FB1, FB2, FB8), der Stadtholding Dreieich und örtlichen Sportvereinen Termine vereinbart, um ihr Anliegen vorzubringen. Mit dem Betreiber des nahe gelegenen Schwimmbads soll überlegt werden, wie ein Frauen-Badetag ermöglicht werden kann. Die Gruppe hat bisher fünf Mitglieder aus der Einwohnerschaft Hirschsprung-Breitensee.

Quartiersmanagement / Forum Nord e.V./ Stadtteilsozialarbeit

Einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des sozialen und kulturellen Lebens leisten das Forum Nord e.V. und die Stadtteilsozialarbeit. Die Einrichtung eines Quartiersmanagements wird als weiterer wichtiger Baustein für das Quartier gefordert.

Aufwertung der Eingänge in das Quartier

Insbesondere die Zufahrt zum Kurt-Schumacher-Ring ist wenig einladend. Die Müllsammelstelle in der Zufahrt soll mit Unterflurcontainern ausgestattet werden. Eine ansprechende Informationstafel, die das System der drei Ringe des Stadtteils abbildet und Informationen zu den Stadtteilzentren, der Infrastruktur, dem Gewerbe und den Stadtteilaktivitäten darstellt, ist zu errichten. Dies stärkt auch den Bezug zu Breitensee, dem versteckten Stadtteil.

In der Zufahrt zum Berliner Ring sind die Müllcontainer zu versetzen.

Plätze gestalten

Die Gestaltung der Plätze als Kommunikationsorte ist gerade in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf eine wichtige Aufgabe. Die Umgestaltung des Zentrums am Berliner Ring soll fortgesetzt werden. Die Platzsituation an dem Zentrum am Kurt-Schumacher-Ring ist zu gestalten. Zu entwickeln ist eine Platzsituation am südlichen Schnittpunkt der Ringe in Hirschsprung. Hier ist durch die Verkehrsberuhigungsmaßnahme eine städtebaulich unbefriedigende Situation entstanden.

Energetische, ökologische Sanierung der Wohnhäuser

Im Hinblick auf die durch die Energiepreise hohen Wohnnebenkosten, die im Programmgebiet zu einem großen Teil von der öffentlichen Hand übernommen werden müssen, ist eine energetische und ökologische Sanierung der zum Teil noch unsanierten Bausubstanz erforderlich.

Ringe verbinden, Verbesserung der Wegebeziehungen im Quartier

Die Gestaltung der Ost-West Achse und der Wegebeziehungen ist im folgenden Kapitel unter barrierefreies Viertel beschrieben.

Freiraumgestaltung und Beleuchtungskonzept: Sicherheitsgefühl erhöhen

Das Stadtviertel hat ein großzügiges Freiraumangebot. Dieses ist im Hinblick auf das Sicherheitsgefühl der

Nutzer zu entwickeln. Dazu trägt ein Beleuchtungskonzept, das im Rahmen des Programms Soziale Stadt Zug um Zug umgesetzt wird, bei.

Öffnung der Schulgelände

Die Schulen und deren Freiflächen haben für den Stadtteil eine hohe Bedeutung. Im Rahmen der Umgestaltung des Hofes der Gerhard-Hauptmann-Schule ist dieser zu öffnen. Auch das Haus des lebenslangen Lernens sollte das Gelände zum Stadtteil öffnen. Dies erleichtert den Zugang auch zu den Bildungsangeboten.

Nachverdichtung

Der Stadtteil hat noch Nachverdichtungspotenzial. Hierdurch könnten neue BewohnerInnengruppen angesiedelt werden. Die Sozialstruktur wird dadurch ausgeglichener.

Die Garagenhöfe sind nicht mehr zeitgemäß. Sie sind neu zu strukturieren oder zu ersetzen. Hier besteht die Möglichkeit der Ansiedlung von Wohnprojekten. Die vorgesehene Verlagerung der Georg-Büchner-Schule bietet mit dem Freiwerden des Grundstücks weitere Entwicklungsmöglichkeiten für das Quartier. Das Zentrum des Nachbarschaftstreffe kann ausgebaut werden. Die Aufstockung des Markt- und Kioskgebäudes am Berliner Ring ist in Kapitel 7.4 beschrieben.

Auf dem Grundstück Hegelstraße 91 ist die Errichtung des Zentrums für Kleinkindbetreuung geplant.



Kommunikativer Innenhof, Europadorf, www.tuer-an-tuer.de

7.7 Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen

Barrierefreies Viertel

Hirschsprung-Breitensee soll ein barrierefreies Wohngebiet werden. Die Verbindung der Ringe soll über eine fußgänger- und radfahrerfreundliche Ost-West-Achse gestärkt und verbessert werden. Die Wegebeziehungen sollen daher so verbessert werden, dass sie für alle BewohnerInnengruppen eine Verbesserung der Wohnumfeldbedingungen erreichen. Natürlich gibt es dabei auch Konflikte. Die Drängelgitter, die Mofas von Fußwegen fernhalten und abbremsen, hindern zum Beispiel gleichzeitig auch Senioren mit Rollatoren oder Eltern mit Kinderwagen daran, diese Wege zu benutzen. Bordsteinkanten sind abzusenken. Diese trennen aber auch klar den Fußweg von der Straße. Barrierefreiheit bedeutet also gleichzeitig auch, mehr Verantwortungsbewußtsein bei den Nutzern, um die gewonnene Freiheit nicht zum Nachteil für andere werden zu lassen.

Barrierefreies Wohnungsangebot

Neben barrierefreien Wegenetzen sollen für Hirschsprung-Breitensee auch Konzepte für ein entsprechendes Wohnungsangebot entwickelt werden. Welche Möglichkeiten gibt es für die bestehenden Gebäude, barrierefreie Wohnungen anzubieten?

Da die Wohngebäude im Quartier bestimmten Typen (Zeile, Hochhaus, Reihenhäuser) zugeordnet werden können, in denen jeweils gleiche oder zumindest ähnliche Grundrisse existieren, ist es sinnvoll, einen Katalog von Maßnahmenvorschlägen für die verschiedenen Typen zu erarbeiten. Dieser soll Grundrissvarianten für den barrierefreien Umbau enthalten sowie Vorschläge für Anbauten oder Aufstockungen für die privaten Reihenhäuser und Bungalows, um trotz aller Maßnahmen den städtebaulichen Modellcharakter der Siedlung zu bewahren.

Als Beispiel kann hier das Blumenviertel in Gießen dienen. Ebenfalls ein Standort im Bund-Länder-Programm Soziale Stadt. Die Siedlung entstand etwa zeitgleich mit den Wohnstädten Hirschsprung und Breitensee und bildet eine geschlossene Einheit mit städtebaulicher und architektonischer Qualität, in der allerdings eine Vielzahl von Um- und Anbauwünschen einen wachsenden Veränderungsdruck anzeigen.

In einem Forschungsprojekt wurden Möglichkeiten entwickelt, die mittlerweile energetisch und in ihrer Wohnflächengröße nicht mehr zeitgemäßen Gebäude so umzubauen, dass sie ihren BewohnerInnen eine lebenswerte Zukunft bieten können. Für die Siedlung wurde ein „Katalog der Möglichkeiten“ zu den Themen „Wohnraumerweiterung“, „seniorengerechter Umbau“ und „energiebewusst sanieren“ in Zusammenarbeit von Experten und BewohnerInnen erarbeitet. Projektinformationen unter www.blumenviertel-giesen.de.

Zentrum für Kleinkindbetreuung

Hirschsprung-Breitensee hat das Potenzial für einen familienfreundlichen Stadtteil. Die Freiflächenausstattung, die Nähe zu Wald, Wiesen, Jugendfarm, die gute Ausstattung mit Kindertagesstätten und die nahen Schulen sind wichtige Aspekte. Die Wohnkosten sind relativ günstig.

In einem weiteren Zukunftsprojekt kann auch die Kleinkindbetreuung gewährleistet werden.

Mit der Versöhnungsgemeinde und der ev. Familienbildungsstätte sind Kooperationspartner bereit, nach dem Modellprojekt des Kreises Offenbach: „Wir nehmen alle mit!“ Bildung und Sprachenvielfalt in Kindertagesstätten mit hohem Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund, ein Zentrum aufzubauen. Bildungsangebote und ein Familiencafé sind in der Diskussion. Die Investitionskosten können aus Mitteln der Sozialen Stadt gefördert werden.



Quartierszentren als vitale Knotenpunkte

Die Quartierszentren sollen als vitale Knotenpunkte erhalten und gefördert werden. Sie sollen als nachbarschaftliche Treffpunkte gestärkt und so weit möglich in das Netz des ÖPNV eingebunden werden. Zu einem vitalen Quartierszentrum gehört die Sicherung der Nahversorgung und ein gastronomisches Angebot, das auf die unterschiedlichen BewohnerInnengruppen eingeht und möglichst auch BewohnerInnen anderer Wohngegenden nach Hirschsprung-Breitensee lockt. Maßnahmen sind einmal die Fortführung der Platzgestaltung im Berliner Ring und die Aufwertung seiner Gebäude und auf der Ostseite des Quartiers die Aufwertung der Ladenzeile, die den Eingang der Siedlung von der Frankfurter Straße aus bildet.

Die beiden Pole werden unterschiedliche Ausrichtungen haben und sich gegenseitig ergänzen. Im Berliner Ring stehen Lebensmittelversorgung und der Nachbarschaftstreff im Vordergrund. Die Ladenzeile am Eingang zum Kurt-Schumacher-Ring bietet Raum für Gastronomie und kulturelle Angebote, die mit ihr in Verbindung stehen können. Die Nähe der Ladenzeile zum Haus des Lebenslangen Lernens kann Impulse geben bezüglich neuer oder erweiterter Nutzungen.

EG-Zonen in Hochhäusern für gemeinschaftliche Nutzungen, Treffpunktzonen einrichten

In den Hochhäusern beklagen die BewohnerInnen zunehmende Anonymität. Dies führt zu Verunsicherung und schwindendem Verantwortungsbewusstsein für das Wohnumfeld. Um die Vermietbarkeit auch in Zukunft sicher zu stellen und Kosten von Vandalismusschäden zu vermeiden, hat sich die Einrichtung von Treffpunktzonen und Gemeinschaftsflächen im Erdgeschossbereich oder Hochparterre bewährt. So entstehen auch weniger Konflikte durch die Nutzung der Freiflächen im Wohnumfeld. Von Störungen sind die untersten Wohnungen immer am meisten betroffen.

Sanierung Bausubstanz/ Verantwortung stärken

Ein wichtiger Baustein bei der zukünftigen Entwicklung des Quartiers ist für die BewohnerInnen die weitere Sanierung und optische Aufwertung der Bausubstanz. In der Projektwerkstatt hat sich eine Gruppe mit diesem

Thema beschäftigt und Ziele für ein Projekt formuliert, das gleichzeitig auch zu einem besseren Ausgleich der Sozialstruktur beitragen und die Verantwortung der BewohnerInnen für ihr Wohnumfeld stärken soll.

Folgende Ziele sollen erreicht werden:

- Verantwortung für das Wohnumfeld bei den BewohnerInnen einfordern
- Concierge-Modell für die Hochhäuser prüfen
- Treffpunkte für die BewohnerInnen in den Hochhäusern oder pro Häuserblock schaffen, anfangs unterstützt durch Sozialfachkräfte
- Wohnbaugesellschaften sollen Wohnumfeld in ästhetischen Zustand versetzen (Eingangsbereich, Hauseingang, Pflasterung, Unkraut)
- Mittel dazu: Fotodokumentation, um Mängel offen zu legen
- Wohnbaugesellschaften auffordern, verschimmelte Wohnungen richtig zu sanieren und die Außenwände zu isolieren

Ein mögliches Beispiel für ein Concierge-Modell ist das "Bunte Haus" in Darmstadt- Kranichstein.

Um das Sicherheitsgefühl der BewohnerInnen zu erhöhen ist der Eingangsbereich mit einer Concierge besetzt worden, die auch die mietbaren Räumlichkeiten für die BewohnerInnen verwaltet.

Aktion sauberer Stadtteil

Um ein besseres Ansehen des Wohngebiets zu erreichen und in einem lebenswerten und gepflegten Wohnumfeld leben zu können, haben die BewohnerInnen die "Aktion sauberer Stadtteil" vorgeschlagen. In der Projektwerkstatt wurde deutlich, dass es nicht reicht, wenn der Müll hin und wieder von einzelnen BewohnerInnen eingesammelt wird. Vielmehr ist es wichtig, bei den BewohnerInnen ein Verantwortungsgefühl zu entwickeln und das Bewusstsein, dass weggeworfener Müll nicht bloß irgendeine Straße, sondern das eigene Wohnumfeld abwertet.

In einer gemeinsamen Aktion sollen daher die nachbarschaftlichen Beziehungen gestärkt und Lust auf die Sorge für die eigene Umgebung geweckt werden. Vor die Tür eines Bekannten stellt niemand seinen Sperrmüll und mit dem Interesse für das eigene Quartier

steigt auch die Bereitschaft zu Fürsorge und Verantwortung.

Ansätze für ein solches Projekt gibt es bereits: Die Jugendförderung Dreieich, Forum Nord, geht alle drei Wochen mit einer Jugendgruppe durch den Berliner Ring und kümmert sich dort um herumliegenden Müll. Aus einer Müllsammel- und Informationsaktion für das ganze Quartier könnte sich eine Gruppe bilden, die den BewohnerInnen Ansprechpartner in Müll-Fragen sein kann.

Die eigenen Kinder sind oft die überzeugendsten Vorbilder für Erwachsene und wenn sie durch Kindergarten und Schule an die Mülltrennung gewöhnt sind, werden sie diese auch zu Hause mühelos weiterführen.

Imageverbesserung

Die eigene Wahrnehmung und Einschätzung der BewohnerInnen zur Lebenssituation im Stadtteil stimmt nicht mit der Außensicht überein.

In Dreieich und dem Kreis Offenbach hat der Stadtteil Hirschsprung-Breitensee oftmals einen schlechten Ruf. Dies belastet die BewohnerInnen und verschlechtert die Chancen beim Zugang in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.

Im Rahmen des Programms Soziale Stadt soll aktiv an der Imageverbesserung gearbeitet werden. Als Projektansatz sollen Kulturprojekte dienen, die den Stadtteil in einen anderen Kontext stellen.



(Copyright: Quartiersmanagement High-Deck-Siedlung/ Weeber + Partner)

Projektbeispiel „Die Krönung“:

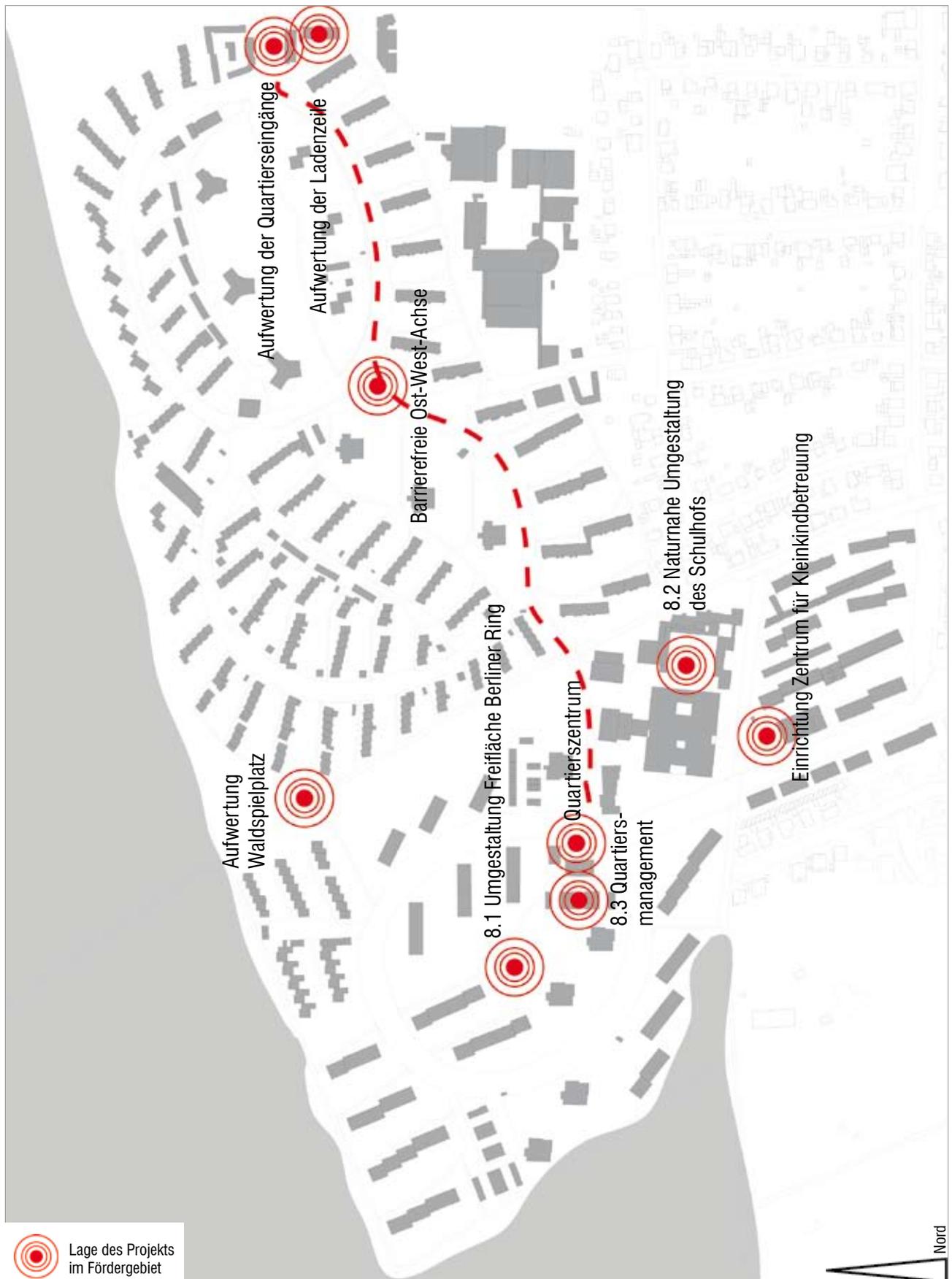
Die drei Punkthochhäuser im Kurt-Schumacher-Ring haben eine sehr charakteristische Dachkrone. Diese durch Illumination und Performance zu inszenieren und mit anderen Gebäudekronen im Rhein/Main Gebiet in einen Zusammenhang zu stellen, ist Kern des Imageprojektes. Geeignet erscheinen dazu: Die DG-Bank in Frankfurt Mainzer Landstraße, der Tower des Flughafens, der Hochzeitsturm als Stadtkrone Darmstadts, das Hundertwasserhaus in Bad Soden und andere. Hirschprung-Breitensee erscheint dadurch in einem anderen Kontext. Die Kooperation mit HR3-Fernsehen und Pressemedien ermöglicht breite Aufmerksamkeit.

Projektbeispiel „Aufstieg“:

Zur Eröffnung - oder zumindest im Zusammenhang - des Hauses des lebenslangen Lernens im Stadtteil soll das Thema Aufstieg in ähnlicher Weise inszeniert werden. Die markanten, geschwungenen Treppenhäuser der Hochhäuser sollen Zeichen des Aufstiegs werden. Die Möglichkeiten des sozialen Aufstiegs durch Bildung, aber auch der Aufstieg des Stadtteils werden symbolisch in Verbindung zu anderen hoch geschätzten und anerkannten Standorten gebracht. So kann das Image des Stadtteils verbessert werden.



8. Schlüssel- und Impulsprojekte



Um möglichst frühzeitig erste Erfolge des Stadtteilentwicklungsprozesses physisch erlebbar zu machen und damit positive Signale für alle Beteiligten zu setzen, soll bereits in den Jahren 2008 und 2009 mit der Umsetzung eines Impulsprojektes aus dem Bereich Freiraum- und Wohnumfeldgestaltung begonnen werden. Dadurch sollen die BewohnerInnen und AkteurInnen im Quartier für die weitere Beteiligung am Stadtteilentwicklungsprozess motiviert und aktiviert werden.

Für das Impulsprojekt „Umgestaltung Freifläche Berliner Ring“ (vgl. 8.1) sind bereits für das Jahr 2008 im Vorgriff auf das noch in Bearbeitung befindliche Integrierte Entwicklungskonzept Fördermittel aus dem Programm Soziale Stadt beantragt worden.



Quartierszentrum



Schulhof Gerhart-Hauptmann-Schule



Freifläche Berliner Ring

8.1 Umgestaltung der Freifläche Berliner Ring Für die Nutzungsansprüche verschiedener BewohnerInnengruppen



»Wir werden uns jetzt trennen müssen...«

Karikatur aus der Fachzeitschrift Stadt und Raum (Nr. 4/2008, S.194, Winsen/Aller 2008)

Gegenstand / Thematik des Projekts

Aus der Aktivierenden Befragung, die der Fachbereich Soziales, Schule und Integration im Sommer 2006 im Quartier durchgeführt hat, sind u.a. zwei Defizite deutlich geworden:

- Für Kinder ist der Stadtteil im Bezug auf Spielmöglichkeiten und Treffpunkte wenig attraktiv
- In Bezug auf das Zusammenleben werden von den BewohnerInnen auch Kontakt und ein guter nachbarschaftlicher Umgang gewünscht

Vor diesem Hintergrund soll das Impulsprojekt aus dem Bereich Freiraum und Wohnumfeldgestaltung umgesetzt werden, um Spielangebote für Kinder und Kommunikationsorte für Jugendliche und Erwachsene zu schaffen. Projekte aus dem Bereich Freiraum- und Wohnumfeldgestaltung eignen sich im Besonderen für Beteiligungsprozesse mit den BewohnerInnen im Quartier, um deren Bedürfnisse aktiv in die Planungen für den Stadtteil einzubeziehen.

Die projektbegleitende ämterübergreifende Facharbeitsgruppe hat als Impulsprojekt die generationenübergreifende Umgestaltung des jetzigen Bolzplatzes im Innenring des Berliner Rings für die Nutzungsansprüche der verschiedenen BewohnerInnengruppen ausgewählt. Dies ist auch ein auf dem Jugendforum im Sommer 2008 geäußertes Wunsch. Der Bolzplatz stellt einen zentralen Ort u.a. für die inter-

kulturelle Begegnung für den Berliner Ring dar, an dem sich Wegeverbindungen kreuzen und der an das kleine Versorgungszentrum angrenzt und die dortige Platzgestaltungsmaßnahme fortführt. Die Arbeitsgruppe hat das Impulsprojekt gezielt im Berliner Ring platziert, da sich hier verschiedene Defizite des Quartiers vermehrt zeigen.

Der angrenzende Kleinkindspielbereich Berliner Ring Nr. 25 sollte in die konzeptionellen Überlegungen mit einbezogen werden. Hierfür ist die Nassauische Heimstätte Wohnungsbaugesellschaft, die Eigentümerin der Fläche ist, als Kooperationspartnerin zu gewinnen.

Arbeitsweisen

Die BewohnerInnen / NutzerInnen sind die ExpertInnen ihrer Lebenswelt. Auch Kinder und Jugendliche sollen immer dann mitentscheiden, wenn sie von Planungen betroffen sind.

Deshalb soll das Impulsprojekt im Rahmen einer Ideen-



werkstatt zusammen mit den jeweiligen Zielgruppen generationenübergreifend geplant werden, um auf die vorhandenen Nutzungsansprüche eingehen zu können. Die Ideenwerkstatt wird professionell begleitet und durchgeführt (Konzeption, Planung der Baumaßnahmen) mit Unterstützung durch Kompetenzen und Man-Power der Fachbereiche. Im Anschluss sollen die Gestaltungs- und Baumaßnahmen teilweise unter Mithilfe der BewohnerInnen/ NutzerInnen umgesetzt werden.

- "Mitmachbaustelle" unter Anleitung von HandwerkerInnen, KünstlerInnen und PädagogInnen
- Ressortübergreifende Vorbereitung der Ideenwerkstatt (FB 2 + 3)
- Ausführungsplanung der Baumaßnahmen möglichst durch den FB 3 Öffentliche Grünflächen
- Beauftragung der Durchführung der Ideenwerkstatt
- Umsetzung von einzelnen Bau- und Spielelementen mit Unterstützung von Vereinen, die Beteiligungsprojekte organisieren oder SpielgeräteanbieterInnen, die individuelle Spielgeräte bauen

AdressatInnen

Zielgruppe: alle verschiedenen BewohnerInnengruppen aus dem Berliner Ring, z.B. Kinder und Jugendliche, SeniorInnen, etc.

MultiplikatorInnen

Verschiedene AkteurInnen im Quartier werden als MultiplikatorInnen für die Teilnahme an der Ideenwerkstatt werben und interessierte BewohnerInnen vermitteln: Nachbarschaftsbüro, Gerhart-Hauptmann-Schule, Georg-Büchner-Schule, Kita Kurt-Schumacher-Ring, Ev. Kita Sprendlingen, Ev. Versöhnungsgemeinde Sprendlingen, Forum Sprendlingen Nord e.V. Einzelne Einrichtungen sind evtl. an der Ideenwerkstatt zu beteiligen.

Projektlaufzeit

Von 10/2008 bis 06/2009 (mit Vorlauf)

- Rückkopplung mit den Ergebnissen des integrierten Entwicklungskonzeptes

- Projektvorbereitung ab dem 3. Quartal 2008 (Vorlauf)
- Durchführung der Ideenwerkstatt Anfang 2009 (nach Eintreffen des Förderbescheids), Ausarbeitung der Entwurfs- und Ausführungsplanung
- Umsetzung der Maßnahme ab dem 3. Quartal 2009, evtl. in Teilen als Mitmach-Baustelle

Kostenplan/ Kostenschätzung

- Planungskosten: ca. 3.000 – 5.000 Euro für eine eintägige Ideenwerkstatt mit zwei ModeratorInnen (inkl. Material, Vorgespräche, Dokumentation, Fahrtkosten)
- Baukosten: ca. 80.000 Euro für die naturnahe Gestaltung von ca. 1.600 qm (50 Euro/qm), inkl. Geräte/ Möblierung
- Honorarkosten für Beauftragte: ca. 2.000 – 4.000 Euro für Mitmach-Baustelle für einzelne Spielelemente (Baumaterial oft über Sponsoring)
- Soll insgesamt: ca. 87.000 Euro

Finanzierungsplan

(orientiert am Fördersatz von 2007)

- Zuschuss Kommune: ca. 38.300 Euro
- Zu beantragende Zuwendung: ca. 48.700 Euro
- Haben insgesamt: ca. 87.000 Euro

8.2 “In den Garten gehen...” Naturnahe Umgestaltung des Schulhofs der Gerhart-Hauptmann-Schule

Gegenstand / Thematik des Projekts

Die Grundschule Gerhart-Hauptmann-Schule (GHS) und die Lernhilfschule Georg-Büchner-Schule (GBS) haben sich 2004 zu einem gemeinsamen Projekt entschlossen. Die Schulen haben einen großen Anteil von ausländischen SchülerInnen und Schülern (GHS: ca. 40%) und deutschen mit Migrationshintergrund. Hinzu kommt, dass immer mehr SchülerInnen aus “Kleinstfamilien” stammen. Da ihre Eltern oft ganztags arbeiten, sind sie auf externe Betreuungsangebote angewiesen oder auf sich allein gestellt.

Die Schulen möchten daher ihre Schulhöfe einerseits für die jeweils andere Schule öffnen und andererseits die Schulhöfe auch nach der Schulzeit als öffentliche Spiel- und Bewegungsräume für die Kinder des Quartiers zur Verfügung stellen.

Momentan sind die Höfe jedoch unattraktiv. Im August 2001 wurde im Auftrag des Kreises Offenbach ein Großteil der Spielgeräte sowohl auf dem Schulhof

der Gerhart-Hauptmann-Schule als auch der Georg-Büchner-Schule aus Sicherheitsgründen demontiert. Als Spielangebote für die 450 Schülerinnen und Schüler der beiden Schulen blieben auf den asphaltierten Höfen lediglich zwei Kunststoffröhren zum Klettern und Kriechen sowie zwei Tischtennisplatten und auf dem Gelände der GBS zusätzlich ein Klettergerüst. Eintönigkeit und Langeweile äußerten sich bald in aggressivem Verhalten der Kinder sowie in der Aneignung von Treppenhäusern und Toiletten als alternativen Spielflächen. Die Tatsache, dass in der ersten großen Pause beide Schulen ihre Hoftore öffnen, um Begegnungen der Grund- mit den LernhilfschülerInnen zu ermöglichen, verschärfte die Lage noch. Der gewünschte Effekt, Vorurteile und eventuelle Berührungängste abbauen zu helfen und gemeinsame Spiel- und Bewegungsangebote zu nutzen, ist auf diese Weise kaum zu erzielen. Die Schulen möchten daher die Höfe mit professioneller Unterstützung in eine naturnahe, grüne und



Ausschnitt aus dem Entwurfsplan Büro Schelhorn für die Gerhard-Hauptmann-Schule

attraktive Bewegungslandschaft umwandeln. Die Gesamtplanung sieht vor, vor allem den Schulhof der GHS großflächig zu entsiegeln und eine Raumstruktur zu schaffen, die das Areal multifunktional nutzbar macht und auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Altersstufen eingeht.

Arbeitsweisen

Die SchülerInnen sind die künftigen NutzerInnen des Projekts. Um eine hohe Identifikation zu erreichen müssen sie von Anfang an in die Planung einbezogen werden. Als ExpertInnen sollen sie ihre Ideen und Wünsche aktiv und möglichst selbständig einbringen. In einer von SchülerInnen beider Schulen durchgeführten Planungswerkstatt wurden daher unter professioneller Anleitung verschiedene Vorstellungen des neuen Schulhofs entwickelt und auch in Modellen umgesetzt. Ein erster Planungsentwurf wurde daraufhin durch Landschaftsarchitekt Dirk Schelhorn erarbeitet. Die Planungsphase konnte 2003 beendet werden, so dass sich das Projekt bereits in der Umsetzung befindet.

2004 wurden einzelne kleine Bauabschnitte als "Starterprojekte" realisiert, um erste Erfolge sichtbar zu machen. 2005 konnte ein weiterer Abschnitt umgesetzt werden. Der Großteil der Planung wartet noch auf seine Umsetzung.

Aktuell ist eine Verlegung der Georg-Büchner-Schule im Gespräch. Für das Gelände der GBS ergeben sich nach einer Verlegung der Schule neue Optionen für die Entwicklung Hirschsprung-Breitensees.

Das Projekt bezieht sich im Zuge dieser Entwicklung nur noch auf den Schulhof der Gerhart-Hauptmann-Schule.

AdressatInnen

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil

MultiplikatorInnen

Verschiedene AkteurInnen im Quartier sowie die Mitglieder der Schulgemeinde (vor allem Eltern, LehrerInnen und Mitglieder des Fördervereins), werben als MultiplikatorInnen für das Projekt und seine finanzielle Förderung. Die Einbeziehung möglichst vieler Beteili-

ger dient einer hohen Identifikation der BewohnerInnen des Quartiers mit dem Projekt und seiner Unterstützung durch die politischen Vertreter der Stadt. Außer-schulischer Kooperationspartner ist das Forum Nord e.V.

Projektlaufzeit

Ursprünglich war die Fertigstellung aller Bauabschnitte bis 2008 geplant. Aus finanziellen Gründen konnten bisher nur kleinere Bausteine verwirklicht werden.

Kostenplan/ Kostenschätzung

Für das Gesamtprojekt liegt eine Kostenberechnung aus dem Jahr 2005 vor.

Die Bruttosumme beträgt mit Inflationszuschlag ca. 80.000 Euro.

8.3 Vernetzung der Akteure im Viertel durch Koordinationsstelle, Einrichtung eines Quartiersmanagements

Die Einrichtung eines Quartiersmanagements ist zentraler Baustein in den Programmgebieten Soziale Stadt. Im Gebiet Hirschsprung-Breitensee haben die BewohnerInnen dies auch bereits in der Auftaktveranstaltung als wichtigsten Beitrag zur Entwicklung des Stadtteils gefordert.

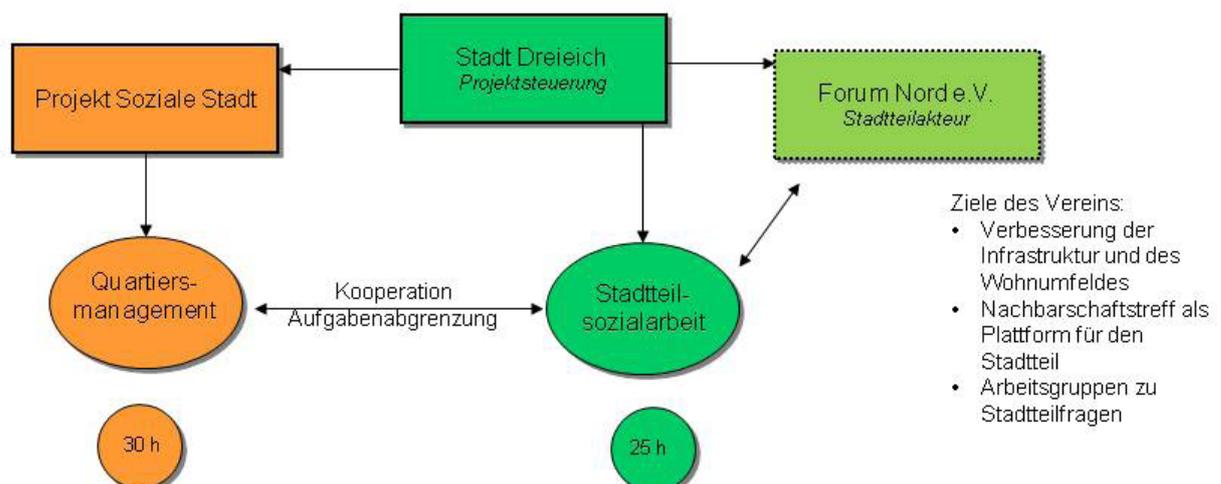
Das Quartiersmanagement könnte bereits bestehende Räumlichkeiten z.B. im Forum Nord e. V. oder das leer stehende ehemalige Sekretariat in der Versöhnungsgemeinde nutzen. Dies wäre mit den Trägern abzustimmen. Die Aufgaben des Quartiersmanagements sind in der folgenden Darstellung abgebildet.

Aufgabenfelder

Quartiersmanager/in

- Aktivierung und Empowerment der Bewohnerschaft, insbesondere benachteiligter Gruppen (Aufbau und Verstetigung einer Struktur, die es den BewohnerInnen ermöglicht, aktiv und verantwortlich an der weiteren Stadtteilentwicklung mitzuarbeiten)
- Organisatorische und inhaltliche Schwerpunkte bilden und Ziele formulieren (Quartier, IEK)
- Stärken und Schwächen des Quartiers ermitteln (IEK)

- Geschäftsführung und Begleitung des Stadtteilbeirats/ der Stadtteilkonferenz
- Begleitung, Moderation und Vernetzung von BewohnerInnen-Arbeitsgruppen im Rahmen der Soziale Stadt-Projekte
- Initiierung und Unterstützung bürgergetragener Projekte
- Mittelakquisition aus nationalen und internationalen Förderprogrammen
- Vernetzung von bestehenden Strukturen (Koordination und Abstimmung der Aktivitäten der vor Ort im sozialen Bereich tätigen Akteure und Institutionen, um Synergie-Effekte zu ermöglichen)
- Planung und Organisation von Veranstaltungen auf Quartiersebene
- Öffentlichkeitsarbeit im Stadtteil und darüber hinaus
- Vertretung der BewohnerInnenbelange und Mitarbeit in Gremien (Bindeglied zwischen Bewohnerschaft und Verwaltung)
- Controlling (Mitwirkung bei der Evaluation, an Abschlussberichten)



9. Weiteres Vorgehen

9.1 Maßnahmenübersicht: Kosten- und Finanzierungsübersicht, Zeit- und Umsetzungsplan

In der folgenden Tabelle sind die beschriebenen Schlüssel- und Impulsprojekte des Programms Soziale Stadt in einer Übersicht zusammengestellt.

Eine Kostenschätzung ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich, da die Projekte erst im weiteren Beteiligungsverfahren genauer spezifiziert und ausgearbeitet werden. Eine Orientierung über den Bedarf an finanziellen Ressourcen ist jedoch erforderlich. Die Lenkungsgruppe konnte sich auf einen groben Kostenrahmen der Projekte verständigen. Die Zuordnung von Finanzierungsanteilen zum Programm ermöglicht eine erste Einschätzung des Haushaltsmittelbedarfs. Der Fördersatz wird in Abhängigkeit von der Finanzkraft der Kommune jährlich neu ermittelt. Der Fördermittelsatz des Bewilligungsjahres 2007 wurde als Basis der aktuellen Berechnung angesetzt.

Die zeitliche Entwicklung wird abhängig von den Möglichkeiten des kommunalen Haushalts und der Bewilligung von Fördermitteln sein. Sie ist daher grob

in drei Umsetzungsphasen gegliedert. Haushaltsrelevante Entscheidungen entstehen erst mit dem jährlich im Frühjahr beim Wirtschaftsministerium zu stellenden Förderantrag.

Die Vielzahl der bereits aus dem Stadtteil entwickelten Projektideen ist nicht im Einzelnen kalkuliert. Erfahrungsgemäß ist die Umsetzung und damit die Kostenrelevanz sehr stark von den durch das Quartiersmanagement geweckten Energien und Kooperationsbeziehungen abhängig. Es sollten jeweils die Projekte umgesetzt werden, die die größten Synergieeffekte und damit die beste Effizienz sicherstellen. Auch auf die Entwicklung anderer Förderprogramme ist flexibel zu reagieren. In der Position 12 Stärkung der bestehenden Projekte und Umsetzung neuer Konzepte ist hierzu ein jährlicher Finanzrahmen kalkuliert. Kleinere aus dem Stadtteil entwickelte Projekte sind aus dem Stadtteiffonds zu finanzieren.

Zeitplanung der kommenden Schritte

September	2008	Vorlage des Entwurfs des Integrierten Entwicklungskonzeptes
Oktober/ November	2008	Diskussion in der Fach-AG und der Lenkungsgruppe
Oktober/ November	2008	Bewilligungsbescheid 2008
November/ Dezember	2008	Überarbeitung des Entwurfs
Dezember	2008	Magistratsvorlage zum IEK
Januar	2009	Magistratsbeschluss zum IEK
Februar	2009	Ausschüsse und Beschluss der Stadtverordnetenversammlung
März	2009	Ideenwerkstatt Freifläche Berliner Ring
März	2009	Förderantrag 2009
ab Mai	2009	Umgestaltung der Freifläche Berliner Ring
Oktober	2009	Bewilligungsbescheid 2009
ab November	2009	Projektumsetzung

Maßnahme / Projekt (textliche Erläuterungen siehe Seitenhinweise in Klammern)	grober Kostenrahmen in Euro	Zuordnung Soziale Stadt-	kommunaler Anteil (44%) in Euro	Förderzeitraum		
				Kurzfristig 2007-2010	Mittelfristig 2011-2013	Langfristig 2014-2016
1 Umgestaltung Freifläche im Berliner Ring (S. 62)	87.000.-	100 %	38.280.-	x		
2 Umgestaltung Schulhof Gerhart-Hauptmann-Schule (S. 64)	80.000.-	70 %	24.640.-	x		
3 Barrierefreier Stadtteil fußläufige Ost-West-Achse (S. 56) Konzepte Barrierefreies Wohnungsangebot (S. 56)	50.000.- 30.000.-	100 % 100 %	22.000.- 13.200.-	x x	x x	x x
4 Quartierszentrum stärken / Mahversorgung sichern / Versorgungsbereiche aufwerten (S. 52, 57)	1.500.000.-	100 %	660.000.-	x	x	x
5 Freiflächengestaltung / Waldspielplatz/ Kommunikation im öffentlichen Raum ermöglichen (S. 54, 55)	100.000.-	100 %	44.000.-	x	x	
6 Verbesserung der Wegebeziehungen im Quartier (S. 56)	100.000.-	100 %	44.000.-	x	x	x
7 Aufwertung und Gestaltung der Eingänge ins Quartier (S. 55)	30.000.-	100 %	13.200.-	x	x	
8 Zentrum für Kleinkindbetreuung Hegelstraße (S. 57)	1.000.000.-	60 %	264.000.-	x	x	
9 Vernetzung der Akteure im Stadtteil durch eine Koordinationsstelle - Einrichtung eines Quartiersmanagements (S. 66) - Einrichtung eines Stadteifonds (S. 51)	60.000.- jährlich 20.000.- jährlich	100 % 100 %	26.400.- jährlich 8.800.- jährlich	x x	x x	x x
10 Haushaltsnahe Dienstleistungen / Nachbarschaftliche Hilfesysteme vermitteln und initiiieren (S. 54)	10.000.- jährlich	0-100 %	0-4.400.- jährlich (abhängig von LOS)	x	x	x
11 Imageverbesserung (S. 58)	10.000.- jährlich	0-100 %	0-4.400.- jährlich (abhängig von LOS)	x	x	x
12 Stärkung bestehender Projekte und Umsetzung neuer Konzepte	50.000.- jährlich	100 %	22.000.- jährlich	x	x	x

9.2 Beschlussfassung durch die Stadtverordnetenversammlung

Die Beschlussfassung zum Integrierten Entwicklungskonzept durch die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Dreieich ist eine vom hessischen Wirtschaftsministerium als Fördermittelgeber geforderte Voraussetzung für die weitere Förderung im Programm Soziale Stadt.

Haushaltswirksame Beschlüsse werden erst mit den jährlich zu stellenden Projektanträgen zu treffen sein.

9.3 Erfolgskontrolle

Erfolgskriterien/ -indikatoren

Mit Hilfe der Hegiss-Programmbegleitung wurden im Netzwerk Soziale Stadt in den vergangenen Jahren folgende Erfolgskriterien formuliert:

- Verbindliches Leitbild zur Beteiligung ist formuliert.
- Projekte werden kooperativ entwickelt. BewohnerInnen und Akteure sind einbezogen.
- Bürgerschaftliches Engagement und Identifikation mit dem Stadtteil sind gesteigert.
- Anzahl der Prozess beteiligten Bewohnerinnen und Bewohner
- Qualität der Beiträge von Bewohnerinnen und Bewohnern
- Steigerung der Anzahl an soziokulturellen Veranstaltungen
- Bildung selbst tragender BewohnerInnenorganisationen und tragfähiger nachbarschaftlicher Netze
- Grad der Bedeutung der Stadtteilarbeitungsgruppe bei der Entwicklung ist hoch
- Geeignete Unterstützungsstrukturen für besonders benachteiligte und schwer erreichbare Bevölkerungsgruppen sind eingerichtet

Weitere Erfolgskriterien und Indikatoren

- Förderung ziviler Konfliktaustragung (Statistik Streitschlichter, Polizeiberichte)
- Verminderung von Vandalismus (Statistiken Wo-BauGesellschaften, Polizei, Ordnungsamt)
- Positive Identifikation mit dem Quartier (Befragung – Internetplattform)
- Bürgerschaftliches Engagement hat sich erhöht (Befragung – Internetplattform)
- Stabilisierung vorhandener Beziehungsgefüge (Befragung – Internetplattform)
- Nutzung und Erweiterung der Stadtteilressourcen (Befragung – Internetplattform)
- Lösung spezifischer Probleme im Stadtteil (Befragung – Internetplattform)

Im Handlungsfeld Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner und Verbesserung der Chancengleichheit kann kaum auf harte Indikatoren zurückgegriffen werden. Die meisten Kriterien können am besten über

9.4 Fortschreibung und Verstetigung

Selbsteinschätzung von Akteuren und unbeteiligten Betroffenen bewertet werden. Eine Evaluation ist immer ein heikles Feld. Erfolgt sie durch das Projektteam, birgt dies die Gefahr der Beschönigung des Erreichten, um Fördermittel nicht zu gefährden. Eine Evaluation durch externe Fachleute ist kostenintensiv, da diese auch Daten erheben müssen, um zu seriösen Ergebnissen zu kommen. Es wird daher empfohlen, im Fünfjahresrhythmus eine Evaluation gemeinsam mit der Stadtteilarbeitsgruppe durchzuführen.

Das Integrierte Entwicklungskonzept wird parallel zum Entwicklungsprozess in Hirschsprung-Breitensee fortgeschrieben, d.h. auf seine Relevanz hin überprüft und aktuellen Gegebenheiten angepasst.

Auch werden Effizienz, Effektivität und Wirkungen der eingesetzten öffentlichen Mittel überprüft und optimiert. Die Wirkungszusammenhänge sollen dabei transparent sein, um eine qualitätvolle Umsetzung der Maßnahmen gewährleisten zu können. Probleme bei der Evaluierung der Arbeit im Stadtteil werden darin liegen, die Wirkungen, die im Stadtteil ausgelöst werden, einzelnen d.h. konkreten Projekten zuzuordnen, da bei allen Maßnahmen Synergieeffekte bestehen. Ebenso wird es schwierig sein, Indikatoren oder Messgrößen für die Bewertung der Zielerreichung festzulegen. Drittens fehlt in der Regel die kleinräumige Datenbasis als Datengrundlage. Es werden wohl vielmehr subjektive Beobachtungen und Bewertungen in die Wirkungsanalyse einfließen können.

Grundsätzliches Ziel der "Sozialen Stadt Hirschsprung-Breitensee" ist die Verbesserung der Lebenssituation. „Wir leben gerne hier!“ sollen die BewohnerInnen sagen können. Dazu sind die in diesem IEK aufgezeigten Projekte umzusetzen bzw. zu realisieren. Im Laufe der Programmumsetzung gewinnt die Frage der Verstetigung der eingeleiteten Projekte über die Programmlaufzeit hinaus an Bedeutung, denn nur so kann eine nachhaltige Wirkung des Programms erreicht werden. Es sind geeignete Strukturen und Steuerungskonzepte aufzubauen, die die durch das Programm ausgelösten positiven Entwicklungen und Zukunftsperspektiven sichern.

Ein Stadtteilgremium wie die Stadtteilarbeitsgruppe über die Programmlaufzeit hinaus fortzuführen, ist zu gegebenem Zeitpunkt in die Überlegungen zur Verstetigung einzubeziehen.